

# MIGRATION UND WELTBÜRGERINNENSCHAFT IM UNTERRICHT

BEISPIELE FÜR DIE SEKUNDARSTUFE II



PARLEZ-VOUS  
GLOBAL



Südwind  
[www.suedwind.at](http://www.suedwind.at)



APDD-Agenda21  
[www.agenda21.org.ro](http://www.agenda21.org.ro)



Cisv  
[www.cisvto.org](http://www.cisvto.org)



Compagnia di San Paolo  
[www.compagnie.torino.org](http://www.compagnie.torino.org)



Cospe  
[www.cospe.org](http://www.cospe.org)



Coopi  
[www.coopi.org](http://www.coopi.org)



Fondazione Acra-ccs  
[www.acraccs.org](http://www.acraccs.org)



Stretta di Mano  
[www.strettadimano.org](http://www.strettadimano.org)



UNMFREO  
[www.mfr.asso.fr](http://www.mfr.asso.fr)

#### MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Diese Publikation wurde im Rahmen des Projekts „Parlez-vous global ?“ (DCI-NSA-ED/2012/280-770) veröffentlicht. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen allein die Herausgeber; die Europäische Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

#### GEFÖRDERT DURCH DAS



setzt sich als entwicklungspolitische NGO für eine nachhaltige globale Entwicklung, Menschenrechte und faire Arbeitsbedingungen weltweit ein. Durch schulische und außerschulische Bildungsarbeit, die Herausgabe des Südwind-Magazins und anderer Publikationen thematisiert Südwind in Österreich globale Zusammenhänge und ihre Auswirkungen. Mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen, Kampagnen- und Informationsarbeit, engagiert sich Südwind für eine gerechtere Welt.

„Parlez-vous global ?“ ist ein internationales Schulprojekt zum Themenkomplex „Migration und WeltbürgerInnenschaft“: Sekundarstufe II

Es handelt sich um ein Projekt, das von der Europäischen Union gefördert wird und zeitgleich in Italien, Frankreich, Rumänien, Österreich, Senegal, Benin und Burkina Faso vom 2013 bis Ende 2015 stattfindet, mitfinanziert von dem Bundesministerium für Bildung und Frauen.

Übergeordnetes Ziel des Projektes ist es, sich thematisch und methodisch mit globalen Entwicklungsfragen, insbesondere mit den Themen „Migration“ und „WeltbürgerInnenschaft“ auseinanderzusetzen.



PARLEZ-VOUS  
GLOBAL

[www.parlezvousglobal.org/de](http://www.parlezvousglobal.org/de)

<b>VORWORT</b>	<b>5</b>
<b>DIE SCHLÜSSELTHEMEN DES GLOBALEN LERNENS IN DIESEM HANDBUCH</b>	<b>6</b>
WeltbürgerInnenschaft .....	6
Vielfalt und Interkulturalität .....	6
Menschenrechte .....	6
Globalisierung und weltweite Verflechtungen .....	6
Weltsichten und Weltanschauungen .....	7
Soziale Gerechtigkeit .....	7
<b>UNTERRICHTSBEISPIELE</b>	<b>8</b>
Rund um die Welt – Musikquiz ROBERT SIEGEL .....	8
Medien machen Mythen HERBERT ZGUBIC .....	23
Global Learning Spy SABINE LIEBREICH .....	28
Der Kekse-Dieb GABRIELA AUER, EDITH PALATIN, GERLINDE SZKLARSKI .....	32
Etranger? BARBARA HITZEL .....	35
Gen-ial! CORNELIA FITSCH .....	40
Medien und Migration MICHAELA KRIMMER .....	44
Migration in der Antike – Migration Heute CHRISTIAN SCHABEREITER .....	48
Menschenrechtstag LAURA GARCIA MARQUES .....	56
Total Global MONIKA TESCH UND KATRIN ROLKA .....	58
Africa Paradis BIANCA DACIANA BÖSCH .....	61
La Francophonie AUDE CORDIER .....	68
Who am I? Who are you? SABINE LIEBREICH .....	76
Managing Diversity in the EFL Classroom SILVIA JINDRA .....	85
Migration across the World MARIUS SCHMIDT .....	93
Arbeitsmigration GABRIELA AUER, EDITH PALATIN, GERLINDE SZKLARSKI, MARIANUS MAUTNER .....	99
Fremdwörter – Hard und Soft Skills rund um den Globus KURT RÖDHAMMER .....	104
Migrationsstammbaum EVA WALLNER .....	110
Wo sind wir her? SABINE TELSNIK .....	113
Essen und Trinken – bei mir daheim SABINE LODR .....	117
Alterspyramide mittels Excel CH. SCHABEREITER, E. WEHOFCHITSCH UND B. STEINER .....	120
SchülerInnenbiographie auf Wappen VERENA VIELHABER .....	124
Fest der Kulturen GABRIELA AUER .....	126
Multikulturelles Projekt – füreinander/miteinander CHRISTINE PICHLER .....	128
Zeit schenken EDITH PALATIN, BIBIANE RYDEL .....	138
<b>EVALUATIONSTOOLS</b>	<b>140</b>
Raster zur Evaluierung der Lernprozesse durch die Lehrperson .....	140
Feedbackraster für SchülerInnen .....	140
Feedback zu den Materialien .....	144

„Migration und WeltbürgerInnenschaft im Unterricht – Beispiele für die Sekundarstufe II“ ist ein Handbuch, das aus Impulsen von Lehrerinnen und Lehrern mit der Unterstützung von Südwind Bildung entstanden ist.

#### Warum „Migration und WeltbürgerInnen im Unterricht“?

Migration beeinflusst viele Bereiche in der Gesellschaft, vor allem auch die Schule als Struktur und als Lebensraum. Eingebettet in den Prozess der Globalisierung bringt das „Kommen und Gehen“ von Menschen Herausforderungen mit sich. Es ergeben sich dadurch neue Kontakte, die durch unterschiedliche Weltanschauungen und Einstellungen große Herausforderungen mit sich bringen. Die Begegnung mit der anderen Person wird komplexer aber umso notwendiger. Mit ihrem Hauptinstrument, dem UNTERRICHT, können sich LehrerInnen und SchülerInnen erfolgreich dem Phänomen stellen. Dafür braucht es eine pädagogisch methodische Auseinandersetzung mit dem Thema „Migration“. Diese führt in einer erweiterten Form zu einer Auseinandersetzung mit dem Konzept „WeltbürgerInnenschaft“.

Die RedakteurInnen der beiliegenden Unterrichtsmaterialien haben gezeigt, dass das österreichische Schul-Curriculum gute Möglichkeiten für eine Einbindung der Themen dieses Projektes anbietet. Die in diesem Handbuch angebotenen Unterrichtsbeispiele wurden von LehrerInnen gemeinsam mit SchülerInnen für den Unterricht entwickelt. Die Übungen bauen auf dem Konzept des Globalen Lernens auf, das sich für die Themen Migration und WeltbürgerInnenschaft sehr gut eignet. Dabei geht es nicht nur thematisch um globale Themen, sondern auch um persönliche Erfahrungen der Lernenden, denn Globales Lernen macht es möglich Persönliches mit den großen Zusammenhängen der Welt in Verbindung zu bringen.

Die Unterrichtsbeispiele in diesem Buch sollen LehrerInnen dazu anregen, Migration und WeltbürgerInnenschaft an ihrer Schule oder Bildungseinrichtung zum Thema zu machen. Weitere Aktivitäten und Unterrichtsmaterialien aus diesem Projekt befinden sich unter: [www.parlezvousglobal.org/de](http://www.parlezvousglobal.org/de)

**Wir freuen uns über Feedback. Viel Vergnügen beim Lesen, Anwenden oder Ausprobieren.**

*Téclaire Ngo Tam*

Leiterin des „Parlez-vous Global?“ Projektes in Österreich (2013-2015)

Südwind Bildungsreferentin



Foto: Südwind

### ■ WELTBÜRGERINNENSCHAFT

**Lernziele:** Kenntnisse, Fähigkeiten und Werte aufbauen, die die Bereitschaft fördern, Verantwortung (im globalen Kontext) zu übernehmen.

#### Worum es geht:

- die Fähigkeit entwickeln, Informationen, Medien und Meinungen (aus verschiedenen Perspektiven) kritisch zu bewerten;
- internationale Bündnisse, Institutionen und Organisationen kennenlernen und über ihre Tätigkeitsbereiche, Ziele und Methoden Bescheid wissen;
- sich mit der Rolle von Regierungen, Nichtregierungsorganisationen und Zivilgesellschaften auseinandersetzen, deren Möglichkeiten, Spielräume und Grenzen erkennen;
- Entscheidungsträger identifizieren können;
- erfahren, dass die Anliegen junger Menschen wahrgenommen und respektiert werden;
- erkennen, wie man aktiv werden und globale Belange beeinflussen kann;
- erfassen, wie sich globale Zusammenhänge auf persönlicher und gesellschaftlicher Ebene sowie in lokalem, regionalem und nationalem Kontext widerspiegeln/auswirken.

### ■ VIELFALT UND INTERKULTURALITÄT

**Lernziele:** Unterschiede respektieren, Gemeinsamkeiten erkennen, Vielfalt wertschätzen, eigene Identität reflektieren.

#### Worum es geht:

- Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen und anerkennen können;
- Respekt gegenüber anderen Lebensweisen, Kulturen, Gesellschaftsordnungen und Traditionen entwickeln;
- Vielfalt als etwas Wertvolles/ Bereicherndes erfahren;
- den Einfluss von Lebensräumen und Lebensumständen auf Kulturen und Gesellschaften erkennen;
- Erkennen und Anerkennen verschiedener Perspektiven;
- den Ursachen von Vorurteilen und Diskriminierung auf den Grund gehen können, imstande sein, diese zu entkräften und dagegen aktiv zu werden;

### ■ MENSCHENRECHTE

**Lernziele:** Über Menschenrechte Bescheid wissen, sich selbst und andere als Träger von Menschenrechten begreifen.

#### Worum es geht:

- sich der Bedeutung der Menschenrechte bewusst werden und diese achten;
- Rechte und Verantwortung im globalen Kontext verstehen;
- Erkennen, dass Rechte und Pflichten nicht immer eingehalten werden und Möglichkeiten kennenlernen, Menschenrechte einzufordern (Beispiele kennen, in denen Menschenrechte erkämpft wurden);
- Menschenrechte als Rahmen verstehen, gegen Ungleichheiten und Vorurteile aktiv zu sein;
- Bescheid wissen über die UN Kinderrechtsresolution, die EU – Menschenrechtskonvention und wie die Menschenrechte in Österreich verankert sind;
- die Universalität und Unteilbarkeit der Menschenrechte anerkennen.

### ■ GLOBALISIERUNG UND WELTWEITE VERFLECHTUNGEN

**Lernziele:** Verstehen, dass Menschen, Wirtschaft, verschiedene Orte und Lebensumstände so untrennbar miteinander verknüpft sind, dass Entscheidungen und Geschehnisse Auswirkungen auf globalem Level haben; sich selbst als Teil dieser Verflechtungen wahrnehmen.

#### Worum es geht:

- Globale Aspekte im täglichen Leben benennen können;
- verstehen, dass eigene Entscheidungen persönliche sowie globale Konsequenzen haben;
- die Verbindung zwischen dem eigenen Leben und dem Leben Anderer erkennen und rücksichtsvoll damit umgehen;
- die Welt als globale Gemeinschaft ansehen;
- Sich darüber bewusst sein, dass Entscheidungen, die in Österreich getroffen werden, auch Menschen in anderen Teilen der Welt beeinflussen können und umgekehrt.

### ■ WELTSICHTEN UND WELTANSCHAUUNGEN

**Lernziele:** verstehen, dass Menschen verschiedene Standpunkte, Sichtweisen, Werte und Einstellungen haben; Perspektivenwechsel üben.

#### Worum es geht:

- Einsicht in Bedeutung und Hintergründe verschiedener Weltanschauungen gewinnen;
- bei der Betrachtung von bestimmten Themen, Ereignissen, Problemfeldern und Einstellungen verschiedene Blickwinkel einnehmen und unterschiedliche Perspektiven entwickeln;
- kontinuierliche Reflexion der eigenen Sichtweisen; Erkennen, wodurch die eigenen Sichtweisen geprägt wurden;
- Annahmen, Auffassungen und Aussagen hinterfragen und reflektieren;
- die Absichten von Medien kritisch hinterfragen; sich ihrer Macht auf Lebenskonzepte und Sichtweisen bewusst sein;
- verstehen, dass die Werte eines Menschen sein Handeln bestimmen;
- in der Auseinandersetzung mit bestimmten Thematiken und Problemstellungen, eigene und andere Werte und Weltanschauungen auf den Grund gehen.

### ■ SOZIALE GERECHTIGKEIT

**Lernziele:** Die Bedeutung sozialer Gerechtigkeit als Grundlage nachhaltiger Entwicklung und eines funktionierenden Sozialwesens verinnerlichen.

#### Worum es geht:

- Soziale Gerechtigkeit wertschätzen;
- ihre Bedeutung zur Sicherung von Gleichheit und Gerechtigkeit für alle innerhalb und zwischen Gesellschaften erkennen;
- Auswirkungen ungleich verteilter Macht und ungleichen Zugangs zu Ressourcen erkennen können;
- erkennen, dass freie Wahlmöglichkeit erst durch ausreichende Information möglich ist;
- Motivation und Engagement entwickeln, sich für eine gerechtere Welt einzusetzen;
- gegen Diskriminierung, Ungleichheit und Ungerechtigkeit vorgehen;
- Chancengleichheit/ Chancengerechtigkeit verstehen und wertschätzen;
- Verstehen, wie bereits begangene Ungerechtigkeiten auf lokaler und globaler Ebene nachwirken.

Viel Freude beim  
Lesen, Anwenden  
oder Ausprobieren  
der Übungen.  
Wir freuen uns über  
Feedback!



**Fach:** Musikerziehung

**Alter:** 14+

#### LEHRPLANANBINDUNG

**Bildungs- und Lehraufgaben:** „Die Schulung des Musikhörens soll die musikalisch-ästhetische Wahrnehmungs- und Unterscheidungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler verbessern.“

**Lehrstoff 8. Schulstufe:** „Erarbeiten von Liedern und Musikstücken aus unterschiedlichen Ländern, Stilen und Epochen.“

Quelle: BGBl.II. Ausgegeben am 27. August 2014-Nr. 209

**Schlüsselkonzepte:** WeltbürgerInnenschaft; Vielfalt und Interkulturalität; Globalisierung und weltweite Verflechtungen

#### ÜBERBLICK

Die SchülerInnen erraten Hörbeispiele. Dabei werden diese in Dreiergruppen zusammengefasst. Sind alle drei Beispiele zugeordnet, beginnt die nächste Runde mit den nächsten dreien. Danach soll der Fragezettel beantwortet und diskutiert werden.

#### Lernziele

- SchülerInnen können aufmerksam zuhören um Instrumente und Taktarten eines Hörbeispiels benennen zu können.
- SchülerInnen sollen Gemeinsamkeiten, Zusammenhänge und Unterschiede verschiedener Musikbeispiele erkennen können; SchülerInnen sollen ein Notenbild rhythmisch erkennen und nachahmen können.

**Art der Aktivität:** Zuhören, mit Arbeitsblatt arbeiten, Taktarten erkennen

**Dauer:** 2 UE

**Gruppengröße:** ab 4

#### Benötigte Materialien

- Weltkarte muss in der Klasse groß projiziert werden können ([http://img2.wikia.nocookie.net/\\_\\_cb20100708131943/herrscher/de/images/d/d3/Weltkarte-blank.png](http://img2.wikia.nocookie.net/__cb20100708131943/herrscher/de/images/d/d3/Weltkarte-blank.png)) – entweder mit Beamer oder eine große Weltkarte aufhängen
- Klebeband, um Musikstil-Namenskärtchen auf der Weltkarte zu befestigen
- Farbige A4-Zettel zum Ausdrucken der Musikstil-Namenskärtchen
- CD-Player für die Hörbeispiele; Arbeitsblätter (siehe Anhang)

#### ABLAUF

#### VORBEREITUNG

Drucken Sie alle Arbeitsblätter aus. Schneiden Sie die Musikstil-Namenskärtchen aus. Machen Sie sich mit den Hörbeispielen vertraut und suchen Sie Stellen, an denen die Notation klar nachzuvollziehen ist. Schreiben Sie die fehlenden Wörter im Lückentext auf die Tafel (siehe Anhang 1). Die Wörter eines Zettels sollen dabei unbedingt als Wörtergruppe zusammen bleiben. Anhang 2 dient für Sie als Übersicht über die Musikstücke. Hängen Sie die Weltkarte auf.

#### ANLEITUNG

**Schritt 1:** Die SchülerInnen teilen sich paarweise auf. Teilen Sie die Arbeitsblätter von Anhang 3 aus. Spielen Sie das erste Hörbeispiel vor. Die SchülerInnen sollen nun die Wiedergabe zuordnen und die fehlenden Wörter in den Lückentext eintragen. Wenn ein Beispiel richtig erraten wurde, darf jemand dieser Gruppe das passende Namenskärtchen auf der Weltkarte anbringen. Nachdem ein Beispielzettel ganz ausgefüllt und in der ganzen Klasse verglichen wurde, wird der nächste ausgeteilt und die nächste Runde beginnt. Dieses Schema wiederholt sich bis alle fünf Lückentexte mit den 15 Beispielen durch sind.

**Schritt 2:** Nachdem alle Musikstile aufgeteilt wurden, beginnt die nächste Phase. Besprechen Sie die Musikbeispiele mit den SchülerInnen in Bezug auf Ähnlichkeiten, Besonderheiten und Unterschiede aufzuzei-

gen. Folgende Fragen können besprochen werden:

- „Nenne alle Hörbeispiele, in denen du ein akkordeonähnliches Instrument hörst“
- „Welche Hörbeispiele ähneln sich rhythmisch?“
- „In welchen Hörbeispielen kommen Rhythmusinstrumente vor und welche?“
- „Welche Hörbeispiele lassen sich schwerer mit anderen vergleichen und warum?“
- Etc.

Teilen Sie nun die Arbeitsblätter von Anhang 4 aus. Jetzt versucht jede Gruppe die fünf Fragestellungen zu beantworten.

**Schritt 3:** In der Schlussphase sollen die Fragen in der Gruppe nochmals gemeinsam beantwortet und diskutiert werden. Z.B. bei der Frage „Welche Hörbeispiele lassen sich schwerer mit anderen vergleichen und warum?“. Hier ist die Antwort in etwa: „Gesänge der Massai“, „traditionelle indische Musik“, „Free Jazz“ und „Musik der Aborigines“, da sich diese Beispiele von anderen in rhythmischer und tonaler Art unterscheiden. In der traditionellen indischen Musik gibt es Mikrintervalle. Die/der SchülerIn zieht somit eine Linie von Australien nach Indien von dort nach Kenia und dann in die USA. Am Ende ergibt sich ein mit Verbindungslinien durchzogenes Bild auf der Weltkarte, ähnlich wie Flugverbindungen.

#### REFLEXION

Folgende Fragen können besprochen werden:

- Wieso gibt es Ähnlichkeiten bei manchen Musikstilen?
- Hat sich Musik gegenseitig beeinflusst? Wodurch ist Musik „gewandert“?

#### TIPPS

Hören Sie sich als LehrerIn die Hörbeispiele vorher gut an. Am besten ist es, wenn die SchülerInnen bereits Taktarten erkennen können, zumindest aber in der Lage sind, das Metrum erfassen zu können. Ein vorheriges Kennenlernen unterschiedlicher Instrumente ist auch wichtig. Die Übung lässt sich auch ohne anschließendem Arbeitsblatt durchführen bzw. durch das Weglassen bzw. Hinzufügen von weiteren Hörbeispielen verlängern oder verkürzen.

#### ANHÄNGE

- Anhang 1: Wörtergruppen für die Lückentexte
- Anhang 2: Musikbeispiele
- Anhang 3: Arbeitsblätter Lückentext
- Anhang 4: Fragezettel Hörbeispiele
- Anhang 5: Musikstil-Namenskärtchen Hörbeispiele
- Anhang 6: Antwort-Hilfe für die Lehrperson

#### ZUSÄTZLICHE QUELLEN

- [www.music-journal.com/htm/musunt/makult/musikkult.PDF](http://www.music-journal.com/htm/musunt/makult/musikkult.PDF)
- Suchmaschinen für Musiktitel: [www.spotify.com](http://www.spotify.com); [www.youtube.com](http://www.youtube.com)

#### INFOBOX: MUSIK WELTWEIT

Viele Musikstile haben sich nicht isoliert von anderen Musikstilen entwickelt. Sie wurden beeinflusst. So nahmen die afrikanischen Sklaven aus ihren Heimatländern Ghana, Angola oder von wo sie auch verschleppt wurden, ihre Musik und Lieder mit. Diese Rhythmen und auch Instrumente, wie Trommeln, fassten in Lateinamerika Fuß. Auf ihnen bauen viele weltweit bekannte Musikstile wie Salsa, Bossa Nova oder Axé auf. Andererseits „schwappen“ die lateinamerikanischen Musikstile auch wieder nach Afrika zurück. So ist z.B. Salsa in der DR Kongo sehr beliebt und wird von lokalen Bands „eingebürgert“.

## Lösungen

## 1. Arbeitsblatt

indische; Neu-Delhi; Sitar; Tabla; Ragamand  
Kubanisches; Bongos; Buena Vista Social Club  
Russisches; 108; Auftakt; V Lesu Rodilas Elochka

## 2. Arbeitsblatt

Australien; Aborigines; Aborigine English oder trad. Indigene Sprachen; Aborigines  
Alphorn; alpennaher Raum; Schweizerdeutsch, bayrisch (Dialekt); Alpenhorn im Parkhaus  
Country; USA; Englisch; Ring of fire

## 3. Arbeitsblatt

Jazz; USA; Englisch; Take the A-Train  
Massai; Tansania & Kenia; Maa; Massai  
argentino; Rio de la Plata, Uruguay & Argentina; Spanisch; Ivette

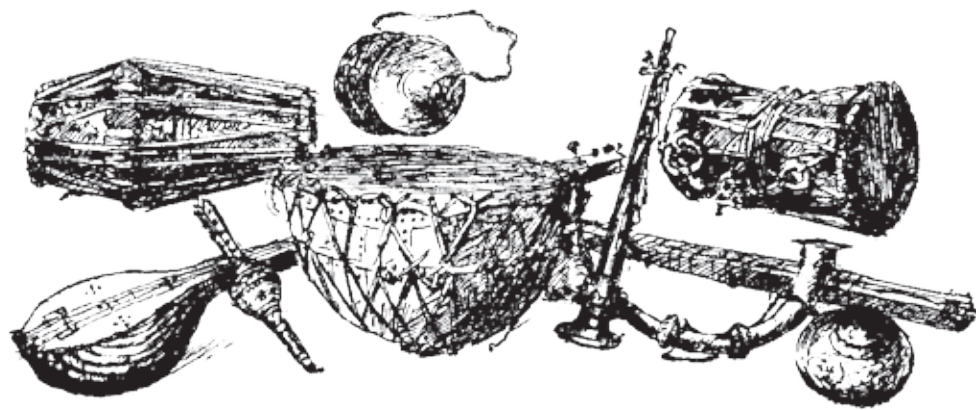
## 4. Arbeitsblatt

südafrikanisches; Pretoria; isiXhosa; Pata Pata  
Gstanzl; bayrisch-österreichischer Dialekt; Mizzi & Karl Strohammer  
Free; USA; Englisch; John Coltrane

## 5. Arbeitsblatt

Blues; USA; Englisch; Blues Harp Shuffle  
Irisches; 80; englisch und irisch; Wild Rover  
Brasilien; portugiesisch; Desafinado

Anmerkung: von links nach rechts zu lesen





By T. H. Mannerhow Illustrated by Allan Stewart (Peeps At History) [Public domain], via Wikimedia Commons

NAME DES HÖRBEISPIELS	OFFIZIELLER TITEL	INTERPRET	INTERNETLINK
Traditionelle indische Musik (besser etwas nach vorspulen)	RagaMand	Nikhil Banerjee	<a href="http://www.mp3olimp.org/nikhil-banerjee/">www.mp3olimp.org/nikhil-banerjee/</a>
Jazz (Swing)	Take the A-Train	Ella Fitzgerald & Duke Ellington	<a href="http://www.youtube.com/watch?v=dQnNnPLC_b4">www.youtube.com/watch?v=dQnNnPLC_b4</a>
Kubanisches Lied	Chan Chan	Buena Vista Social Club	<a href="http://www.youtube.com/results?search_query=chan+chan">www.youtube.com/results?search_query=chan+chan</a>
Bossa Nova	Desafinado	Stan Getz & Charlie Byrd	<a href="http://www.youtube.com/watch?v=991uASejY8">www.youtube.com/watch?v=991uASejY8</a>
Tango	Ivette	Anibal Troilo	<a href="http://www.youtube.com/watch?v=G9a3wNHDYw4">www.youtube.com/watch?v=G9a3wNHDYw4</a>
Russisches Kinderlied	V LesuRodilasElochka	„Chor mit Orchester“ (Name des Chors unbekannt)	<a href="https://mp3truck.eu/v-lesu-rodilas-elochka-mp3-download.html">https://mp3truck.eu/v-lesu-rodilas-elochka-mp3-download.html</a>
Populäres südafrikanisches Lied	PataPata	Mirjam Makeba	<a href="http://www.youtube.com/watch?v=Zq555sH1lkk">www.youtube.com/watch?v=Zq555sH1lkk</a>
Country	Ring of Fire	Jonny Cash	<a href="http://www.youtube.com/watch?v=mIBTg7q9oNc">www.youtube.com/watch?v=mIBTg7q9oNc</a>
Blues	Blues Harp Shuffle	Big Walter Horton	<a href="http://www.youtube.com/watch?v=U5otMP8NDY">www.youtube.com/watch?v=U5otMP8NDY</a>
Musikbeispiel aus Australien	Song with Didgeridoo	Aborigines	<a href="http://www.youtube.com/watch?v=dFGvNx8BqYFI">www.youtube.com/watch?v=dFGvNx8BqYFI</a>
Alphorn	Alphorn im Parkhaus	Begleitmusiker von Jumper & Preuß	<a href="http://www.youtube.com/watch?v=ENYtwGPGCKk">www.youtube.com/watch?v=ENYtwGPGCKk</a>
Free Jazz	Ascension 1	John Coltrane	<a href="http://www.youtube.com/watch?v=EtEX9NKeRo">www.youtube.com/watch?v=EtEX9NKeRo</a>
Gstanzl	Musikantenkinder Wiener	Mizzi & Karl Strohammer	<a href="https://mp3truck.eu/musikantenkinder-wiener-gstanzl-potpourri-mizzi-karl-strohmayr-mp3-download.html">https://mp3truck.eu/musikantenkinder-wiener-gstanzl-potpourri-mizzi-karl-strohmayr-mp3-download.html</a>
Irisches Volkslied	Wild Rover	Marc Gunn & the Dubliners's Tabby Cats	<a href="https://mp3truck.eu/marc-gunn-the-dubliners-tabby-cats-wild-rover-mp3-download.html">https://mp3truck.eu/marc-gunn-the-dubliners-tabby-cats-wild-rover-mp3-download.html</a>
Gesänge der Massai (startet erst nach 26 Sekunden)	Kenia - Tanz und Gesang der Massai	Massai	<a href="http://www.youtube.com/watch?v=BpJ5UpGT4Eg">www.youtube.com/watch?v=BpJ5UpGT4Eg</a>

Nr. \_\_\_\_\_

Nr. \_\_\_\_\_

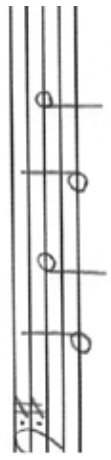
Nr. \_\_\_\_\_

Bezeichnung: Klassische _____ Musik	Bezeichnung: _____ Lied	Bezeichnung: _____ Kinderlied
Instrumente:	Instrumente:	Welche Instrumentengruppe hörst du?
Hauptstadt des Ursprungsortes:	Wie heißen die verwendeten Einfeiltrummeln?	Tempo (bpm):
Sprache im Falle einer Vokalinterpretation?	Sprache:	Das Lied beginnt mit einem instrumentalen _____
Info: Die Musik ist modal und duldet meist nur ein Melodieinstrument. Die Struktur der Melodie heißt Raga, dessen Skala jeweils auf- & absteigend festgelegt wird. In dieser Musik gibt es außerdem Mikrointervalle. Demnach wird eine Oktave in 66 Teiltönen geteilt. Alternativ wird ein reduziertes System von 22 Tönen verwendet. In der Regel werden 80 bis 90 % eines Konzertes improvisiert.	Basslinie (notiere die Taktangabe und setze die Taktstriche): 	Gesangsmelodie (notiere die Taktangabe und setze die Taktstriche): 
Name des Musikstücks/InterpretIn: _____/Nikhil Banerjee	Name des Musikstücks/InterpretIn: Chan Chan/_____	Name des Musikstücks/InterpretIn: _____/unbekannt

Nr. \_\_\_\_\_

Nr. \_\_\_\_\_

Nr. \_\_\_\_\_



Bezeichnung: Musik aus _____	Bezeichnung:	Bezeichnung:
Zu welcher Instrumentengruppe gehört dieses Instrument?	Zu welcher Instrumentengruppe gehört dieses Instrument?	Instrumente:
Name der Volksgruppe:	Ursprungsort:	Ursprungsort:
Mögliche Sprachen:	Sprache im Falle einer Vokalinterpretation:	Sprache:
Info: Das wichtigste Element der traditionellen Musik sind die Gesänge. Sie dienen zum Mitteilen von persönlich Erlebten, als Vergnügungslieder oder als Unterstützung bei einem Ritual. Im Norden wird häufig das Didgeridoo verwendet, welches aus dem Holz eines von Termiten ausgehöhlten Eukalyptusbaumes hergestellt wird. Es dient meist als Rhythmusinstrument, das die Gesänge begleiten soll.	Info: Obwohl es überwiegend aus Holz besteht, gehört das Instrument aufgrund seiner Anblastechnik zu den Blechblasinstrumenten. Es besitzt keinerlei Klappen, Züge oder Ventile und kann nur Töne der Naturtonreihe wiedergeben. Bei guten Windverhältnissen kann man das Instrument bis zu 10 Kilometer weit hören. Ähnlich lange holztrumpetenähnliche Instrumente finden sich in Tibet, den Pyrenäen und den Karpaten.	Basslinie (notiere die Taktangabe und setze die Taktstriche): 
Name des Musikstücks & InterpretIn: Song with didgeridoo / _____	Name des Musikstücks & InterpretIn: von _____ / Begleitmusiker _____ / Jumper & Preuß	Name des Musikstücks & InterpretIn: _____/ Jonny Cash



Nr. \_\_\_\_\_

Nr. \_\_\_\_\_



Nr. \_\_\_\_\_

Bezeichnung: _____ (Swing)	Bezeichnung: Gesänge der _____	Bezeichnung: Tango
Instrumente:	Instrumente:	Instrumente:
Ursprungsort:	Ursprungsort:	Ursprungsort:
Sprache:	Sprache:	Sprache:
Basslinie (notiere die Taktangabe und setze die Taktstriche): 	Info: Sie bilden eine ostafrikanische Volksgruppe, welche hauptsächlich Rinder halten und über die Jahrhunderte ihre halbnomadische Lebensweise beibehalten haben. Es gibt viele Zeremonien. Bekannt sind die springenden Tänze der jungen Männer. Dabei springen sie auf einer Stelle so hoch wie möglich und beweisen dadurch ihre Stärke.	Basslinie (notiere die Taktangabe und setze die Taktstriche): 
Name des Musikstücks & Interpretin: _____/ Ella Fitzgerald	Name des Musikstücks & Interpretin: Unbetitelt / _____	Name des Musikstücks & Interpretin: _____/ Anibal Troilo

Nr. \_\_\_\_\_

Nr. \_\_\_\_\_

Nr. \_\_\_\_\_

Bezeichnung: Populäres Lied	Bezeichnung: _____ - Jazz	Bezeichnung: _____ - Jazz
Instrumente:	Instrumente:	Instrumente:
Hauptstadt des Ursprungsortes:	Ursprungsort:	Ursprungsort:
Sprache:	Sprache:	Sprache:
Basslinie (notiere die Taktangabe und setze die Taktstriche): 	Basslinie (notiere die Taktangabe und setze die Taktstriche): 	Info: Dieser Stil des Jazz ist einerseits ein historischer Begriff für freies ungebundenes Improvisationsspiel im Jazz seit den 1960er Jahren. Andererseits ist es ein bis heute ausstrahlendes Paradigma, das die Möglichkeit zur freien Entfaltung immer neuer Formen im Jazz bereithält. Eine stilistische Analyse ist daher nur bedingt möglich. Im zeitgenössischen Avantgarde-Jazz – einer späteren, intellektuellen Variante des Free Jazz – greift man in der Regel auf durchgehende Metren zurück.
Name des Musikstücks & Interpretin: _____/ Mirjam Makeba	Name des Musikstücks & Interpretin: GstanzlPotpuri/ _____	Name des Musikstücks & Interpretin: Aësence/ _____



Nr. \_\_\_\_\_

Nr. \_\_\_\_\_

Nr. \_\_\_\_\_

Bezeichnung:	Bezeichnung:	Bezeichnung:
Instrumente:	Instrumente:	Instrumente:
Ursprungsort:	Tempo (bpm):	Ursprungsort:
Sprache im Falle einer Vokalinterpretation:	Sprache:	Sprache im Falle einer Vokalinterpretation:
Basslinie (notiere die Taktangabe und setze die Taktstriche):	Basslinie (notiere die Taktangabe und setze die Taktstriche):	Basslinie (notiere die Taktangabe und setze die Taktstriche):
Name des Musikstücks & Interpretin:	Name des Musikstücks & Interpretin:	Name des Musikstücks & Interpretin:

Name: \_\_\_\_\_

01. Nenne alle Hörbeispiele welche eine ähnliche Taktart aufweisen:

4/4-Takt bzw.2/4 Takt	3/4-Takt bzw.6/8-Takt	keine fixes Metrum

02. Welche Hörbeispiele haben eine ähnliche Instrumentierung?

03. Welche Hörbeispiele ähneln sich deiner Meinung nach am ehesten?

04. Welche Hörbeispiele grenzen sich von den anderen ganz klar ab und warum?

05. Welche zwei Faktoren sind ausschlaggebend, um ein Musikstück klar einem Land zuzuordnen zu können?

**BLUES**

**IRISCHES  
VOLKSLIED**

**BOSSA NOVA**

**JAZZ**

**GESÄNGE DER  
MASSAI**

**TANGO**

**MUSIK AUS  
AUSTRALIEN**

**ALPHORN**

**COUNTRY**

**RUSSISCHES  
KINDERLIED**

**KUBANISCHES LIED**

**TRADITIONELLE,  
INDISCHE MUSIK**

**POPULÄRES  
SÜDAFRIKAN. LIED**

**G´STANZL**

**FREE JAZZ**



**01.** Nenne alle Hörbeispiele welche eine ähnliche Taktart aufweisen:

4/4-Takt bzw.2/4 Takt	¾-Takt bzw.6/8-Takt	keine fixes Metrum
Take the A-Train	Wild Rover	Gesänge der Massai
Chan Chan	Gstanzl	Song with Didgeridoo
Desafinado		Ragamand
Ivette		Ascension1
Pata Pata		Alphorn im Parkhaus
Ring of fire		
Blues Harp Shuffle		
V lesu Rodilas Elocka		

**02.** Welche Hörbeispiele haben eine ähnliche Instrumentierung?

Ergänzende Fragen zur Konkretisierung:

- Welche HB haben einen Kontrabass als tiefstes Instrument?
- Welche HB haben eine Gitarre als Begleitinstrument?
- In welchen HB wird gesungen?
- Welche HB weisen ein Blasinstrument auf?

**03.** Welche Hörbeispiele ähneln sich deiner Meinung nach am ehesten?

Diese Frage ermöglicht interessantere Antworten ohne vorgefertigte Antworten. Sie ist darauf aus, den Schülerinnen ein möglichst freies und persönliches Antworten abzuverlangen.

**04.** Welche Hörbeispiele grenzen sich von den anderen ganz klar ab und warum?

Ragamand, Gesänge der Massai, Song with Didgeridoo und Ascension1 heben sich von den restlichen HB ab. Gründe dafür sind das Fehlen eines konstanten Metrums und im Falle des Ragamand das Tonmaterial. (Mikrointervalle kommen in dieser Form sonst nirgends vor.)

**05.** Welche zwei Faktoren sind ausschlaggebend, um ein Musikstück klar einem Land zuzuordnen zu können?

Die Sprache, in der es vorgetragen wird und die Verwendung spezifischer (regionaler) Musikinstrumente. Im Falle der traditionellen indischen Musik sind es auch wieder die Mikrointervalle.

## Medien machen Mythen

## Herbert Zgubic – Privatschule INFINUM

**Fächer:** Geschichte, Sozialkunde & politische Bildung**Alter:** 16+**LEHRPLANANBINDUNG****Lehr- und Bildungsaufgaben:** „Die SchülerInnen sollen ein globales Geschichtsverständnis entwickeln, das von regionalen Bezügen bis zur weltumspannenden Dimension reicht.“**Lehrstoff 6. Klasse:** „Instrumentalisierungen von Kultur und Ideologie in Politik und Gesellschaft (Geschichtsbilder und -mythen; historische Legitimationen); politisches Alltagsverständnis - die verschiedenen Dimensionen und Ebenen von Politik, Formen und Grundwerte der Demokratie und der Menschenrechte, Motivationen und Möglichkeiten politischer Beteiligungs-, Entscheidungs- und Konfliktlösungsprozesse.“

Quelle: BGBl.II, Ausgegeben am 27.August 2014-Nr. 209

**Schlüsselkonzepte:** WeltbürgerInnenschaft; Globalisierung und weltweite Verflechtungen; soziale Gerechtigkeit**ÜBERBLICK**

Die SchülerInnen lernen unterschiedliche Medien, wie Film, Comic und Zeitschrift kritisch auf Klischees hin zu analysieren.

**Lernziele**

- Globalisierung bedeutet auch, dass wir unzählige kulturelle Klischees und Vorstellungen in unseren Köpfen haben.
- Kulturelle Stereotype werden auch durch Medien gebildet und verfestigt. Es ist wichtig, diese zu erkennen und zu hinterfragen.
- Durch die verschiedenen Medien wird auch sichtbar, dass die „Durchleuchtung“ von Klischees manchmal offensichtlich und manchmal sehr komplex ist.

**Art der Aktivität:** Medienanalyse, Gruppenarbeit und Diskussion**Dauer:** 3 UE**Gruppengröße:** bis 30 SchülerInnen**Benötigte Materialien**

- Kopien von „Tim im Kongo“ (z.B. auszuborgen in Wien in den Stadtbüchereien: [www.buechereien.wien.at](http://www.buechereien.wien.at))
- Ein bis drei Exemplare der Zeitschrift „biber“ (Exemplare gibt es direkt bei biber: [www.biber.at](http://www.biber.at))
- Arbeitsblätter 1 - 3
- DVD/Video von „Das Fest des Huhnes“ (z.B. auszuborgen in Wien bei Baobab: [www.baobab.at](http://www.baobab.at) oder in Innsbruck, Linz, Salzburg und Dornbirn bei Südwind: [www.suedwind.at](http://www.suedwind.at); in Kärnten bei ÖIE: [www.kaernoel.at/oeie](http://www.kaernoel.at/oeie); in Niederösterreich: [www.suedwind-noewest.at](http://www.suedwind-noewest.at))

**ABLAUF****VORBEREITUNG**

Kopieren Sie die Seiten 20, 21, 22, 23, 25, 28, 29, 30, 31, 37, 51, 64, 38, 39 des Comics „Tim im Kongo“ und holen sie sich verschiedene Ausgaben des „biber“. Kopieren Sie die Fragebögen. Leihen Sie sich den Film „Das Fest des Huhnes“ aus.

**ANLEITUNG****Schritt 1:** Die/der LehrerIn teilt die SchülerInnen in Kleingruppen. Jede Gruppe bekommt entweder das Material zu „Tim im Kongo“, ein oder mehrere Exemplare des „biber“ oder die DVD „Das Fest des Huhnes“. Dazu bekommen die SchülerInnen den entsprechenden Fragebogen.**Schritt 2:** Anschließend stellen die SchülerInnen die Ergebnisse vor.

**REFLEXION**

Besprechen Sie folgende Fragen mit der ganzen Klasse:

- Wo war es leicht, Stereotype zu entdecken? Und warum?
- Wo war es schwierig, Stereotype zu entdecken? Und warum?
- Wie sollte man mit dem Comic „Tim & Struppi“ umgehen? Sollte er zensuriert werden? Sollte man ihn in Büchereien ausborgen dürfen?
- Baut der „biber“ Vorurteile und Klischees ab? Wenn ja, wie macht er das? Wenn nein, warum nicht?
- Wie sollte mit rassistischem Material umgegangen werden? Ist eine Zensur gut?

**TIPPS**

- Die Gruppe, die „Tim im Kongo“ analysiert, wird vielleicht schneller sein.
- Den „biber“ zu analysieren, könnte länger dauern, hier könnte man vorher noch mehr über Migration oder migrantische Communities in Wien bzw. Österreich reden/informieren.

**ANHÄNGE**

Arbeitsblatt 1 „Tim im Kongo“  
Arbeitsblatt 2 „biber – mit scharf“  
Arbeitsblatt 3 „Das Fest des Huhnes“

**ZUSÄTZLICHE QUELLEN**

- Onlineartikel von „Neues Deutschland“ „Die Kritik setzt sich nicht durch“. Darin geht es, wie verschiedene Länder Europas mit den rassistischen Bildern und Aussagen von „Tim im Kongo“ umgehen: [www.neues-deutschland.de/artikel/811712.die-kritik-setzt-sich-nicht-durch.html](http://www.neues-deutschland.de/artikel/811712.die-kritik-setzt-sich-nicht-durch.html) (08-04-2015)



Foto: Richard Solder

Österreichische Parlez-Vous Global-Lehrerin Sabine Lodr in Senegal. Vorne rechts Deutschlehrer Malick Ndao.

Betrachte die ausgewählten Seiten von „Tim im Kongo“ (Carlsen Comics 1997, 13 Aufl. Original: Ca-sterman, 1930) und beantworte die folgenden Fragen:

01. Ergeben sich aus der Geschichte (Aktivitäten, Aussehen & Äußerungen der Figuren) zwei unterschiedliche Personengruppen?
02. Leitfiguren und Autorität: Welche Personengruppe bestimmt die Handlung - wer sind die „Macher“?
03. Hierarchie und Sprache: Werden die Positionen aller Personengruppe objektiv vertreten? Wird diskutiert? Wer hat das Sagen?
04. Comic und Perspektive: Werden Stereotype transportiert? Wenn ja, welche (Aussehen, Kleidung, Sprache)? Wie lenken diese unsere Meinung?
05. Personengruppe und charakterliche Festschreibungen: Sind Eigenschaften (Mut, Faulheit, Lösungsorientierung) gleichmäßig auf die Personengruppen verteilt?
06. „Kultur des Schreibens“ - die Episode Tim in der Schule - wie lassen sich die Machtverhältnisse kurz umschreiben?
07. Wenn man Begriffe aus dem Familienverband anwendet: Welche Position (Vater, Mutter, Kind) würdest du Tim zuordnen?
08. Kultur und Technik: Für welchen Grad technischer - moderner - Entwicklung stehen die Personengruppen (Europäer, Afrikaner)?
09. Tradition und Kultur: „Traditionelle“ Bekleidung - verfestigt sie Unterschiede zwischen Personengruppen?
10. Autorität und Gehorsam: Welche Personengruppe beeinflusst die andere stärker?
11. Gesellschaftskritik und Comic: Werden Hierarchien, Machtkonstellationen vom Comic in Frage gestellt?
12. Der Comic ist aus 1930 - auf welche Stereotypen trifft man noch heute - bezüglich der dargestellten Personengruppen?
13. Welches Gesellschaftsbild könnte anhand des Comics konstruiert werden?

Biber bezeichnet sich als einziges österreichisches Magazin, das aus der multiethnischen Community heraus berichtet. [www.dasbiber.at](http://www.dasbiber.at)

Schau dir die Ausgabe(n) von Biber durch und beantworte die folgenden Fragen:

01. Welche Themen werden behandelt?
02. „Magazin für neue Österreicher“ - was sagt der Untertitel für euch aus?
03. An welches Zielpublikum wendet sich „biber - mit scharf“? Was soll „mit scharf“ bedeuten?
04. Welche Nationen kommen bei den Auslandsreportagen vor? Gibt es hier Gewichtungen?
05. Ist biber ein Lifestyle-Magazin oder geht es auch um Arbeitswelten, soziale Probleme, etc.?
06. Wer inseriert, sagt viel über den Charakter einer Zeitung aus. Welche Anzeigen werden im biber geschaltet?
07. Welches Bild von jungen Menschen mit Migrationshintergrund wird transportiert?
08. biber - Männermagazin? Frauenzeitschrift? Ausgewogen? Sieh dir die Themen, Rubriken usw. auf die Frage hin an.
09. Kommen unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zu Wort oder überwiegt die „Stimme“ einer Volksgruppe?
10. Gibt es nationalistische Untertöne? (Länder-Bashing, Spott, übersteigertes Selbstbewusstsein)
11. Werden Stereotypen in Bezug auf Bevölkerungsgruppen transportiert?

Schau dir „Das Fest des Huhnes“ (Österreichischer Film von Walter Wippersberg, 1992) an und beantworte die folgenden Fragen:

01. Ergeben sich aus der „Mockumentary“ (Thema, Aktivitäten, Infos) unterschiedliche Personengruppen, die mit unterschiedlichen Zuschreibungen charakterisiert werden?
02. Auf welche Form des Dokumentarfilms bezieht sich „Das Fest des Huhnes“?
03. Welcher Zusammenhang zwischen Geographie und Mentalität wird von den afrikanischen Ethnologen gezogen? (ca. Minute 3:25)
04. Der erste Kontakt: Mit welchen Tricks gewinnt das Ethnologenteam das Vertrauen ihrer Studienobjekte?
05. Was sagen die Ethnologen über die Sprache der Einheimischen?
06. Welche Tätigkeiten übernehmen die Brüder Himmelfreundpointner während der Expedition?
07. Wie spricht der afrikanische Ethnologe über die europäische Kultur? Ist ein Europäer anwesend, während er über die Europäer spricht? Wird über oder mit den Oberösterreichern/ Studienobjekten gesprochen?
08. „Kultur des geschriebenen Wortes“: Ist das hier ein Zeichen für eine höher entwickelte Kultur?
09. Formal-technische Tricks (z.B. Minute 18:05): Schnelle Schnitte auf Köpfe, diese werden mit Information von der Off-Stimme unterlegt: Was wird damit suggeriert? Was denkst du: Interessieren sich die Ethnologen für den Einzelnen?
10. Objektivität und Dokumentation: Werden die Festbesucher nur abgebildet oder kommen sie zu Wort? Gibt es für den Betrachter der Dokumentation „unverständliche“, sogar peinliche Situationen zu sehen?
11. Objektivität und Dokumentation: Die Studienobjekte werden über die Bedeutung des unmäßigen Trinkens befragt. Wird den interviewten Einheimischen ihre Erklärungen geglaubt?
12. Resümiere in Stichworten das Bild, das durch den Film über Oberösterreichern transportiert wird.



**Fächer:** Deutsch; Geografie & Wirtschaftskunde

**Alter:** 17 – 18

#### LEHRPLANANBINDUNG

**Lehr- und Bildungsaufgaben (Deutsch):** „Der Deutschunterricht hat die Aufgabe, die Kommunikations-, Handlungs- und Reflexionsfähigkeit sowie die ästhetische Kompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Lernen mit und über Sprache in einer mehrsprachigen Gesellschaft zu fördern.“

**Lehrstoff 9. – 12. Schulstufe (Deutsch):** „In verschiedenen Kommunikationssituationen vorbereitet und unvorbereitet sprechen; in freien und formalisierten Situationen vorbereitet und spontan sprechen.“

Quelle: BGBl.II. Ausgegeben am 27. August 2014-Nr. 209

**Schlüsselkonzept:** WeltbürgerInnenschaft

#### ÜBERBLICK

Die SchülerInnen sollen einen Überblick bekommen, was Globales Lernen ist und, wie das Thema „Migration“ im Sinnen des Globalen Lernens im Unterricht behandelt werden kann. In einem „Welt-Café“ diskutieren Sie wie das Thema Migration seinen Platz an der Schule bekommen kann.

#### Lernziele

- Überblick über Globales Lernen
- Reflexion über Migration und Schule
- Gemeinsames, konstruktives Diskutieren

**Art der Aktivität:** Diskussion (Welt-Café)

**Dauer:** 2 UE – zwei aufeinanderfolgende Stunden

**Gruppengröße:** ab 12 SchülerInnen

#### Benötigte Materialien:

- Papiertischdecken/Flipchart-Papier
- Stifte bzw. Marker

#### ABLAUF

##### VORBEREITUNG

Bereiten Sie mit den Tischen ein „Weltcafé“ vor (siehe Infobox).

##### ANLEITUNG

**Schritt 1:** Die/der LehrerIn erklärt Globales Lernen. Die/der LehrerIn erklärt Globales Lernen.

**Schritt 2:** Die LehrerIn erklärt die Methode des Welt-Cafés. Die 4 folgenden Fragen liegen je auf einem Tisch:

1. In welchen Unterrichtsfächern kann das Thema Migration integriert werden? Wie?
2. Warum ist es wichtig, Migration im Unterricht zu thematisieren? Warum nicht?
3. Wo kam das Thema Migration in der Schule bisher vor? Hat es dir gefallen? Wieso? Wieso nicht?
4. Ist es wichtig, Informationen über globale Themen in der Schule zu bekommen und darüber zu sprechen? Wieso? Wieso nicht? Welche globalen Themen findest du wichtig?

Für jede Frage sollte ca. 15 Minuten Zeit sein.

**Schritt 3:** Am Ende werden die beschriebenen Papiertischdecken/Flipchart-Papiere präsentiert.

**Schritt 4:** Die/der LehrerIn erklärt, dass „Migration“ ein wichtiges Thema im Konzept des Globalen Lernens ist. Migration und MigrantInnen beeinflussen Volkswirtschaften, Gesellschaften und Kulturen. Die Situation eines Landes kann heutzutage kaum mehr ohne Migrationsbewegungen und ihrer globalen Strömungen verstanden werden.

An dieser Stelle, den SchülerInnen erklären, was unter Globalem Lernen verstanden wird. (Siehe Infobox)

**Schritt 5:** Im Plenum diskutieren die SchülerInnen, welche Definition des Globalen Lernens in der Auseinandersetzung mit dem Thema Migration am besten geeignet ist. Hier gibt es keine vorgegebene Lösung.

#### REFLEXION

Besprechen Sie, wer die Ergebnisse erhalten soll. Die Schulleitung? Andere LehrerInnen?

#### TIPPS

Diese Übung können Sie auch machen, indem die SchülerInnen ein Schulbuch oder auch einen Unterrichtsgegenstand im Sinne des Globalen Lernens analysieren.

#### ANHÄNGE

Anhang 1: Fragen für die Tische

Anhang 2: Globales Lernen: Definitionsvorschläge

#### ZUSÄTZLICHE QUELLEN

- Juanita BROWN und David ISAACS, Das World Café. Kreative Zukunftsgestaltung in Organisationen und Gesellschaft. Carl-Auer Verlag, Heidelberg 2007
- Südwind's Bildungskonzept: [http://doku.cac.at/bildungskonzept/suedwindagentur\\_2011.pdf](http://doku.cac.at/bildungskonzept/suedwindagentur_2011.pdf)

#### INFOBOX: DAS WELT-CAFÉ

Das Welt-Café wurde von den US-amerikanischen UnternehmensberaterInnen Juanita Brown und David Isaacs entwickelt. Es ist geeignet für Gruppengrößen ab 12 und für bis zu 2000 TeilnehmerInnen. Ein World-Café dauert etwa 45 Minuten bis drei Stunden. Die TeilnehmerInnen sitzen im Raum verteilt an Tischen mit vier bis acht Personen. Die Tische sind mit weißen, beschreibbaren Papiertischdecken/Flipchart-Papier und Stiften bzw. Markern belegt. An jedem Tisch besprechen sich die TeilnehmerInnen zu einer Frage. Eine Gesprächsrunde dauert 15 bis 30 Minuten. Nach jeder Runde mischen sich die Gruppen neu. Es bleiben nur die „GastgeberInnen“ die ganze Zeit an einem Tisch: Sie begrüßen neue Gäste, resümieren kurz das vorhergehende Gespräch und bringen den Diskurs erneut in Gang. Im Verlauf des Gesprächs sorgen sie dafür, dass sich alle beteiligen können und dass wichtige Gedanken, Ideen und Verbindungen von allen auf die Tischdecken geschrieben und gezeichnet werden. Das World-Café schließt mit einer Reflexionsphase ab.  
Quelle: wikipedia.org

#### INFOBOX

##### WAS IST GLOBALES LERNEN?

Globales Lernen nimmt als Bildungskonzept für sich in Anspruch, auf die zunehmende Komplexitätssteigerung und auf die Entwicklung hin zu einer „Weltgesellschaft“ pädagogisch angemessen zu reagieren.

Globales Lernen wird im englischen Sprachraum seit den 1970er Jahren als konzeptioneller Begriff verwendet. In Mitteleuropa wurde seit den 1990er Jahren erstmals von Globalem Lernen gesprochen. In der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit wurde Globales Lernen seither verstärkt als Konzept thematisiert und diskutiert.

Sehr häufig werden zwei Definitionen des Globalen Lernens verwendet, die 2002 im Rahmen der Maastricht Global Education Declaration verabschiedet wurden:

Globales Lernen ist Lernen, dass die Augen und Gedanken von Menschen hinsichtlich der Realitäten der Welt öffnet. Globales Lernen soll Menschen bewusst machen, an einer Welt mit mehr Gerechtigkeit und gleichen Chancen für alle zu arbeiten.

Globales Lernen wird als eine Zusammenführung von Entwicklungspolitischer Bildung, Menschenrechtserziehung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Friedenserziehung und Interkulturellem Lernen verstanden.

Quelle: Strategiegruppe Globales Lernen, 2009  
- [www.komment.at/media/pdf/pdf63.pdf](http://www.komment.at/media/pdf/pdf63.pdf)



Bild: public domain

1

In welchen Unterrichtsfächern kann das Thema Migration integriert werden? Wie?

2

Warum ist es wichtig, Migration im Unterricht zu thematisieren? Warum nicht?

3

Wo kam das Thema Migration in der Schule bisher vor? Hat es dir gefallen? Wieso? Wieso nicht?

4

Ist es wichtig, Informationen über globale Themen in der Schule zu bekommen? Wieso? Wieso nicht? Welche globalen Themen findest du wichtig?

**Globales Lernen** ist der Versuch, pädagogisch angemessen auf die Herausforderungen der Globalisierung und die Komplexitätssteigerung in unserer Welt zu reagieren.

*Annette Scheunpflug, 2004*

**Globales Lernen** wird als eine Zusammenführung von entwicklungspolitischer Bildung, Menschenrechtserziehung, Bildung für nachhaltige Entwicklung / globale Umweltbildung, Friedenserziehung und Interkulturellem Lernen verstanden.

*Delegates of Maastricht on Global Education Congress, 2002: Maastricht Declaration*

**Globales Lernen** ist Lernen, das die Augen und Gedanken von Menschen hinsichtlich der Realitäten der Welt öffnet. Globales Lernen soll Menschen bewusst machen, an einer Welt mit mehr Gerechtigkeit und gleichen Chancen für alle zu arbeiten.

*Delegates of Maastricht on Global Education Congress - 2002: Maastricht Declaration*

# Der Kekse-Dieb

Gabriela Auer, Edith Palatin, Gerlinde Szklarski – IBC Hetzendorf

**Fächer:** Geschichte, Deutsch, Religion, Politische Bildung, Persönlichkeitsbildung

**Alter:** 15+

## LEHRPLANANBINDUNG

**Bildungs- und Lehraufgabe:** „Einblicke in unterschiedliche Kulturen und Lebenswelten gewinnen, über Aspekte der eigenen Lebenswelt reflektieren.“

**Lehrstoff:** „Entwicklung von Kulturbewusstsein, Auseinandersetzung mit Themen aus Gesellschaft, Politik und Arbeitswelt.“

Quelle: BGBl.II. Ausgegeben am 27.August 2014-Nr. 209, Allgemeine Bildungsziele für HAK

**Schlüsselkonzept:** WeltbürgerInnenschaft

## ÜBERBLICK

In dieser Übung sollen die SchülerInnen beschreiben, in welchen Situationen sie selbst Vorurteile hatten bzw. welche Vorschläge sie haben, die Klassengemeinschaft zu vorurteilsfreiem Handeln zu erziehen.

## Lernziele

- Reflexion eigener und fremder Wertehaltungen zum Thema Vorurteile
- Verfassen eines Leserbriefes zu diesem Thema

**Art der Aktivitäten:** Einführende Übung, Gruppendiskussion, Gruppenarbeit, Einzelarbeit

**Dauer:** 1 UE

**Platzanforderungen:** Der Film „The Cookies Thief“ sollte per Beamer gezeigt werden, die SchülerInnen sollen Platz für Gruppenarbeiten und Einzelarbeiten am PC haben.

**Gruppengröße:** von 4 bis 50 SchülerInnen

## Benötigte Materialien

- Kurzfilm „The Cookies Thief“ ([www.youtube.com/watch?v=vug4\\_UnfV90](http://www.youtube.com/watch?v=vug4_UnfV90))
- Beamer - Computer

## ABLAUF

### VORBEREITUNG

Schauen Sie den Film im Vorfeld selber an. Und identifizieren Sie die Stelle, an der Sie den Film in der Klasse kurz stoppen werden.

### ANLEITUNG

**Schritt 1:** Zeigen Sie den Film „The Cookies Thief“. Nachdem der Film an passender Stelle gestoppt wurde, fragen Sie die SchülerInnen, ob sie erraten, wer den letzten Keks nimmt, was in den Köpfen der beiden jungen Menschen vorgeht und wie der Film ausgehen wird. Was sagt die Körpersprache der beiden handelnden Personen aus? Die SchülerInnen sollen ihre Erkenntnisse auf einen Zettel schreiben.

**Schritt 2:** Nun bilden die SchülerInnen 4er-Gruppen und tauschen ihre Erkenntnisse unter sich aus. Die Gruppen sollen zu einem gemeinsamen Ergebnis kommen. Alle Mitglieder der Gruppe stehen zu diesem.

**Schritt 3:** Jede Gruppe präsentiert Ihre Meinung im Plenum. Nun kann der Film bis zum Schluss gezeigt werden.

**Schritt 4:** Nachdem das Ende des Filmes gezeigt wurde, nehmen die SchülerInnen schriftlich dazu Stellung. In einem Leserbrief beantworten sie folgende Fragen:

- Gib in wenigen Sätzen den Inhalt des Filmes wieder.
- Beschreibe eine Situation, in der du dich selbst erappt hast, jemanden vorschnell und letztendlich falsch eingeschätzt zu haben.

- Mache Vorschläge (mindestens zwei), wie man in Schulen die SchülerInnen zu vorurteilsfreiem Handeln erziehen könnte.
- Nimm Stellung zu dem Zitat von Albert Einstein: „Atome sind leichter zu zertrümmern als Vorurteile“. Wortzahl: ca. 400.

## REFLEXION

Im Plenum reden Sie mit den SchülerInnen über die Form und den Inhalt des Unterrichts. Fragen Sie sie, ob sie sich betroffen gefühlt haben, welche Aspekte des Themas gefehlt haben?

## ANHÄNGE

Ein Leserbrief-Beispiel aus dem IBC Hetzendorf

## ZUSÄTZLICHE QUELLEN

- [www.education21.ch/de/home](http://www.education21.ch/de/home)
- [www.filmeineinewelt.ch/dvd/respekt/deutsch/pagesnav/framesE4.htm?BE&04&BE04\\_Zm.htm](http://www.filmeineinewelt.ch/dvd/respekt/deutsch/pagesnav/framesE4.htm?BE&04&BE04_Zm.htm)

## INFOBOX

„The Cookies Thief“ ist einer der neun Filme und Dokumentarfilme des Bildungsmaterials „Respekt statt Rassismus“ von „Filme eine Welt“. Diese DVD wurde 2004 herausgegeben. Sie bietet auch einen ROM-Teil mit didaktischen Begleitmaterialien in Deutsch, Französisch und Italienisch im PDF-Format, erhältlich bei BAOBAB, Die Bibliothek zu Globalen Lernen.

[www.baobab.at](http://www.baobab.at)



Foto: ChiefTrent/flickr



Sehr geehrter Herr Hurley!

Ich habe das Video „The Cookies Thief“ auf dem Internet-Videportal „Youtube“ gesehen, welches im Jahr 2010 erschienen ist, und möchte dazu Stellung nehmen. Dieses Video handelt von einer jungen Frau, die auf ihren Flug nach Istanbul wartet. Ein fremder Mann beginnt ungerührt aus ihrer Biskuitschachtel zu naschen. Beide beginnen immer ungenierter in die Schachtel zu greifen. Den letzten Keks ergattert der Herr. Entnervt eilt die Frau zur Passkontrolle, wo sie erkennt, dass die Kekse eigentlich nicht ihre waren.

Ich hatte auch schon Vorurteile gegenüber anderen Menschen. Nachdem meine Fußballschuhe gestohlen wurden, beschuldigte ich einen Spieler, der erst kürzlich zum Verein gewechselt war. Ich dachte, dass ich den anderen Mitspielern vertrauen kann. Im Endeffekt stellte es sich heraus, dass der Neuling nichts mit dem Diebstahl zu tun hatte. Im Nachhinein tat es mir sehr leid. Man sollte immer feste Beweise haben, bevor man Vorurteile hat.

In Schulen kommt es auch leider sehr oft vor, dass Schüler Vorurteile haben. Man könnte diese Thematik durch Fördern der Kommunikation bearbeiten. Meistens liegt es daran, dass man Personen gar nicht kennt. Deswegen sollte der Unterricht wenn möglich so gestaltet werden, dass in Gruppen zu 3-4 Schülern gearbeitet wird. Die Gruppenzusammensetzung sollte auch stets rotieren. Zusammenarbeit ist sehr wichtig, wenn verschiedene Kulturen aufeinander treffen. Eine weitere Möglichkeit wäre die Änderung des Sitzplanes. So könnte die Beziehung von mehreren Schülern gefördert werden. Außerdem sollten Projekte nicht immer von denselben Teams ausgearbeitet werden.

Überdies möchte ich Stellung zum Zitat von Albert Einstein nehmen. Er sagte einst: „Atome sind leichter zu zertrümmern als Vorurteile.“ Ein Vorurteil muss nicht unbedingt immer negativ sein. Es ist oft so, dass wir uns mit einem ersten Blick eine Übersicht verschaffen. Das ist kein Vorurteil, das ist eine Bewertung der Sachlage. Ich denke, dass Albert Einstein uns damit sagen wollte, dass man Vorurteile nicht böse beziehungsweise als negativ betrachten soll. Diese Sichtweise kann ich sehr gut teilen. Vorurteile wird es immer geben, es hängt nur davon ab, aus welcher Sicht man sie betrachtet.

Dieses Video hat mich zum Nachdenken gebracht. Ich werde in Zukunft mit Sicherheit nicht mehr Personen vorschnell verurteilen. Denn man sollte zuerst immer überlegen und dann seine Meinung bilden.

Ich freue mich in naher Zukunft weitere interessante Videos auf Ihrem Internetportal sehen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

## Etranger?

Barbara Hitzel, BG 8 Piaristengymnasium

**Fach:** Französisch

**Alter:** 16+

### LEHRPLANANBINDUNG

**Bildungs- und Lehraufgabe:** „Die bewusste Wahrnehmung von Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten sowie die kritische Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen bzw. mit österreichischen Gegebenheiten sind dabei anzustreben“.

**Lehrstoff:** „Hören, Lesen, an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängendes Sprechen, Schreiben: B2“

Quelle: BGBl. II Nr. 277/2004 Lebende Fremdsprachen AHS Oberstufe

**Schlüsselkonzept:** Globalisierung und weltweite Verflechtungen

### ÜBERBLICK

Durch ein Brainstorming wird die Herkunft von internationalen Produkten herausgefunden. Durch diese erste Übung werden die SchülerInnen auf den Einfluss der Globalisierung sensibilisiert. Die TeilnehmerInnen werden zu einer Reflexion angehalten und Vorurteile werden ebenfalls thematisiert. Durch die abschließende kreative Schreibaufgabe werden die SchülerInnen dazu animiert, neue Beispiele zu finden und das Thema zu vertiefen.

### Lernziele

- Den SchülerInnen wird das Thema Globalisierung bewusst; die SchülerInnen wiederholen wichtige Adjektive und Nationalitäten
- Förderung der Kreativität.

**Art der Aktivitäten:** Brainstorming, Übungsaufgaben, Reflexion und kreatives Schreiben

**Dauer:** 1 UE

**Platzanforderungen:** Klassenraum

**Gruppengröße:** bis zu 30 TeilnehmerInnen

**Benötigte Materialien:** Arbeitsblätter; leeres Blatt Papier; Stifte; Computer mit Lautsprecher zum Abspielen des Liedes

### ABLAUF

#### VORBEREITUNG UND EINSTIEG IN DIE MATERIE

Sagen Sie den SchülerInnen, was sie mit der Übung vorhaben. Stellen Sie kurz Lied und Autor vor. (Siehe Infobox)

#### ANLEITUNG

**Schritt 1:** Schreiben Sie auf die Tafel „Nos produits et leur origine“. Die SchülerInnen sollen alle Produkte nennen, die sie kennen und falls möglich die Herkunft benennen. Die Lehrperson schreibt auf der Tafel mit. Anschließend wird das Arbeitsblatt ausgeteilt und das Lied gestartet.

**Schritt 2:** Stellen Sie den SchülerInnen die Aufgabe, während das Lied abgespielt wird, die Produkte, die im Lied genannt werden sowie deren Herkunft auf dem Arbeitsblatt (Frage 1) zu notieren. Auch Personen werden genannt, deren Namen sollen ebenfalls notiert werden. Leiten Sie die SchülerInnen an, die Frage 2 auf dem Arbeitsblatt zu beantworten.

**Schritt 3:** Das Lied wird erneut abgespielt und nun soll die zweite Aktivität (Frage 3) gemacht werden. Hier sollen die SchülerInnen die gehörten Produkte eintragen (10 Beispiele) und diese mit deren Herkunftsländern und dem passenden Adjektiv ergänzen. Sagen Sie den SchülerInnen, dass die Begriffe aus der Frage 2 nicht wiederholt werden dürfen. Anschließend wird im Plenum verglichen und eventuell ausgebessert.

**Schritt 4:** Durch die geleiteten Fragen (Frage 4) soll über das Gedicht reflektiert werden und der kritische Standpunkt des Dichters untermauert werden. Hier soll genügend Raum gelassen werden, um den SchülerInnen eine Diskussion zu ermöglichen.

**Schritt 5:** In Kleingruppen von 3 - 4 Personen sollen die SchülerInnen das Gedicht fortsetzen und neue Beispiele anführen. (Frage 5) Die Gruppen lesen ihre neuen Beispiele vor.

**Schritt 6:** Anschließend teilen Sie den SchülerInnen den Liedtext (siehe Anhang) aus und geben ihnen etwas Zeit, um durch den Text zu gehen. Unbekannte Produkte (z. B. Tchanchès) werden im Internet recherchiert.

### REFLEXION

Diese abschließenden Fragen könnten gestellt werden:

- Was ist euch durch diese Arbeit bewusst geworden?
- Ist die erste Liste (Brainstorming-Einstieg) viel länger geworden?
- Welche Produkte und KünstlerInnen werden aus Österreich exportiert?
- Julos Beaucarne hat dieses Gedicht 1997 geschrieben. Wie relevant ist es noch?

Abschließend können die kreierten Gedichte in der Klasse aufgehängt werden.

### ANHÄNGE

- 1- Fiche de travail Nos Produits et leur origine
- 2- Le texte du Poème « Ton Christ Est Juif »

### ZUSÄTZLICHE QUELLEN

[www.cultureetdemocratie.be/documents/Dialogue\\_Beaucarne\\_Vermandere.pdf](http://www.cultureetdemocratie.be/documents/Dialogue_Beaucarne_Vermandere.pdf)  
<http://juloland.skynetblogs.be/>

### INFOBOX

**Etranger = Ausländer(in)**

Ist als politische Bezeichnung für Menschen ohne österreichische Staatsbürgerschaft korrekt. Als Synonym für Einwanderer ist er dagegen falsch, da die meisten MigrantInnen und ihre Nachkommen keine AusländerInnen mehr sind, sondern ÖsterreicherInnen.



Bild: pixabay

### 01. Notez tous les produits cités dans le poème ainsi que leur origine



*Nos produits et leur origine*

### 02. Reconstituez la chanson - Reliez les mots qui correspondent (Attention, les mots de la colonne de droite sont parfois des noms, parfois des adjectifs)

voiture	suisse
montre	japonaise
figues	Californie
café	brésilien
oranges	Maroc
pommes	Australie
Ananas	turques
noix de coco	Bangui
citrons	Côte d'Ivoire
mangues	Poméranie

03. Réécoutez bien, remplissez la grille en donnant 10 exemples et écrivez les mots correspondants dans les cases prévues suivant le modèle

Produits	Pays	Adjectifs
Montre	Suisse	suisse

04. Interprétation du poème

04a. Selon vous, quel est le message de ce poème ?

04b. Qu'est-ce que Julos Beaucarne reproche aux lecteurs ?

05. Écriture créative - C'est à vous de continuer le poème. En petits groupes de 3-4 personnes, écrivez la suite de ce poème en donnant de nouveaux exemples.

### Ton Christ Est Juif

Julos Beaucarne

Ton Christ Est Juif  
Ta voiture est japonaise  
Ton couscous est algérien  
Ta démocratie est grecque  
Ton café est brésilien  
Ton chianti est italien

Et tu reproches à ton voisin d'être un étranger



Ta montre est suisse  
Ta chemise est indienne  
Ta radio est coréenne  
Tes vacances sont tunisiennes  
Tes chiffres sont arabes  
Ton écriture est latine

Et tu reproches à ton voisin d'être étranger



Tes figues sont turques  
Tes bananes viennent du Cameroun  
Ton saumon vient de Norvège  
Ton Tchantchès vient de Liège  
Uilenspiegel vient de Damme  
Du Zaïre vient ton tam-tam

Et tu reproches à ton voisin d'être un étranger



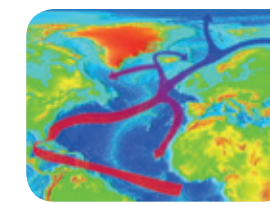
Tes citrons viennent du Maroc  
Tes litchis de Madagascar  
Tes piments du Sénégal  
Tes mangues viennent du Bangui  
Tes noix d'coco d'Côte d'Ivoire  
Tes ananas d' Californie

Et tu reproches à ton voisin d'être un étranger



Ta vodka vient de Russie  
Ta bière de Rhénanie  
Tes oranges d'Australie  
Tes dattes de Tunisie  
Ton Gulf-Stream vient des Antilles  
Tes pommes de Poméranie

Et tu reproches à ton voisin d'être un étranger



Ton djembe vient de Douala  
Ton gingembre vient d'Ouganda  
Ton boubou vient d'Tombouctou  
Tes avocats du Nigéria  
Tes asperges viennent du Chili  
Ton ginseng vient d'chez Li Peng

Et tu reproches à ton voisin d'être un étranger



alle Fotos: Creative Commons



**Fach:** Biologie und Umweltkunde

**Alter:** 17+

#### LEHRPLANANBINDUNG

**Lehr- und Bildungsaufgaben:** „Die SchülerInnen sollen ihr Verständnis und ihre Wahrnehmung des eigenen Körpers vertiefen und damit zu einem verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst und anderen befähigt werden.“

**Lehrstoff 12. Schulstufe:** Einblick in die Human-genetik.

Quelle: BGBl.II. Ausgegeben am 27.August 2014-Nr. 209

**Schlüsselkonzepte:** Menschenrechte; WeltbürgerInnenschaft

#### ÜBERBLICK

Die SchülerInnen setzen aus Papier ein „Gen“ zusammen. Daraus wird sichtbar, dass weltweit alle Menschen dieselbe DNA haben, auch wenn sie unterschiedlich aussehen.

#### Lernziel

Erkenntnis, dass die verschiedenen Ethnien des modernen Menschen genetisch ident sind.

**Art der Aktivität:** Gruppenarbeit

**Dauer:** 2 UE

**Gruppengröße:** Am besten sind 6 Gruppen. Die Größe der Gruppen ist nicht so wichtig.

#### Benötigte Materialien

- Arbeitsblatt 1 + 2
- Schere
- 6 Briefkuverts

#### ABLAUF

##### VORBEREITUNG

Nehmen Sie 6 Kuverts und schreiben Sie auf je ein Kuvert AsiatIn, AfrikanerIn, EuropäerIn, SüdamerikanerIn, NordamerikanerIn, AustralierIn. Geben Sie in jedes Kuvert die vordruckten DNA-Bausteine. In diesem Kuvert sind enthalten: 60 (oder mehr) Nucleotide (je 15A,T,G,C Einheiten) und eine Anleitung in welcher Reihenfolge die Basenpaare zu legen sind.

##### ANLEITUNG

**Schritt 1:** Teilen Sie die SchülerInnen in 6 Gruppen ein. Geben Sie jeder Gruppe ein beschriftetes Kuvert.

**Schritt 2:** Die SchülerInnen schneiden nun die einzelnen Nucleotide aus und malen sie an (A-rot, T-blau, G-grün, C-gelb).

**Schritt 3:** Nun legen die SchülerInnen die Basen paarweise auf. Diese Aufgabe wird einerseits durch den Angabezettel (diesem ist die Reihenfolge der Basenpaare zu entnehmen) erleichtert und andererseits können immer nur dieselben 2 Basen miteinander paaren (durch die Form vorgegeben). So entsteht ein fiktives Gen, welches bei allen Menschen gleich ist.

**Schritt 4:** Nachdem die SchülerInnen alle ihre Nucleotide aufgelegt haben und somit ein „Gen“ gebastelt haben, sollen sie sich zu den anderen Gruppen begeben und deren „Gene“ begutachten. Sie sollen nach Unterschieden zwischen den verschiedenen Menschen schauen. Dabei werden sie feststellen, dass alle gleich sind (auch auf Grund des Farbmusters erkennbar). Bei allen Menschen ist die DNA gleich aufgebaut, sowie die meisten Gene, auch wenn die BewohnerInnen unterschiedlicher Kontinente sich äußerlich unterscheiden.

#### REFLEXION

Besprechen Sie folgende Fragen mit den SchülerInnen:

- Wie verbindet ihr diese Übung mit dem Thema „Migration“ oder „WeltbürgerInnenschaft“?
- Wenn alle Menschen genetisch ident sind, wodurch ergibt sich dann menschliche Vielfalt? (Achtung! Wenn sich „Rasse“ nicht mehr als Erklärungsmodell für Unterschiede verwenden lässt, wird es oft unbewusst 1:1 durch den Begriff der „Kultur“ ersetzt.)
- Sind kulturelle Unterschiede starre Muster oder sind diese auch in Bewegung? Gibt es auch Vielfalt innerhalb einer „Kultur“?

#### ANHÄNGE

Arbeitsblatt 1: DNA-Bastelvorlage und Legende  
Arbeitsblatt 2: DNA-Bausteine

#### ZUSÄTZLICHE QUELLEN

[www.bcp.fu-berlin.de/biologie/arbeitsgruppen/didaktik/Erkenntnisweg/2003/2003\\_04\\_Janssen-Bartels.pdf?1342446917](http://www.bcp.fu-berlin.de/biologie/arbeitsgruppen/didaktik/Erkenntnisweg/2003/2003_04_Janssen-Bartels.pdf?1342446917)

#### INFOBOX: ARECIBO-BOTSCHAFT

Die Zusammensetzung der Nucleotide wurde als so wichtige Grundinformation über den Menschen erachtet, dass sie 1974 in die Arecibo-Botschaft inkludiert wurde. Die Arecibo-Botschaft wurde von der Erde an mögliche Außerirdische in Form eines Radiowellen-Signals gesendet. Sie ging einmalig am 16. November 1974 um 1:00 Uhr AST (Atlantic Standard Time) vom Arecibo-Observatorium aus.

#### INFOBOX: DNA

Die DNA ist aus 2 Strängen aufgebaut und bildet eine sogenannte Doppelhelix. Die Bausteine dieser Stränge heißen Nucleotide. Ein jedes Nucleotid wiederum besteht aus einer Phosphatgruppe, einem Zucker (Desoxyribose) und einer der vier Basen (entweder Adenin, Thymin, Guanin oder Cytosin). Francis Crick und James Watson haben 1953 mithilfe der Röntgenstrukturanalyse den räumlichen Bau der DNA aufgeklärt. Sie erkannten, dass DNA-Moleküle einen langen unverzweigten Doppelstrang bilden. Man kann ihn mit einer Strickleiter vergleichen. Die beiden Seiten der Strickleiter bestehen aus einer wechselnden Abfolge an Nucleotiden. Die Informationen des Lebens, die Erbinformationen, sind in dieser Abfolge niedergeschrieben. Die vier Basen sind die „Buchstaben“ des genetischen Alphabets.



Fotomontage: Pixabay

## Legende



P = Phosphorsäure



Z = Zucker



A = Adenin



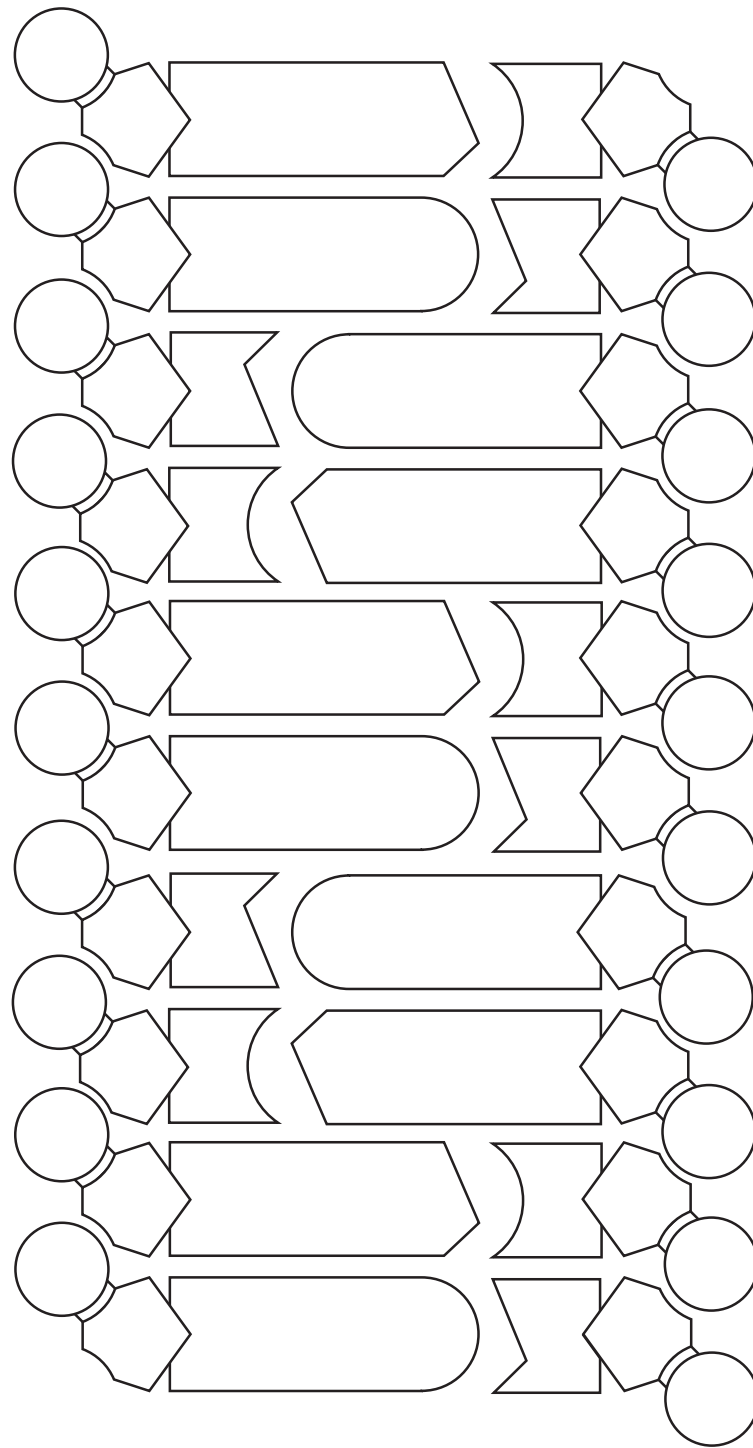
C = Cytosin



T = Thymin



G = Guanin



**01.** Schneide die einzelnen Elemente des Bastelbogens aus.  
Schau dir die Legende an, um zu sehen, welche Teile was bedeuten.

**02.** Male sie danach mit folgenden Farben an: A-rot, T-blau, G-grün, C-gelb

**03.** Lege die einzelnen Nucleotide in der unten stehenden Reihenfolge auf:

A-T  
C-G  
A-T  
C-G  
G-C  
T-A  
G-C  
C-G  
A-T  
T-A  
T-A  
C-G  
G-C  
G-C  
T-A  
T-A  
G-C  
C-G  
A-T  
A-T  
G-C  
G-C  
A-T  
C-G  
T-A  
T-A

**04.** Vergleiche nun dein Gen mit denen der anderen Gruppen.  
Was bemerkst du?

**Fächer:** Deutsch

**Alter:** 15+

#### LEHRPLANANBINDUNG

**Lehr- und Bildungsaufgaben:** „Mediale Bildung im Deutschunterricht umfasst die Beschäftigung mit allen Arten von Medien, vor allem unter dem Gesichtspunkt der sprachlichen Bildung.“

**Lehrstoff ab 9. Schulstufe:** „Informationen alleine bzw. in Teamarbeit zu finden, aufzunehmen, zu verarbeiten und zu vermitteln sowie Ausdrucksformen von Texten, Medien, Medientexten und deren Wirkung zu verstehen; Förderung der Text- und Medienkompetenz und von mündlicher Kompetenz; Medien-nutzungskompetenz entwickeln; gesellschaftliche Auswirkungen der Medien erkennen und ihre lebensgestaltenden Funktionen reflektieren; durch das Erkennen von Strategien der Beeinflussung politische Mündigkeit erlangen; die Fähigkeit der Perspektivenübernahme und der kritischen Betrachtung von Perspektiven fördern; moralische, ethische Fragen differenziert erfassen.“

Quelle: BGBl.III. Ausgegeben am 27. August 2014-Nr. 209

**Schlüsselkonzepte:** Globalisierung und weltweite Verflechtungen; Weltansichten und Weltanschauungen

#### ÜBERBLICK

Die SchülerInnen beobachten über einen gewissen Zeitraum bestimmte Medien in Bezug auf Migration und vergleichen, wie das Thema in verschiedenen Medien dargestellt wird.

#### Lernziele

- Die SchülerInnen sehen, dass Medien, gerade bei einem Thema wie Migration, selten „neutral“ berichten.
- Jede Information ist durch die/den AutorIn und das Medium gefiltert.

**Art der Aktivität:** Gruppenarbeit in der Schule + zu Hause; Präsentation vor der Klasse

**Dauer:** 2 – 3 UE im Unterricht, 3 Wochen inkl. der Hausübungen

**Gruppengröße:** 6 – 30 (die Größe der Arbeitsgruppe kann zwischen 2 – 5 Personen sein)

#### Benötigte Materialien

- Verschiedene Zeitungen bzw. Zeitschriften
- Raster Medienbeobachtung

#### ABLAUF

##### ANLEITUNG

**Schritt 1:** Die Klasse liest gemeinsam einen Artikel einer Zeitung/Zeitschrift durch, der sich entweder mit Migration beschäftigt oder in dem MigrantInnen vorkommen.

**Schritt 2:** Die Klasse diskutiert:

- Wie werden die MigrantInnen dargestellt?
- Kommen MigrantInnen selbst zu Wort?
- Sind sie aktiv oder passiv? Was machen sie?
- Spielt die Nationalität eine Rolle?
- Welche Wörter werden verwendet?
- Welche Bilder und Fotos werden verwendet? Was vermitteln diese Bilder?
- Ist die/der AutorIn selbst MigrantIn? Ist das überhaupt wichtig?

Noch ein 2. Artikel kann besprochen werden.

**Schritt 3:** Die SchülerInnen teilen sich in Kleingruppen auf. Jede Gruppe analysiert über einen Zeitraum von 2 Wochen, welche Artikel über Migration oder mit MigrantInnen vorkommen. Sie nehmen eine Analyse anhand des „Raster Medienbeobachtung“ (siehe Anhänge) vor.

**Schritt 4:** Die SchülerInnen präsentieren ihre Ergebnisse vor der Klasse. Beantworten Sie folgende

Fragen mit der Klasse:

- Was fällt auf?
- Welche Medien berichten wie? Warum?
- Welches Zielpublikum haben die verschiedenen Medien im Auge?
- Welches Medium spricht die SchülerInnen am meisten an? Warum?

#### VARIANTE

Sie können die Artikel auch von den SchülerInnen nachspielen lassen, quasi ein Theaterstück aus jedem Artikel machen. Dadurch werden Stereotype sehr leicht sichtbar.

Reflexionsfragen: Wieso hast du deine Rolle so gespielt? Kann man sie auch anders spielen? Etc.

#### REFLEXION

- Mögliche Fragestellungen zur Diskussion:
- Beeinflussen uns Medien?
- Beeinflussen auch wir Medien?
- Ist es wichtig, in Medien kompetent zu sein?
- Schreiben (bzw. berichten) Medien unterschiedlich?

#### TIPPS

In den Medienwissenschaften wird angeraten, nur Medien zu vergleichen die auch vergleichbar sind, wie z.B. nur Tageszeitungen miteinander vergleichen, nur Gratis-Tageszeitungen miteinander vergleichen, nur Monatsmagazine, etc.

#### ANHANG

Raster Medienbeobachtung

#### INFOBOX: MEDIENKOMPETENT

Medienkompetenz bezeichnet die Fähigkeit, Medien und ihre Inhalte den eigenen Zielen und Bedürfnissen entsprechend zu nutzen. Dazu gehört auch eine kritische Distanz zu Medien halten zu können und beispielsweise kommerzielle oder politische Interessen in journalistischen Beiträgen erkennen zu können. Dies bezeichnet man als Medienkritik



Foto: pixabay



Medium: \_\_\_\_\_

Datum	Artikel-Überschrift	Inhalt	Verwendete Wörter in Bezug zu Migration, MigrantInnen, AusländerInnen, ...

Kommen MigrantInnen selbst zu Wort	Was machen MigrantInnen	Ist die Nationalität in dem Kontext wichtig	Welche Bilder werden verwendet



**Fächer:** Geschichte und Sozialkunde, Politische Bildung

**Alter:** 14 - 15 Jahre

#### LEHRPLANANBINDUNG

**Bildungs- und Lehraufgabe:** „Die Schülerinnen und Schüler sollen ein globales Geschichtsverständnis entwickeln, das von regionalen Bezügen bis zur weltumspannenden Dimension reicht.“

**Lehrstoff:** „Expansion und Migration und deren soziokulturelle Auswirkungen (griechische und römische Expansionen; Barbarei; Völkerwanderungen; Zerfall des Römischen Reiches)“

Quelle: BGBl.II. Ausgegeben am 27. August 2014-Nr. 209

**Schlüsselkonzept:** WeltbürgerInnenschaft

#### ÜBERBLICK

Die SchülerInnen bekommen einen Überblick über Migrationswellen von früher und von heute und untersuchen, wie sich diese Ereignisse vergleichen lassen und welche Ähnlichkeiten und/oder Unterschiede es gibt.

#### Lernziele

- Die Wanderungsbewegungen der Völkerwanderungszeit erkennen und begreifen.
- Einen Bezug zur gegenwärtigen Migration erstellen.

**Art der Aktivitäten:** Gruppendiskussion, Kleingruppenarbeit

**Dauer:** 1 UE

**Platzanforderungen:** Klassenraum, 2er-Tische für Partnerarbeit

**Gruppengröße:** 25-28

#### Benötigte Materialien

- Lehrbuch Zeitbilder 5 (Scheipl/Scheucher/Ebenhoch 2013, ÖBV Wien, S. 83-85)
- Arbeitsblatt als Kopiervorlage
- Textmarker, Schreibgeräte
- Zeitungsartikel als Impulstext: „Nur das eine Leben“ von Christian Denso. DIE ZEIT N° 11/2011 Aktualisiert 11. März 2011 [www.zeit.de/2011/11/Italien-Lampedusa-Fluechtlinge](http://www.zeit.de/2011/11/Italien-Lampedusa-Fluechtlinge)

#### ABLAUF

##### VORBEREITUNG

Arbeitsblätter ausreichend kopieren. Hinweis auf Schulbuch geben. Teilen Sie die SchülerInnen in sieben Gruppen.

##### ANLEITUNG

**Schritt 1:** Die SchülerInnen diskutieren und beantworten die Fragen im Anhang 1 in den Gruppen. Jede Gruppe schlägt eine Antwort im Plenum vor.

**Schritt 2:** Die Ergebnisse werden ausgetauscht und kommentiert.

**Schritt 3:** Nun teilen Sie die Klasse in vier Gruppen und stellen Sie ihnen folgende Aufgabe:

Lässt sich die Umgestaltung der antiken Welt mit der Umgestaltung der Welt im 19./20. Jh. vergleichen? Wo finden sich Parallelen, wo gibt es Unterschiede?

Beachten Sie dabei die unterschiedlichen Entwicklungen: Verlagerung der Bevölkerung von der Stadt aufs Land bzw. vom Land in die Stadt, interkontinentale Migration – von Europa nach Amerika.

- Zeit des Untergangs der römischen Zivilisation?
- Zeit der 1. und 2. „Industriellen Revolution“ im 19. und 20. Jh.?

**Schritt 4:** Die Kleingruppe präsentiert ihre Ergebnisse in Plenum. Zwei Gruppen präsentieren die Ergebnisse des Punkts a, zwei Gruppen die des Punkts b. Bringen Sie gegebenenfalls Kommentare und Ergänzungen ein.

**Schritt 5:** Die SchülerInnen sollen die Aufgaben der Anhänge 3 und 4 individuell schriftlich ausarbeiten – am besten als Hausübung. Als Impuls dient der Online-Artikel „Nur das eine Leben. Tausende Tunesier fliehen über das Mittelmeer“ von Christian Denso. ([www.zeit.de/2011/11/Italien-Lampedusa-Fluechtlinge](http://www.zeit.de/2011/11/Italien-Lampedusa-Fluechtlinge) 3.3.2015)

#### REFLEXION

Abschließend können Sie beispielweise folgende Fragen mit den SchülerInnen diskutieren.

- Was nützt es uns, Wissen über vergangene Menschenwanderungen zu erwerben?
- Glaubt ihr, dass im Jahr 3000 Migration noch ein Thema sein wird? Wird es dann Migration zwischen Planeten geben? Wie wird das sein?

#### TIPPS

Große Wandkarte zur Völkerwanderung aufhängen.

#### ANHÄNGE

Anhang 1: Migration in der Antike

Anhang 2: Lösungen - Migration in der Antike

Anhang 3: Migration heute

Anhang 4: Historische Sachkompetenz - Politische Sachkompetenz (Migration heute)

Anhang 5: Lösungen Migration heute

#### ZUSÄTZLICHE QUELLEN

Eine Interaktive Karte zur Wanderung der Germanen: [www.planet-schule.de/sf/php/mmewin.php?id=100](http://www.planet-schule.de/sf/php/mmewin.php?id=100)  
Anhang



Muster einer Aufenthaltskarte\_Wikipedia

### Migration in der Antike

Kompetenzorientierte Arbeitsaufgabe: Anforderungsbereich I - Historische Sachkompetenz, Interpretation historischer Karten und Reproduktion kartenbezogener Daten

#### Wanderung des zweiten bis fünften Jahrhunderts



Bild: Anno Wiki Version 2.6.08

**01.** Beschreibe mit Hilfe der Karte hier (oder Lehrbuch Zeitbilder 5, S. 83) den Verlauf der Völkerwanderung und arbeite die Ergebnisse in chronologischer Reihenfolge in die Tabelle ein:

Zeitraum	Stämme/Völker	Ausgangspunkt	Endpunkt
150 - 200 n. Chr.			
250 - 443 n. Chr.			
375 - 451 n. Chr.			
375 - 493 n. Chr.			
375 - 418 n. Chr.			
400 - 470 n. Chr.			
405 - 411 n. Chr.			
Ca. 450 n. Chr.			
Ca. 455 n. Chr.			

#### Verlauf der Völkerwanderung in chronologischer Reihenfolge

Zeitraum	Stämme/Völker	Ausgangspunkt	Endpunkt
150 - 200 n. Chr.	Goten	Nordeuropa	Schwarzmeergebiet
250 - 443 n. Chr.	Burgunder	Östl. d. Elbe	Frankreich/Burgund
375 - 451 n. Chr.	Hunnen	Zentralasien	Katalaunische Felder
375 - 493 n. Chr.	Ostgoten	Schwarzes Meer	Italien
375 - 418 n. Chr.	Westgoten	Schwarzes Meer	Spanien
400 - 470 n. Chr.	Vandalen	Mitteleuropa	Afrika, Griechenland, Rom
405 - 411 n. Chr.	Sueben (Quaden)	Östl. d. Elbe	Nordspanien
Ca. 450 n. Chr.	Angeln, Sachsen, Jüten	Dänemark, Nordeutschland	England
Ca. 455 n. Chr.	Franken	Östl. d. Rheins	Frankreich

Lässt sich die Umgestaltung der antiken Welt mit der Umgestaltung der Welt im 19./20. Jh. vergleichen? Wo finden sich Parallelen, wo gibt es Unterschiede?

Beachte dabei die unterschiedlichen Entwicklungen: Verlagerung der Bevölkerung von der Stadt aufs Land bzw. vom Land in die Stadt, interkontinentale Migration – von Europa nach Amerika.

#### Zeit des Untergangs der römischen Zivilisation:

Die Folge war ein deutlicher Rückgang der Urbanisierung – viele Menschen wanderten von der Stadt ins Umland, um v. a. Landwirtschaft und Viehzucht zu betreiben, der zunehmende Sklavenmangel trieb die Großgrundbesitzer dazu, eine Zwangsbindung der Kleinbauern an die Scholle – die Leibeigenschaft – einzuführen

Parallelen gibt es hinsichtlich Aufstieg und Untergang von Imperien – das römische Imperium konnte nicht mehr länger in seiner gesamten Größe aufrechterhalten werden, es fehlten die Soldaten um die Grenzen (Limes!) hinreichend zu sichern, die Germanen marschierten gegen Rom...

#### Zeit der 1. und 2. „Industriellen Revolution“ im 19. und 20. Jh.:

Bedingt durch die Industrialisierung kam es zu Wanderungsbewegungen vom Land in die Stadt bzw. zu den großen aufstrebenden Industrievierteln in der Nähe der Städte (Landflucht). Der Anteil der bäuerlichen Bevölkerung ging dramatisch zurück.

Parallelen zeigen sich sowohl im 19. Jh. als auch im 20. Jh. (Kolonialreiche – Aufstieg und Niedergang, Ausbau der Vormachtstellung der USA und der UdSSR im Sinne von „Weltmächten“, Niedergang/Zerfall der Sowjetunion 1991, Russland behauptet sich weiter, Rolle der USA als „Weltpolizei“ ist in Diskussion – neue Konkurrenten (China!) treten auf.

Überlege, welche Motive für Wanderungsbewegungen in der Gegenwart ausschlaggebend sein könnten:

Beachte: eine dauerhafte Verlegung des Wohnortes hat oftmals mit Wünschen/Zielen für die eigene Zukunft oder für jene der Familie zu tun, manchmal bestehen auch Fluchtgründe.

**01.** Formuliere 5 Wünsche/Ziele:

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.

**02.** Formuliere 5 Fluchtgründe:

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.

**03.** Weißt du noch, was die garantierte „Freiheit des Personenverkehrs“ einem jeden EU-Bürger/einer jeden EU-Bürgerin ermöglicht? Fasse dein Wissen darüber kurz zusammen!

**04.** **Reorganisation und Transfer.** Beschreibe die Bildquellen im Lehrbuch Zeitbilder 5 (S. 85) bzw. das Bild im Zeitungsartikel („Nur das eine Leben“ von Christian Denso) genau! Achte dabei v. a. auf die Körperhaltung der Personen auf dem Boot!

Arbeite die Textmaterialien im Lehrbuch Zeitbilder 5 (S. 84 und 85) aufmerksam durch und fasse anschließend wesentliche Gesichtspunkte der Migration zusammen!

**01.** Beachte dabei die vielfältigen Gründe für Migration und ihre Bedeutung für die Bevölkerungsentwicklung im Einwanderungsland (im Fallbeispiel des Zeitungsartikels „Nur das eine Leben“ von Christian Denso).

**02.** **Politische Sachkompetenz.** Arbeite mit dem Textmaterial im Lehrbuch Zeitbilder 5 (Abschnitt „Chancen durch Migration“ auf S. 85) und erörtere wichtige Maßnahmen zur Verbesserung der Integration am Beispiel der „Rot – Weiß – Rot Card“!

## Lösungen

**Reflexion**

Überlege, welche Motive für Wanderungsbewegungen in der Gegenwart ausschlaggebend sein könnten:  
Beachte: eine dauerhafte Verlegung des Wohnortes hat oftmals mit Wünschen/Zielen für die eigene Zukunft oder für jene der Familie zu tun, manchmal bestehen auch Fluchtgründe.

**01. Formuliere 5 Wünsche/Ziele:**

- Neues Land/neue Kultur kennenlernen
- Wirtschaftliche Verbesserung erreichen
- Berufliche Aufstiegschancen nützen
- Bessere Schul- und/oder Ausbildung für die Kinder
- Sicheres Umfeld für die Familie

**02. Formuliere 5 Fluchtgründe:**

- Politische Verfolgung
- Religiöse Verfolgung
- Ethnische Verfolgung
- Schlechte Wirtschaftslage im Heimatland
- Krieg im Heimatland

**03. Weißt du noch, was die garantierte „Freiheit des Personenverkehrs“ einem jeden EU-Bürger/einer jeden EU-Bürgerin ermöglicht? Fasse dein Wissen darüber kurz zusammen!**

Eine der 4 garantierten Freiheiten des EU-Binnenmarktes: garantiert die Niederlassungsfreiheit in jedem EU-Mitgliedsstaat sowie die Möglichkeit dort auch eine Arbeit anzunehmen.

**Reorganisation und Transfer****04. Beschreibe die Bildquellen im Lehrbuch Zeitbilder 5 (S. 85) bzw. das Bild im Zeitungsartikel (siehe Impulstext) genau! Achte dabei v. a. auf die Körperhaltung der Personen auf dem Boot!**

Ein überladenes kleines Flüchtlingsboot, alles sehr behelfsmäßig eingerichtet, schwarzafrikanische Männer, Frauen und Jugendliche sehr apathisch stehend oder am Boden sitzend, nähern sich der Küste von Lampedusa, die Afrikaner sind von der langen Überfahrt sichtlich erschöpft.

## Lösungen

**Historische Sachkompetenz**

Arbeite die Textmaterialien im Lehrbuch Zeitbilder 5 (S. 84 und 85) aufmerksam durch und fasse anschließend wesentliche Gesichtspunkte der Migration zusammen!

**01. Beachte dabei die vielfältigen Gründe für Migration und ihre Bedeutung für die Bevölkerungsentwicklung im Einwanderungsland (im Fallbeispiel des Zeitungsartikels Italien).**

Beispiele können sein:

- Migration zerreißt das soziale Netz/familiäre Strukturen, in die ein Mensch eingebettet war
- Politische und/oder religiöse Verfolgung ist oft der Grund für die Migration
- Der Wunsch nach besserer wirtschaftlicher Lage spielt oft eine große Rolle
- Viele MigrantInnen unterscheiden sich durch ihre Sprache/Kultur/Religion/Mentalität/durch ihr Äußeres von den BewohnerInnen des Gastlandes
- Illegale ImmigrantInnen machen sich strafbar/es kommt zu Festnahmen, Verurteilung und Abschiebung
- ImmigrantInnen haben ohne Staatsbürgerschaft des Einwanderungslandes nur eingeschränkte Rechte: beschränktes Recht auf Niederlassung, befristete Aufenthaltserlaubnis, keine Arbeitserlaubnis
- Viele ImmigrantInnen kommen aus Ländern mit traditionell hohen Geburtenraten – dies kann als Ausgleich zu den sinkenden Geburtenraten der einheimischen Bevölkerung gesehen werden

**Politische Sachkompetenz****02. Arbeite mit dem Textmaterial im Lehrbuch Zeitbilder 5 (Abschnitt „Chancen durch Migration“ auf S. 85) und erörtere wichtige Maßnahmen zur Verbesserung der Integration am Beispiel der „Rot – Weiß – Rot Card“!**

Beispiele können sein:

- Flexibles Zuwanderungssystem für qualifizierte Arbeitskräfte seit 1. 7. 2011
- Förderung der Zuwanderung von Menschen mit Mangelberufen - Schlüsselarbeitskräfte
- Arbeitsmarktpolitische Überlegungen spielen eine Rolle
- Zunächst befristete Arbeitsbewilligung für 1 Jahr



**Fächer:** Geschichte, Deutsch, Religion, Politische Bildung, Persönlichkeitsbildung

**Alter:** 16+

#### LEHRPLANANBINDUNG:

**Bildungs- und Lehraufgabe:** „Die Bedeutung von Kunst als Ausdruck des Zeitgeistes kennen, künstlerische Ausdrucksformen in einen historischen Kontext setzen und kritisch beurteilen.“  
**Lehrstoff:** „Kunst als Ausdrucksform der gesellschaftlichen Entwicklung und des Zeitgeistes“

Quelle: BGBl.II. Ausgegeben am 27.August 2014-Nr. 209, Politische Bildung und Geschichte für HAK.

**Schlüsselkonzept:** Menschenrechte

#### ÜBERBLICK

Das Projekt, das auf den ersten Blick wie ein einfaches Sessel-Bemalen aussieht, hat eigentlich eine viel tiefere Bedeutung. Vom Adventssonntag bis zum Menschenrechtstag (10.12.) sollten die Sessel in der Öffentlichkeit ausgestellt werden, um als Symbol und Erinnerung an die wichtigen Dinge im Leben zu dienen.

#### Lernziele

- Es soll an den exzessiven Konsum, besonders zur Weihnachtszeit hingewiesen werden, an das ständige Bestreben nach mehr Konsum und mehr Wirtschaftswachstum.
- Der künstlerisch-kreative Akt des Sessel-Bemalens soll daran erinnern, dass man selbst Künstler seines Lebens ist und dass man sein Leben selbst in die Hand nehmen kann. Man kann selbst über sein Leben und Verhalten bestimmen und damit aus dem System „ausbrechen“, dass sich viel um Wirtschaft und Konsum dreht.

**Art der Aktivitäten:** Gruppenarbeit, Arbeit in der Öffentlichkeit

**Dauer:** 3 Aktionstage

**Platzanforderungen:** Klassenraum – Öffentlichkeit

**Gruppengröße:** von 2 bis 20 SchülerInnen

**Benötigte Materialien:** Stühle, Farbe, Pinseln

#### ABLAUF

##### ANLEITUNG

**Schritt 1:** Nach der Bereitstellung von Stühlen, Farben und Pinseln, treffen sich die SchülerInnen in ihrer Freizeit und bemalen gemeinsam die Stühle. Danach werden diese vor der Schule aufgestellt, um an den Tag der Menschenrechte zu erinnern.

**Schritt 2:** Am 10.12. werden Körbe unter die Sessel gestellt. Die beteiligte Klasse bittet alle anderen SchülerInnen, auf einen Zettel die Antwort auf folgende Fragen zu notieren, und am 10.12. in die Körbe zu geben: Was ist dir im Leben wichtig? Kannst du selbst dein Konsumverhalten bestimmen? Wie? Wenn nicht, warum?

**Schritt 3:** Am 11.Dezember werden die Stühle und Körbe entfernt. Die Zettel in den Körben müssen nicht aussortiert oder analysiert werden. Es geht nur darum, die MitschülerInnen auf diese Fragen aufmerksam zu machen, gerade in dieser Jahreszeit, wo generell viel konsumiert wird.



Fotos: IBC Hetzendorf

#### REFLEXION

Nach der Aktion stellen Sie den SchülerInnen folgende Fragen:

- Hat dir die Art des Unterrichts gefallen?
- Was hat dir am besten gefallen?
- Welche Aspekte des Themas haben dir gefehlt?

#### TIPPS

- Sie brauchen motivierte SchülerInnen.
- Achten Sie auf das Wetter in dieser Jahreszeit.
- Lassen Sie die Klasse die Aktion in der Schule eine Woche vor Beginn ankündigen.
- Sollte der 10.12. ein schulfreier Tag sein, verlegen Sie die Aktionstage.

#### ZUSÄTZLICHE QUELLEN

[www.lpb-bw.de/menschenrechte\\_im\\_unterricht.html](http://www.lpb-bw.de/menschenrechte_im_unterricht.html)

[http://kompass.humanrights.ch/cms/front\\_content.php](http://kompass.humanrights.ch/cms/front_content.php)

#### INFOBOX

„Jährlich wiederholt sich am 10. Dezember der Tag, an dem 1948 die allgemeine Erklärung der Menschenrechte postuliert wurde. Vieles von dem, was damals als Grundrecht der Menschen festgeschrieben wurde, haben europäische Gesellschaften in einem nie dagewesenen Ausmaß erreicht: Bildung, Altersversorgung, Gesundheitsversorgung, politische Teilhabe, Wohlstand usw. Leider besitzen nicht alle Menschen auf dieser Erde diese Rechte, obwohl sie es verdient hätten. Teilweise weil genau wir, die alles haben, andere Länder ausbeuten mit unserem Konsum und unserer Gier. Selbst ein Zeichen zu setzen ist jedes Jahr möglich.“ COOL – Parlez vous Global LehrerInnenteam des IBC Hetzendorf



Foto: Ursula Regina, Commons. Fototexte: Menschenrechte Plakat am Parlament in Wien



# Total Global: Ein Spiel zum Erlangen der WeltbürgerInnenschaft

Monika Tesch und Katrin Rolka, Berufsschule für Bürokaufleute, Wien 15

**Fächer:** Wirtschaftskunde, Politische Bildung, Deutsch und Kommunikation

**Alter:** 15+

## LEHRPLANANBINDUNG:

**Bildungs- und Lehraufgabe:** „Gesamteuropäisches Denken und Weltoffenheit stellen die Grundlage für ein friedliches und gleichberechtigtes Zusammenleben in einem globalen und überregionalen Zusammenhang dar.“

**Lehrstoff:** „Politisches Alltagsverständnis.“

Quelle: BGBl. II Nr. 190/3014 Politische Bildung 7. Klasse

**Schlüsselkompetenz:** WeltbürgerInnenschaft

## ÜBERBLICK

Anhand einer Spielanleitung wird der Spielinhalt von SchülerInnen bearbeitet. Der Inhalt dreht sich um das Wissen über die WeltbürgerInnenschaft. Durch das Spielen des Brettspiels soll das Gemeinschaftsgefühl der Klasse gestärkt werden.

## Lernziele

- Die SchülerInnen treten anderen Lebens- und Wirtschaftsweisen mit mehr Toleranz und Verständnis gegenüber.
- Die SchülerInnen nehmen bewusst die Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten der einzelnen Nationalitäten wahr.
- Die SchülerInnen setzen sich kritisch mit den eigenen spezifischen Erfahrungen auseinander.

**Art der Aktivitäten:** Wissensspiel / Brettspiel

**Dauer:** 2 UE

**Platzanforderungen:** Ein Tisch pro Spielbrett

## Benötigte Materialien

- Spielplan
- Spielanleitung (Anhang)
- Spielkarten (Runde 1 – 3 und die Aktionskarten)
- Spielepässe
- Spielfiguren
- Würfel

## ABLAUF

### VORBEREITUNG

Das Brettspiel „Total Global“ bei Südwind ausborgen.

### ANLEITUNG

**Schritt 1:** Die SchülerInnen bilden Kleingruppen zu je 3 bis 4 Personen.

**Schritt 2:** Die SchülerInnen lesen die Spielanleitung sorgfältig durch (siehe Anhang).

**Schritt 3:** Los geht's!

**Schritt 4:** Optional! Wurde das Spiel durch zusätzliche Karten erweitert, testen andere SchülerInnengruppen der Klasse das Spiel.

**Optional:** (Für den Fall, dass das Spiel durch zusätzliche Karten erweitert wird):

Durch das Erstellen der Frage-Antwortkarten wird die Kreativität der SchülerInnen gefördert. Die SchülerInnen überlegen in Kleingruppen, welche Fragen für das Erlangen eines WeltbürgerInnen-Passes sinnvoll wären. Sie erstellen für die drei Runden, d.h. drei Kategorien Fragekarten, bei denen die Antwort fettgedruckt auf der Rückseite angegeben wird. Sie erstellen Aufgaben für zusätzliche Aktionsfelder.

## REFLEXION

Im Plenum besprechen Sie folgende Punkte mit den SchülerInnen:

- Wie hat mir das Spiel gefallen?
- Welche neuen Informationen habe ich erhalten?
- Würde ich dieses Spiel anderen MitschülerInnen empfehlen?
- Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?

**ANHANG:** Spielregeln

## INFOBOX

Das fertige Spiel wurde gemeinsam mit den SchülerInnen der Berufsschule für Bürokaufleute Schuljahr 2013-2014, Wien 15 erstellt. Es kann bei Südwind Wien ausgeborgt werden.

[www.suedwind-agentur.at](http://www.suedwind-agentur.at)



Foto: Berufsschule für Bürokaufleute, Wien 15

Meinung der SchülerInnen der BSBK (2013-2014), die dieses Spiel erstellt haben: „Über fremde Kulturen zu reden ist leicht, Fragen und Antworten zu erstellen, war dann doch etwas anspruchsvoller!“ - „Durch das Erstellen des Spiels bin ich gegenüber fremden Kulturen aufgeschlossener geworden.“ - „Es war spannend, zu erleben, wie unterschiedlich das Wissen und die Ansichten meiner MitschülerInnen sind.“

**Ziel des Spieles**

Erreiche mit deiner Spielfigur das Ziel und werde WeltbürgerIn in Österreich.

Beantworte dazu die Fragen richtig und sammle Wissenspunkte für die jeweiligen Kategorien in den 3 Spielrunden.

Sammele diese Wissenspunkte in deinem Spielepass indem du die richtig beantwortete Kategorie mit dem Bleistift abhakst und erarbeite dir den Aufstieg in die nächste Runde.

**Spielvorbereitung**

1. Jede/r SpielerIn wählt eine leere Spielfigur aus und erhält einen Spielepass mit Bleistift.
2. Lege die 4 Kartenstöße bereit (3 Runden und Aktionskarten).
3. Die Spielreihenfolge wird ausgewürfelt. Der/die SpielerIn mit der höchsten Augenzahl beginnt. Danach ist jeweils der/die nächste NachbarIn an der Reihe.

**Jetzt geht's los!**

1. Der/die erste SpielerIn würfelt.
2. Der/die SpielerIn zieht die Spielfigur so viele Felder in die Richtung einer Wahl weiter, wie der Würfel Augen zeigt, die volle Augenzahl muss gezogen werden.
3. Es dürfen niemals mehrere SpielteilnehmerInnen auf demselben Feld stehen. (Richtung ändern bzw. wenn beide Felder besetzt sind aussetzen).

**Die Antwort ist richtig**

Kann der/die SpielerIn die Frage richtig beantworten, so ist er weiter an der Reihe und darf in seinem Spielepass die jeweilige Kategorie abhaken. Er/sie kann erneut würfeln, ziehen und weitere Fragen beantworten.

**Die Antwort ist falsch**

Hat der/die SpielerIn nicht oder falsch beantwortet, ist sein/ihr Zug damit beendet. Nach einer falschen Antwort ist der/die linke NachbarIn mit dem Würfeln an der Reihe.

**Die Action Felder**

Innerhalb des Spielfeldes befinden sich mehrere Action-Felder. Sobald du mit deiner gewürfelten Augenzahl eines dieser Felder erreichst, musst du eine Aktionskarte ziehen und eine Zusatzaufgabe erledigen. (Achte darauf, dass keine/r deiner MitspielerIn die Karte sieht!!)

Du kannst somit eine zusätzliche Kategorie abhaken oder eine bereits abgehakte Kategorie wieder verlieren.

**Die Siegerin / Der Sieger**

So kommst du in die nächste Runde: Sobald du jede Kategorie der 1. Runde in deinem Spielepass abgehakt hast, bekommst du einen zusätzlichen Teil zu deiner Spielfigur und darfst die Leiter zur nächsten Runde nutzen.

Diese Felder musst du mit genauer Würfelzahl erreichen. Solltest du über das Feld „hinausschießen“, musst du solange darum kreisen, bis du genau darauf landest.

**Siegesrunde!**

Hat ein /e SpielerIn das Zentrumfeld erreicht, wählen die anderen SpielerInnen eine Kategorie aus – ohne vorher die nächste Karte anzusehen – zu der der/die SiegeswärterIn die WeltbürgerInnenfrage beantworten muss.

Kann der/die SpielerIn diese Frage nicht richtig beantworten, kann er/sie es in der nächsten Runde noch einmal versuchen.

Hat der/die SpielerIn die WeltbürgerInnenfrage richtig beantwortet, dann hat er/sie das Spiel gewonnen.

**Africa Paradis****Bianca Daciana Bösch, BG 8 Piaristengymnasium**

**Fach:** Französisch

**Alter:** 16+

**LEHRPLANANBINDUNG**

**Bildungs- und Lehraufgabe:** „Durch die Auswahl geeigneter fremdsprachlicher Themenstellungen ist die Weltoffenheit der Schülerinnen und Schüler sowie ihr Verständnis für gesellschaftliche Zusammenhänge zu fördern.“  
**Lehrstoff:** „Hören, Lesen, an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängendes Sprechen, Schreiben: B2“

Quelle: BGBl. II Nr. 277/2004 Lebende Fremdsprachen AHS Oberstufe

**Schlüsselkonzept:** Weltansichten und Weltanschauungen

**ÜBERBLICK**

Diese Übung ist eine Didaktisierung zum Film „Africa Paradis“ von Sylvestre Amoussou – Frankreich/Benin 2006- 86 min.  
Stellen wir uns eine andere Welt vor, eine Welt in der Afrika nicht nur ein reicher sondern auch ein erfolgreicher Kontinent ist und somit ein neues Eldorado für die EuropäerInnen, die emigrieren möchten. Das ist das Szenario in das Sylvestre Amoussou, Schauspieler und Regisseur von Africa Paradis, den Zuschauer versetzt.

**Lernziele**

- Kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Afrikabild.
- Perspektive wechseln in Bezug auf Migration.
- Kennenlernen der panafrikanischen Bewegung; Hörverständnis – zusammenhängend beschreiben und berichten.

**Art der Aktivitäten:** Brainstorming, Partner- und Gruppenarbeit, Recherchen im Internet, Diskussion im Plenum, schriftliche Ausarbeitung, Erörterung

**Dauer:** 3 UE ohne Filmvorführung

**Gruppengröße:** 10 - 30 TeilnehmerInnen

**Benötigte Materialien:**  
Arbeitsblätter, Stifte

**ABLAUF****VORBEREITUNG**

Die Verfügbarkeit des Films feststellen.

**ANLEITUNG****VOR DER FILMVORFÜHRUNG**

**Schritt 1:** Ausgehend vom Titel und vom Filmplakat sollen die SchülerInnen sowohl Hypothesen zum Inhalt des Films als auch zur filmischen Umsetzung des Themas formulieren. Anhang 1

**Schritt 2:** Zuerst sollen die SchülerInnen mit dem Thema bzw. den Begrifflichkeiten des Films vertraut gemacht werden. Man sollte zuerst feststellen, in wie weit die Vorkenntnisse der SchülerInnen zu der Problematik des Films vorhanden ist. Das könnte in Form eines Brainstormings zum Thema AFRIKA an der Tafel oder auf dem Arbeitsblatt erfolgen. So lässt sich feststellen, was die SchülerInnen mit diesem Kontinent assoziieren. Danach wäre noch ein Brainstorming zum Thema IMMIGRATION empfehlenswert, um zu sehen, ob die SchülerInnen schon einmal mit diesem Thema konfrontiert wurden. Anhang 2.

**Schritt 3:** Filmvorführung. Dieser Schritt kann als Hausübung durchgeführt werden.

**NACH DER FILMVORFÜHRUNG**

**Schritt 4:** In 5er-Gruppen sollen die SchülerInnen ihren Gemütszustand während des Films in Worte fassen. Sie sagen, ob sie den Film mochten oder nicht, ob sie gelacht oder gelächelt haben, falls ja, bei welcher Szene. Anhang 3.

**Schritt 5:** Das Genre des Films soll angesprochen werden. Der Zuschauer befindet sich zwischen Komödie, Drama und Fiktion. Der Film wechselt zwischen grausamen Szenen (z.B. die Verhaftung der Haupt-



darsteller durch die afrikanischen Autoritäten) und lustigen Situationen (z.B. die Ankunft Paulines bei einer afrikanischen Familie). Anhang 3.

**Schritt 6:** Genauere Betrachtung der Personen: Olivier, Pauline, M. Koudossou (Abgeordneter der liberalen afrikanischen Partei), M. Yokossi (Abgeordneter der radikalen afrikanischen Partei) Welche Rolle spielt Clémence? (kämpft für die Gleichstellung der AfrikanerInnen und der EuropäerInnen). Das Verhalten der afrikanischen Familie gegenüber Pauline? Was beschließt Pauline am Ende des Films? Anhang 3.

**Schritt 7:** Teilübung 6a. Beschreibung der Flagge der „Vereinigten Staaten von Afrika“. 6b. Daraufhin sollen die SchülerInnen gefragt werden, was sie über die panafrikanische Bewegung wissen. Wichtige Fragen für die Recherche sind: Wann fand die Bewegung statt? Welche Idee hatte man? Hatte man Erfolg? Wie steht man heutzutage zur panafrikanischen Bewegung? Anhang 4.

**Schritt 8:** Die SchülerInnen versetzen sich in folgende Situationen:

1) Sie müssen in ein anderes Land immigrieren. Wie könnte ihre Ankunft und ihr Leben bzw. das Zusammenleben mit den BewohnerInnen dieses Landes verlaufen?

2) Weiters müssen sie sich vorstellen, dass sie mächtige PolitikerInnen dieses Landes sind und folglich über ihre möglichen Handlungen nachdenken. Die Hauptfragen, die sie sich zu stellen haben sind: Wie würden sie selber ImmigrantInnen empfangen? Welche Möglichkeiten haben sie? Anhang 5.

**Schritt 9:** Bezüge zu anderen Filmen herstellen: Die SchülerInnen sollen sich überlegen, ob sie andere Filme kennen, die das Problem Afrikas oder das Problem der Immigration ansprechen. (Bsp. Amistad oder Indigènes). Sie sollen ihre eigene Meinung zu diesen Filmen ausdrücken. Anhang 5.

**Schritt 10:** Die Problematik des interkulturellen Zusammenlebens: Eine wichtige Frage sollte als Anlass für eine Erörterung an die SchülerInnen gestellt werden: „Ist eine interkulturelle Gesellschaft wünschenswert? Anhang 5.“

### REFLEXION

Diese abschließenden Fragen könnten gestellt werden:

- Ist dieser Film realistisch? Könnte so etwas tatsächlich passieren?
- Warum? Warum nicht?

### ANHÄNGE

Schritt 1 (Avant la projection)

Schritt 2 (Brainstorming)

Schritte 3, 4 und 5 (Après la projection)

Schritt 6 (Africa Paradis)

Schritte 7, 8 und 9 (Africa Paradis – suite)

### TIPPS

Indem man mit den SchülerInnen die Themen Immigration, Kultur, Identität, Herkunft usw. anspricht, sollen sich die Lernenden bewusst werden, dass die Probleme der Immigration, die im Film behandelt werden, real sind, selbst wenn dieses Thema im Film mit Humor betrachtet wird.

### ZUSÄTZLICHE QUELLEN

PETER HOLZWARTH: Filmliste über Migration

[www.ph-ludwigsburg.de/fileadmin/subsites/1b-mpxx-t-01/user\\_files/Online-Magazin/Ausgabe16/Filmliste\\_Migration16.pdf](http://www.ph-ludwigsburg.de/fileadmin/subsites/1b-mpxx-t-01/user_files/Online-Magazin/Ausgabe16/Filmliste_Migration16.pdf)

Beiträge über Immigration in Afrika

[www.youtube.com/watch?v=euG7r416FgQ](http://www.youtube.com/watch?v=euG7r416FgQ)

[www.reiso.org/spip.php?breve2242](http://www.reiso.org/spip.php?breve2242)

[www.afrik.com/article25798.html](http://www.afrik.com/article25798.html)

[www.lemonde.fr/economie/article/2013/12/09/l-angola-terre-de-refuge-pour-les-portugais\\_1792234\\_3234.html](http://www.lemonde.fr/economie/article/2013/12/09/l-angola-terre-de-refuge-pour-les-portugais_1792234_3234.html)

<http://africa.paradis.free.fr/>

La Société interculturelle: Vivre la diversité humaine (Broché) de Gilles Verbunt (Auteur)

### INFOBOX

Eine „interkulturelle Gesellschaft“ ist eine Gruppe von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, die gegenseitige Achtung teilen und den Willen betonen, mit ihren kulturellen Unterschieden miteinander zu leben. Keine der Gruppen wird aufgefordert, sich zu integrieren.

### 01. Exercice 1: Observez l'affiche et le titre du film :



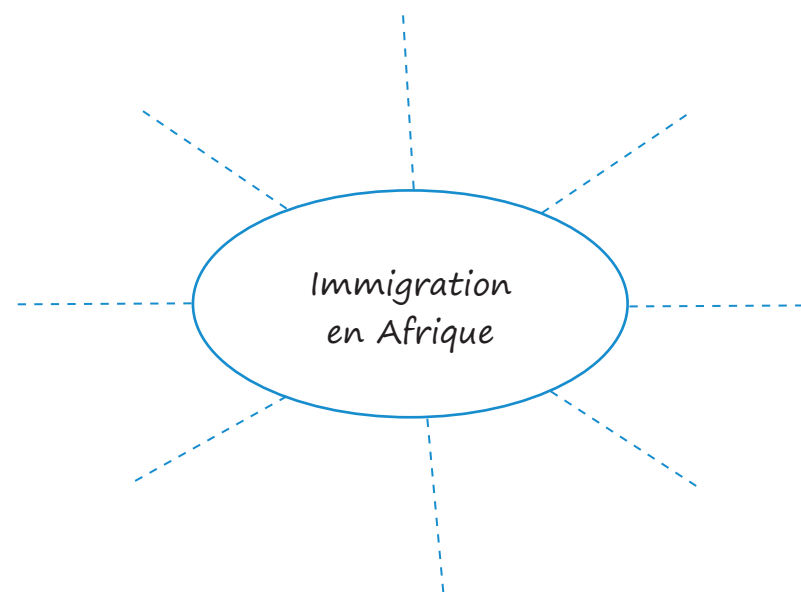
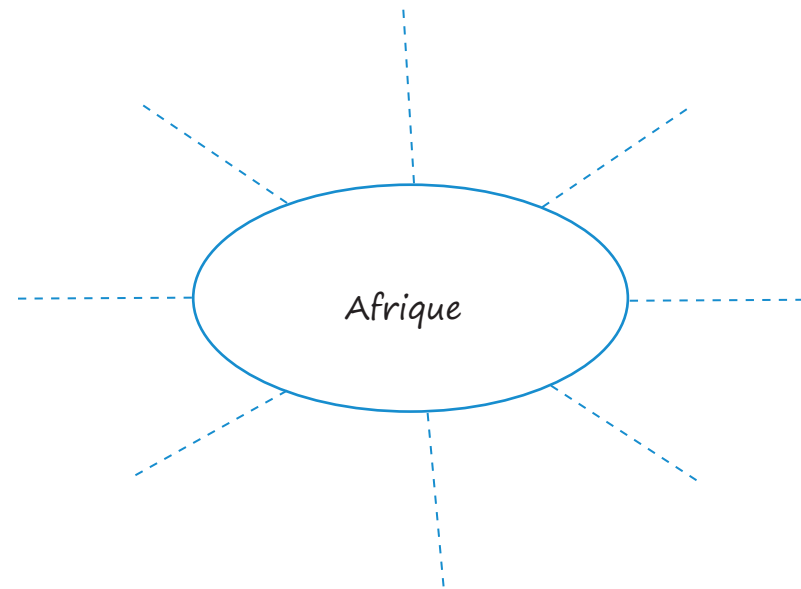
Que signifie le titre ? A quoi fait-il allusion ? De quoi pourrait traiter ce film ?



LehrerInnen aus Österreich mit Südwind auf Besuch in Benin

Foto: Halbartschlagler Südwind



**02. EXERCICE 2 : Brainstorming****03. EXERCICE 3 : Réflexion en groupe**

Le film vous a-t-il plu ? Avez-vous ri, souri ? A quels moments ?

**04. EXERCICE 4 :**

Quel est le genre de ce film ? Une comédie ? Une fiction dramatique ?

Le spectateur se trouve entre comédie, drame et fiction .

À votre avis, quelles scènes étaient comiques, dramatiques et fictives ?

**05. EXERCICE 5 : Etude des personnages**

Décrivez les personnages en traitant aussi les questions posées ci-dessous !

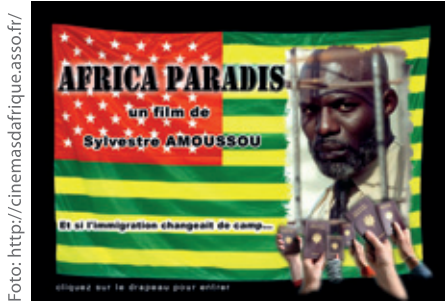
**Olivier**

**Pauline** (Comportement de la famille africaine à son égard ? Que décide-t-elle à la fin du film ?  
(Que décide Pauline à la fin du film ?)

**M. Koudossou** (Député du Parti Radical Africain)

**M. Yokossi** (Député du Parti Radical Africain)

**Clémence** (militante engagée pour l'égalité des droits entre les africains et les européens)

**06. EXERCICE 6 :****06a.** Décrivez ce drapeau des « Etats-Unis d'Afrique »**06b.** Que savez-vous du mouvement panafricain ?  
Faites des recherches sur internet ou à la bibliothèque.

Questions pour la recherche :

Quelle était l'idée ?

Quand est-ce que ce mouvement a commencé ?

A-t-il connu du succès ?

Qu'est-ce qui se dit aujourd'hui du mouvement panafricain ?

**07. EXERCICE 7 : Jeux de rôles**

Imaginez les situations suivantes:

1. Imaginez que vous devez immigrer dans un autre pays, comment envisagez-vous votre arrivée et votre vie/cohabitation avec les habitants de ce pays ?
2. Imaginez que vous êtes un des dirigeants politiques de ce pays, comment accueillez-vous les candidats à l'immigration ?
3. Sachant que l'expulsion et le raccompagnement des immigrants à bord d'un avion ou d'un bateau est fréquent, que pensez-vous de ces méthodes/actes ? Y êtes-vous favorables ou défavorables ? Quelles autres solutions proposez-vous ?

**08. EXERCICE 8 : Discussion en groupe**

- Le film "Africa Paradis" vous fait-il penser à d'autres films sur l'Afrique ? A d'autres films sur la problématique autour de la migration ?
- Quelles opinions avez-vous de ce genre de films ?

**09. EXERCICE 9 :**

Travail écrit: Une société interculturelle est-elle souhaitable ?

Une société interculturelle est constituée de populations de cultures diverses qui ont en commun le respect mutuel et mettent en avant la volonté de vivre ensemble avec leurs différences. Une société dans laquelle plusieurs cultures coexisteraient sur un même pied d'égalité et sans aucune demande d'intégration par une culture dominante. Une telle société est-elle souhaitable ? Expliquez vos arguments en donnant des exemples.

**Fach:** Französisch

**Alter:** 16+

#### LEHRPLANANBINDUNG

**Lehr- und Bildungsaufgaben:** „Durch interkulturelle Themen ist die Sensibilisierung der SchülerInnen für die Sprachenvielfalt Europas und der Welt zu verstärken, Aufgeschlossenheit gegenüber Nachbarsprachen ... und von MigrantInnen des eigenen Landes zu fördern und insgesamt das Verständnis für andere Kulturen und Lebensweisen zu verstärken.“

**Lehrstoff 8. Schulstufe:** „Lesen, Sprechen, Schreiben verbessern.“

Quelle: Quelle: BGBl.II. Ausgegeben am 27.August 2014-Nr. 209

**Schlüsselkonzepte:** WeltbürgerInnenschaft, Globalisierung und weltweite Verflechtungen, Vielfalt und Interkulturalität

#### ÜBERBLICK

Die SchülerInnen lernen die Vielfalt der Frankophonie kennen und machen sich Gedanken, wozu Fremdsprachen nützlich sind.

#### Lernziel

Einführung in die frankophone Welt

**Art der Aktivität:** Selbstständiges Entdecken, Gruppenarbeit

**Dauer:** 2 UE

**Gruppengröße:** Klasse

#### Benötigte Materialien

- Powerpoint-Präsentation (finden Sie unter: [www.parlezvousglobal.org/de/die-frankophonie/](http://www.parlezvousglobal.org/de/die-frankophonie/))
- Kleine Weltkarte (aus dem Anhang kopieren oder hier ausdrucken: <http://aзаusmalbilder.com/ausmalbild/426360#>)

- Arbeitsblatt zu Ländern der Frankophonie
- Arbeitsblatt zu Ländern des Commonwealth
- Beamer mit Boxen, um Videos anzuschauen
- Arbeitsblätter zu den beiden Videos

#### ABLAUF

#### VORBEREITUNG

Kopieren Sie alle Arbeitsblätter.

#### ANLEITUNG

**Schritt 1:** Zeigen Sie Fotos von der Powerpoint Präsentation. Die sind von sehr unterschiedlichen Orten weltweit her – sie alle sind frankophone Länder. Die SchülerInnen raten, um welches Land oder Kontinent es sich handeln könnte. Dann wird die Frage gestellt:

- Quel est le point commun de ces pays? (Antwort: On y parle français). Alle Länder sind Mitgliedländer der Frankophonie.

**Schritt 2:** Geben Sie den SchülerInnen die kleine Weltkarte, die Liste der frankophonen Länder und der Länder im Commonwealth. (Siehe Anhänge). Die SchülerInnen sollen in die Weltkarte die Länder einfügen, die zur Francophonie gehören und die, die zum Commonwealth gehören. Danach, stellen Sie folgenden Fragen:

- Quels pays reconnaissez-vous ?
- Quel est le pays dont l'appartenance à la Francophonie vous étonne ? Pourquoi ?
- Etes-vous déjà allés dans un pays francophone ? Si oui, lequel ? Si non, dans quel pays francophone aimeriez-vous aller ? Pourquoi ?
- Est-ce qu'il y a des pays qui sont aussi bien membre de la francophonie que membre du Commonwealth ?
- Quelle est la différence entre la Francophonie et le Commonwealth ?

**Schritt 3:** Geben Sie den SchülerInnen das Arbeitsblatt; zeigen Sie nun folgende Videos:

- „Au pied de la lettre 20: la francophonie“  
[www.youtube.com/watch?v=EjGfgJzLTQ](http://www.youtube.com/watch?v=EjGfgJzLTQ)
- „Destination Francophonie 23: le Sénégal“  
[www.youtube.com/watch?v=qQC4poYn70s](http://www.youtube.com/watch?v=qQC4poYn70s)

**Schritt 4:** Lassen Sie die SchülerInnen die Aufgaben auf den Arbeitsblättern zum Video in Kleingruppen machen.

**Schritt 5:** Vergleichen Sie nun die Antworten in Kleingruppen oder mit der ganzen Klasse.

**Schritt 6:** Als Zusatz können die SchülerInnen nun selbst einen Fragebogen zur Frankophonie erstellen – vorzugsweise auf Französisch. Der Fragebogen kann in der Parallelklasse, der Schule oder auf der Straße durchgeführt werden.

**Schritt 7:** Vergleichen Sie die Ergebnisse der Fragebögen in der Klasse. Stellen Sie dadurch fest, wie viele über die Frankophonie Bescheid wissen.

#### REFLEXION

Folgende Fragen können noch einfließen in die Diskussion:

- Wie kommt es, dass in so vielen Ländern französisch gesprochen wird?
- Welche Vorteile habe ich, eine Fremdsprache überhaupt zu lernen?
- Was ist der Unterschied zwischen frankophon und frankophil?
- Welche Beziehung habe ich zu meiner eigenen Muttersprache?

#### TIPPS

Interessant ist auch die Frankophonie mit Hilfe von Literatur vorzustellen, z.B. durch kurze Präsentationen von Texten von Becket, Ionesco, Senghor, Césaire. Alle sind Schriftsteller, die nicht unterschiedlicher

sein könnten, dennoch haben sie etwas Gemeinsames: die französische Sprache.

Die Fragebögen können auch zweisprachig sein (Französisch/Deutsch).

Wenn Sie nicht die Powerpoint-Präsentation verwenden, können Sie von folgenden Ländern Bilder zeigen: Belgien, Montreal (Kanada), Kambodscha, Kamerun, Ägypten, Seychellen, Schweiz, Vietnam.

#### ANHÄNGE

- Powerpoint-Präsentation (finden Sie unter: [www.parlezvousglobal.org/de/die-frankophonie/](http://www.parlezvousglobal.org/de/die-frankophonie/))
- Kleine Weltkarte (aus dem Anhang kopieren oder hier ausdrucken: <http://aзаusmalbilder.com/ausmalbild/426360#>)
- Arbeitsblatt zu Ländern der Frankophonie
- Arbeitsblatt zu Ländern des Commonwealth
- Arbeitsblätter zu den beiden Videos

#### ZUSÄTZLICHE QUELLEN

Karte der frankophonen Länder:  
[www.francophonie.org/-77-Etats-et-gouvernements-.html](http://www.francophonie.org/-77-Etats-et-gouvernements-.html)



Flagge der Frankophonie

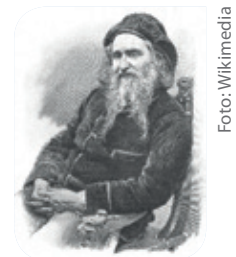
Wikipedia

Les Pays du Commonwealth		
<b>Afrique</b> Afrique du Sud Botswana Cameroun Ghana Kenya Lesotho Malawi Maurice Mozambique Namibie Nigeria Ouganda Rwanda Seychelles Sierra Leone Swaziland Tanzanie Zambie	<b>Amérique</b> Antigua-et-Barbuda Bahamas Barbad Belize Canada Dominique Grenade Guyana Jamaïque Saint-Christophe-et-Niévès Sainte-Lucie Saint-Vincent-et-les Grenadines Trinité-et-Tobago	<b>Asie</b> Bangladesh Brunei Inde Malaisie Maldives Pakistan Singapour Sri Lanka
	<b>Europe</b> Chypre Malte Royaume-Uni	<b>Océanie</b> Australie Fidji Kiribati Nauru Nouvelle-Zélande Papouasie-Nouvelle-Guinée Salomon Samoa Tonga Tuvalu Vanuatu

Les pays de la Francophonie		
<b>Europe</b> Albanie Andorre Arménie Autriche Belgique Bosnie-Herzégovine Bulgarie Chypre Croatie Estonie France Géorgie Grèce Hongrie Lettonie Lituanie Luxembourg Macédoine Moldavie Monaco Monténégro Pologne République tchèque Roumanie Serbie Slovaquie Slovénie Suisse Ukraine	<b>Afrique de l'Est et océan Indien</b> Comores Djibouti Madagascar Maurice Mozambique Seychelles	<b>Afrique du Nord et Moyen-Orient</b> Égypte Émirats arabes unis Maroc Mauritanie Tunisie Liban Qatar
	<b>Afrique de l'Ouest</b> Bénin Burkina Faso Cap-Vert Côte d'Ivoire Ghana Guinée Guinée-Bissau Mali Niger Sénégal Togo	<b>Afrique centrale</b> Burundi Cameroun République centrafricaine République du Congo République démocratique du Congo Gabon Guinée équatoriale Rwanda Sao Tomé-et-Principe Tchad
	<b>Asie et Pacifique</b> Cambodge Laos Thaïlande Vanuatu Viêt Nam	<b>Amérique et Caraïbes</b> Canada • Nouveau-Brunswick • Québec • Dominique Haïti République dominicaine Sainte-Lucie Uruguay

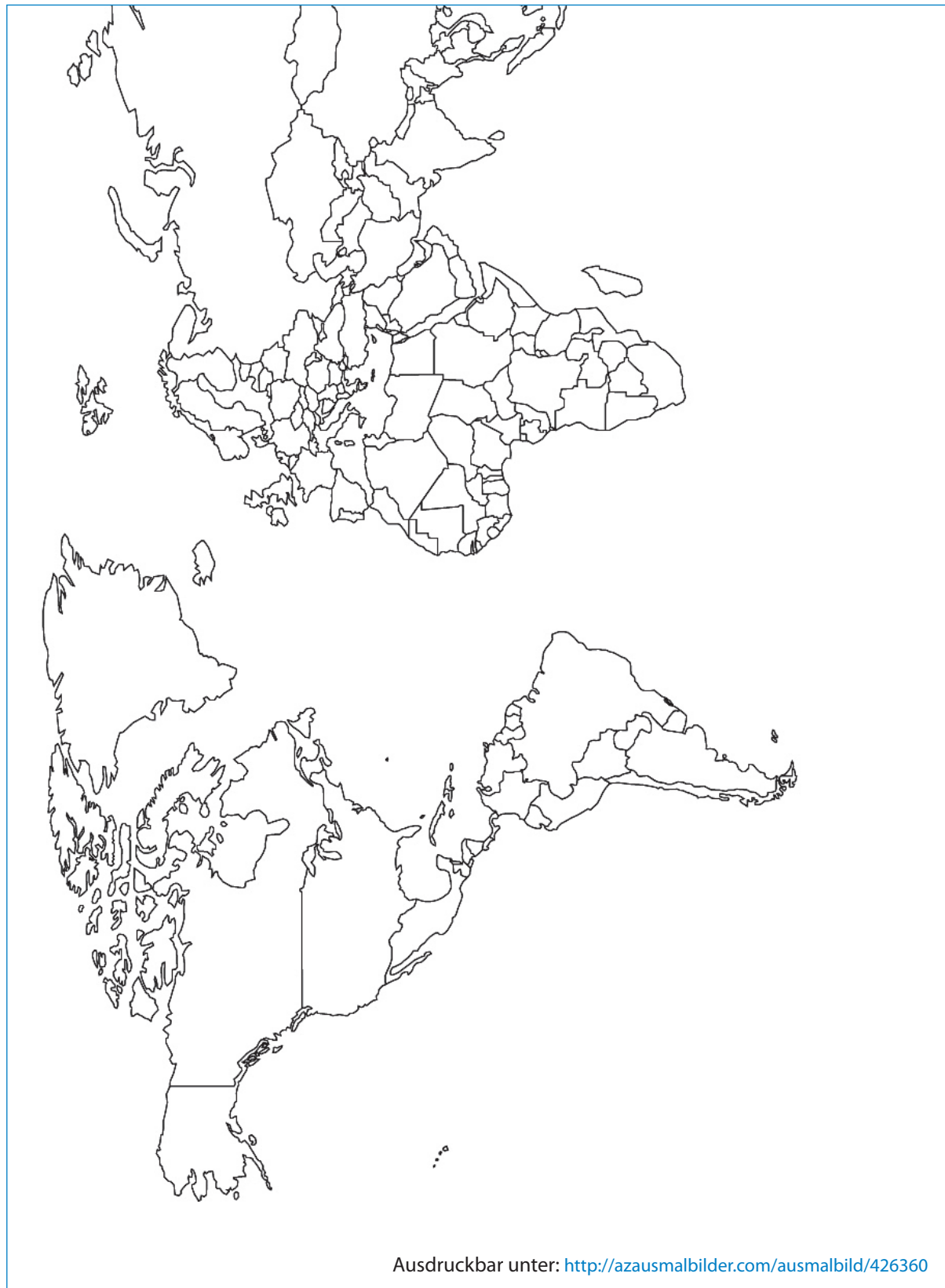


Aimé Fernand David Césaire,  
Auteur Francophone



Onésime Reclus,  
géographe français est connu  
pour être l'inventeur du Mot «  
Francophonie »





### COMPRÉHENSION ORALE "AU PIED DE LA LETTRE" ÉPISODE 20

**01.** Lisez les définitions ci-dessous et complétez-les avec les mots : Francophone et francophonie.

a) L'ensemble des gouvernements et des pays qui utilisent le français dans leurs échanges ou dans leurs travaux : .....

b) Les peuples ou groupes de personnes qui utilisent la langue française : .....

### 02. VRAI / FAUX

	VRAI	FAUX
a) Onésime Reclus a inventé le terme de francophonie.		
b) Au début, le terme francophonie désignait les espaces géographiques de la France.		
c) Gilles Vigneault était un écrivain québécois.		
d) La langue française est parlée officiellement sur 4 continents.		
e) Aimé Césaire et Patrick Chamoiseau sont considérés comme des auteurs francophones.		
f) Samuel Beckett est un écrivain américain.		

**03.** Complétez la citation de Gilles Vigneault avec les mots qui manquent.

La francophonie, c'est un vaste pays, sans ..... C'est celui de la langue ..... C'est le pays de l' ..... C'est le pays ....., spirituel, ....., moral qui est en chacun de vous.

**04.** Répondez aux questions suivantes :

a) Combien de personnes s'exprimaient dans la langue française (officielle ou co-officielle) en 2010 ?

.....

b) Qui a dit que la langue française est "un outil merveilleux" ?

.....

c) Quel était le métier d'Onésime Reclus ?

.....

d) Combien de pays sont membres de plein droit de la Francophonie ?

.....

COMPRÉHENSION ORALE  
DESTINATION FRANCOPHONIE  
"LE SENEGAL"

01. Quelle est la position du français au Sénégal ?

02. Quel est le problème du français ?

03. Qu'est-ce que les Sénégalais préfèrent parler à la place du français ?

04. Comment l'écrivain définit-il le problème ?

05. Complète la phrase.  
"Hier nous étions locataires, aujourd'hui nous sommes ....."

06. Que permettra de faire le prochain sommet de la Francophonie ?

07. Où se tiendra-t-il ?

08. Qui est Abdou Diouf ?

09. Qui est Leopold Sedar Senghor ?

COMPRÉHENSION ORALE  
"AU PIED DE LA LETTRE" ÉPISODE 20

01.

- a) la Francophonie  
b) les francophones

02. VRAI / FAUX

	VRAI	FAUX
a)	X	
b)		X
c)		X
d)		X
e)	X	
f)		X

03.

La francophonie, c'est un vaste pays, sans frontières. C'est celui de la langue française. C'est le pays de l'intérieur. C'est le pays invisible, spirituel, mental, moral qui est en chacun de vous.

04.

- a) 220 millions  
b) Léopold Senghor  
c) un géographe  
d) 57 états

COMPRÉHENSION ORALE  
DESTINATION FRANCOPHONIE  
"LE SENEGAL"

01. >> C'est la langue officielle du Sénégal.

02. >> Il est en perte de vitesse.

03. >> Le wolof

04. >> Ce n'est pas un problème, c'est le multilinguisme.

05. "Hier nous étions locataires, aujourd'hui nous sommes colocataires."

06. >> Impulser les échanges culturels et développer les partenariats économiques.

07. >> À Dakar

08. >> Ancien secrétaire général de la Francophonie et l'ancien président de la république du Sénégal.

09. >> Un écrivain et homme politique, premier président de la république du Sénégal de 1960 à 1980.

# Who am I? Who are you?

Sabine Liebreich - BORG 3

**Fach:** Englisch

**Alter:** 15+

## LEHRPLANANBINDUNG

**Lehr- und Bildungsaufgaben:** „Durch interkulturelle Themenstellungen ist die Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für die Sprachenvielfalt Europas und der Welt zu verstärken, (...) und insgesamt das Verständnis für andere Kulturen und Lebensweisen zu vertiefen.“

**Lehrstoff 10. – 12. Schulstufe:** „Die Schülerinnen und Schüler können Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden ein bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten.“

Quelle: BGBl. II Nr. 277/2004 Lebende Fremdsprachen AHS Oberstufe

**Schlüsselkonzept:** WeltbürgerInnenschaft; Weltansichten und Weltanschauungen

## ÜBERBLICK

Nach einer Einführung in das Thema multikulturelle Gesellschaft und verschiedene Konzepte des Multikulturalismus, analysieren die SchülerInnen ein Gedicht von Levi Tafari und denken über verschiedene Aspekte nach, die Identität bilden. In weiterer Folge soll die eigene Identität durch ein Gedicht kreativ ausgedrückt werden.

## Lernziele

- Unterschiedliche Konzepte von Multikulturalismus kennenlernen.
- Erkennen können, welche Aspekte die eigene Identität formen können.
- Die eigene Identität kreativ ausdrücken.

**Art der Aktivität:** Gruppenarbeit, Diskussion, Schreiben

**Dauer:** 8 UE

**Gruppengröße:** Mindestens 4, am besten zwischen 15 und 20

## Benötigte Materialien

- Laptop + Beamer
- Worksheet 1 „Oh Canada“
- Worksheet 2 „Melting pot and salad bowl“
- Worksheet 3 „My identity“
- Gedicht „Creator of Unity“ von Levi Tafari

## ABLAUF

### VORBEREITUNG

Drucken Sie den Worksheet 1, 2 und 3 und das Gedicht von Levi Tafari für jeden/jede SchülerIn aus. Teilen Sie die SchülerInnen in 4er-Gruppen.

### ANLEITUNG

**Schritt 1:** Zeigen Sie die Dokumentation „Oh Canada“ (siehe Quellen). Lassen Sie die SchülerInnen zusammen in ihrer Gruppe die Fragen des Worksheet 1 beantworten. Jede Gruppe präsentiert ihre Ergebnisse. Lassen Sie die SchülerInnen über die Fragen diskutieren, falls unterschiedliche Meinungen auftauchen.

**Schritt 2:** Erklären Sie die Begriffe „melting pot“ und „salad bowl“ (siehe Infobox). Lassen Sie die SchülerInnen in ihren Gruppen gemeinsam den Worksheet 2 ausfüllen. Lassen Sie wieder jede Gruppe ihr Ergebnis präsentieren.

**Schritt 3:** Lesen Sie das Gedicht „Creator of Unity“ von Levi Tafari. Besprechen Sie folgende Fragen mit den SchülerInnen:

- Welche Orte und Referenzen auf Orte weltweit kommen im Text vor? Was hat Tafari mit ihnen zu tun?
- Was ist für Tafari wichtig für seine Identität?

**Schritt 4:** Anhand der Antworten des Worksheet 3 können die SchülerInnen nun versuchen selbst ein Gedicht über ihre Identität zu schreiben.

**Schritt 5:** Zum Abschluss können die SchülerInnen ihr eigenes Gedicht vortragen.

## REFLEXION

Fragen Sie die SchülerInnen, was sie mit der Übung dazu gelernt haben.

## ANHÄNGE

Gedicht von Levi Tafari  
Worksheet 1 „Oh Canada“  
Worksheet 2 „Melting pot and salad bowl“  
Worksheet 3 „My identity“  
Anhang Kreative Selbstidentität-Zeichnungen der BORG 3 SchülerInnen

## ZUSÄTZLICHE QUELLEN

- „Oh Canada“  
[www.youtube.com/watch?v=zKqJxiQidCU](http://www.youtube.com/watch?v=zKqJxiQidCU)
- Levi Tafari „Creator of Unity“  
[www.youtube.com/watch?v=JyQv8XCqiVI](http://www.youtube.com/watch?v=JyQv8XCqiVI)
- „Migrant Workers in Canada: Working and living conditions“  
[www.youtube.com/watch?v=uQ0ciYPG004](http://www.youtube.com/watch?v=uQ0ciYPG004)
- „Melting pot or salad bowl“  
[www.youtube.com/watch?v=ekSFhHSbSNw](http://www.youtube.com/watch?v=ekSFhHSbSNw)

## INFOBOX

### Melting Pot und Salad Bowl

Der Begriff „Schmelztiegel“ beschreibt die Assimilation und die Integration von Einwanderern in die Kultur eines Landes. Die verschiedenen Kulturen und Werte sollen sich zu einer gemeinsamen integrierten nationalen Kultur mischen. Neben „melting pots“ sind aber immer auch so genannte „salad bowls“ vorzufinden, in denen nicht alle Kulturen verschmolzen werden, sondern Einwanderergruppen je für sich eigene, klar abgegrenzte Kulturen pflegen. Dies kann – wie in Kanada als „multikulturelles Mosaik“ praktiziert – ausdrückliches Ziel sein oder auch auf mangelhafter Detail-Umsetzung einer Schmelztiegelpolitik beruhen.

Quelle: [wikipedia.org](http://wikipedia.org)



01. Who was interviewed?

02. What makes a true Canadian?

03. Where does the word Canada come from?

04. Where were the people interviewed?

05. Do you think the film shows the diversity of Canada?

	melting pot	salad bowl
Why were those names chosen for those concepts?		
What effect does it have on cultural identity?		
Which countries follow which concept?		
What challenges arise from those concepts?		
What do you think are the advantages of this concept?		
What do you think are the disadvantages of this concept?		
Which concept do you prefer? Why?		
Which concept do you think does Austria follow?		



**01. What is important for your identity?**

People:

Places:

Food:

Culture:

Music:

Believes:

**02. What else forms your identity?****03. Do you think that your identity changes with time?****04. What will change? Why?****A CREATOR OF UNITY**

By Levi Tafari

MY IDENTITY  
IS A MYSTERY  
BECAUSE MY STORY  
IS ERASED FROM HISTORY  
MY GENEALOGY  
IS OF AN AFRICAN ANCESTRY  
WHICH HAS LEFT A LEGACY  
FOR THE WHOLE OF HUMANITY

I am crucial, rhythmic, poetic consciousness raiser  
An Urban Griot overflowing with culture  
Born in Liverpool to parents from Jamaica  
Yes I'm Levi Tafari a unity creator

My faith is Rastafari give thanks and praise unto Jah Jah  
My spiritual homeland is the land of Ethiopia  
My philosophy is one love peace respect and honour  
I display dynamic dreadlocks people know me as a Rasta

My skin is rich in melanin but I am more than a colour  
I am a son a brother a husband and a father  
I love my family I love them to the very core  
They are the blessing in my life I couldn't ask for any more

I celebrate my culture I would never abuse it  
I express myself through rap hip-hop and reggae music  
I am a man of the people I feel and share your plight  
When it comes to revolution I will stand up for my rights

I am not monolithic my attributes they can be seen  
I am a qualified chef I studied classical French cuisine  
I could whip you up a meal using a single grain of rice  
Then I will get you hot and steamy with some Caribbean spice

I love gracing the stage my poetry is my passion  
Creating rhymes telling of the times in a poetic fashion  
Travelling around the world this gives me inspiration  
My poetry is a reflection of my Rastaman vibration

My community is precious to me I embrace her spirit  
I always write with her in mind this is how we do it  
Toxteth is my neighbourhood it's the place where I was raised  
I deal with the drama of the ghetto and I never get fazed

So I've created a self-portrait of some of who I am  
A human being in love with life I love this creation  
I stir things up creatively for the love of humanity  
Live the life I love to live as a CREATOR OF UNITY

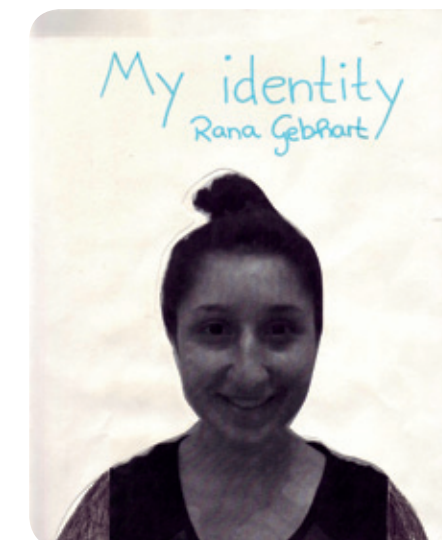
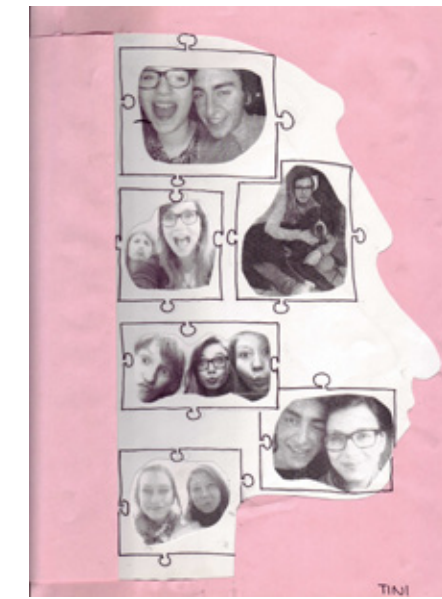
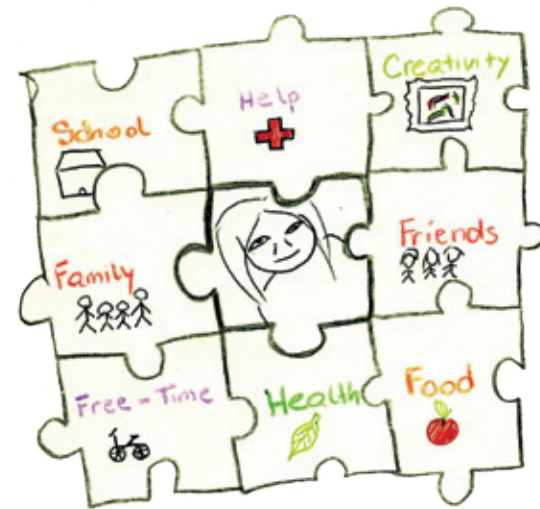
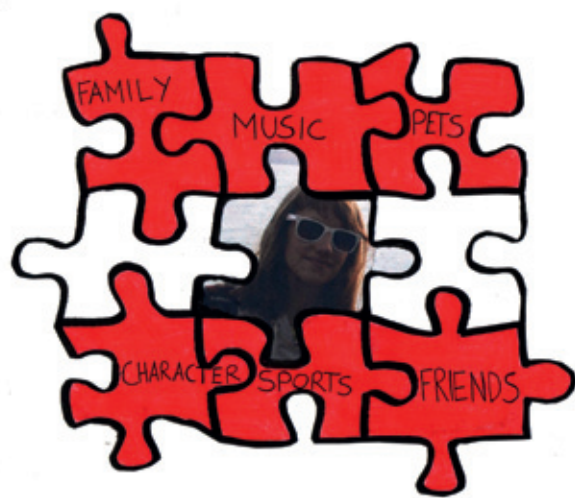
YES I AM JUST BEING ME!



Levi Tafari

Born in: Liverpool, England  
Nationality: British  
Profession: Artist  
Home town: Liverpool









My Identity  
Is confusing  
Because my story  
Became famous all around the world

I am a girl from Kurdistan  
Kurdistan doesn't exist  
It became a part of Turkey  
Kurds were repressed and had no rights

I'm proud to be a Kurd  
Because we survived many attacks  
And we escaped to Austria  
Now I am a mix of Austrian and Kurdish

I love my life I love to live here  
I thank Austria, they respect us.



## Managing Diversity in the EFL Classroom

Silvia Jindra - Pädagogische Hochschule Wien

**Fächer:** Englisch / Politische Bildung / DLP Klassen (dual language programme)

**Alter:** 16+

### LEHRPLANANBINDUNG

**Bildungs- und Lehraufgabe:** „Die vorurteilsfreie Beleuchtung kultureller Stereotypen und Klischees, die bewusste Wahrnehmung von Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten sowie die kritische Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen bzw. mit österreichischen Gegebenheiten ist dabei anzustreben.“

**Lehrstoff:** „Hören, Lesen, an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängendes Sprechen, Schreiben: B2“

Quelle: BGBl. II Nr. 277/2004, AHS Oberstufe - Lebende Fremdsprachen

**Schlüsselkonzept:** Diversität

### ÜBERBLICK

Das friedliche Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen stellt in Zeiten globaler Migrationsbewegungen eine der zentralen Herausforderungen der westlichen Gesellschaften dar. Ausgehend von drei Videospots zu ‚Diversity‘, diskutieren SchülerInnen Aspekte des Andersseins in einer heterogenen Gesellschaft unter Berücksichtigung der Verschiedenheit und des Verzichts auf ihre Wertung und Diskriminierung. Es handelt sich hierbei um ein Projekt mit Studierenden der Pädagogischen Hochschule Wien im Rahmen der LehrerInnenausbildung.

### Lernziele:

- Die SchülerInnen erkennen, dass in der heutigen Gesellschaft, Vielfalt die ‚Norm‘ darstellt
- Sie reflektieren über ihre eigene Identität und die Auswirkungen von unterschiedlichen Identitätsmerkmalen
- Sie diskutieren Vorurteile und klischeehafte Vorstellungen
- Sie begreifen die Wichtigkeit von kultureller und sprachlicher Vielfalt für unsere Gesellschaft

- Sie üben sich in kritischer Auseinandersetzung mit Ungleichheiten

**Art der Aktivitäten:** Hör- und Sprechübung. Schriftliche Produktion. Reflexion. Gruppenarbeit. Diskussion. Präsentation.

**Dauer:** pro Spot 2 Unterrichtseinheiten (gesamt 6 UE)

**Gruppengröße:** bis zu 30 SchülerInnen

### Benötigte Materialien:

- DVD/Videomaterial „Diversity in the English Classroom“ (zu finden unter: <http://www.parlezvousglobal.org/de/videos-zu-diversity/>)
- Flipchartpapier
- Stifte
- buntes A4 Papier
- work sheets 1 -3
- Anhang 1

### ABLAUF

1. Video spot 1: Diversity in Society
2. Video spot 2: The New Student
3. Video spot 3: 7 Seconds

### VIDEO SPOT 1: DIVERSITY IN SOCIETY

### BACKGROUND

All too often people judge others according to their outward appearances.

This short spot should make students reflect on their tendency to prejudge other people. It should raise students' awareness of the rich dimensions of diversity contained within each individual. Students should understand that the concept of diversity encompasses acceptance and respect. It means understanding that each individual is unique, and recognizing our individual differences. These can be along the dimensions of ethnicity, gender, sexual orientation, socio-economic status, age, physical abilities, religious beliefs, political beliefs, etc.

**PLOT**

The scene takes place in a silent room. There's a chair and a blue background.

The attention lies on five characters with different social backgrounds. They all wear the same clothes, a white shirt with a coloured tie. They all sit on the same spot.

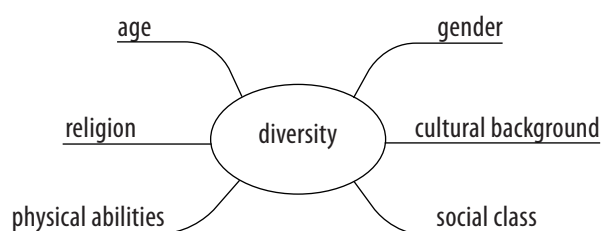
Characters:

<p><b>Person 1</b> Name: Heinz Country: Austria</p> <p><b>Status:</b> homeless Has been living on the streets for 5 years.</p>	<p><b>Person 2</b> Name: Bahaa Country: Syria</p> <p><b>Status:</b> refugee Has been an asylum seeker for 2 years.</p>
<p><b>Person 3</b> Name: Susan Country: Great Britain</p> <p><b>Status:</b> manager Has been married to her wife for 2 years.</p>	<p><b>Person 4</b> Name: Araya Country: Thailand</p> <p><b>Status:</b> single mother with 3 kids Lives on the breadline.</p>
<p><b>Person 5</b> Name: Marta Country: Spain</p> <p><b>Status:</b> architect Mentally handicapped since a diving accident.</p>	

**PRE-VIEWING ACTIVITIES**

**Step 1:** To begin, write on the board or on chart paper 'diversity'. Ask students what diversity means to them.

Example:



**Step 2:** Agree or disagree. This is a "vote with your feet" activity. At opposite ends of the room post two signs: one that says AGREE and one that says DISAGREE.

Ask students to gather between the two signs, facing you. Tell them you will read a series of statements and that they should position themselves according to their point of view. If they strongly agree, they will stand close to the AGREE sign; if they strongly disagree, they will stand close to the DISAGREE sign; and if they are somewhere in the middle, they will find a place on the continuum between the two signs that represents their opinion.

**NOTE:** Explain to the students that this exercise should be done silently and they will be given the opportunity to discuss the exercise afterwards. Also explain that the students should note the cumulative results of each statement, and not focus on any one individual's decision.

Read the following statements. As the group shifts, comment in a general way on what you see: e.g., "The group is really spread out on that one," or "I see clumping at either extreme".

**Statements:**

- In Austria women have equal employment opportunities.
- In Austria there are sufficient facilities for persons with disabilities.
- People aged over 50 cannot find a job any more.
- In Austria the elderly are not treated with dignity and respect
- In Austria there are a lot of different religions.
- People of different religions can be friends.

**Step 3:** Students sit down again. Teacher has prepared coloured sheets of paper according to the number of pupils. On each paper there is one of the above statements. Teacher hands out one paper with one statement to each student. Students have 5 minutes time to write down why they agree or disagree with the statement. Then they should find students with the same colour. In pairs or small groups they discuss their statements. They should come to a (group) decision which explanation they would like to pin on the board. When each pair/group has pinned their statements on the board, the teacher reads them out, asking questions to the group members and giving comments if necessary.

**Step 4:** Students watch the spot twice.

**POST-VIEWING ACTIVITIES**

**Step 5:** Whole class. Teacher asks questions to make students aware of the influence of pre-conceived ideas on judging people.

4. Why are the people in the spot dressed in the same way in spite of their different backgrounds?
5. How can clothes and outward appearance influence our opinion about people?
6. Clothes are a visible sign of belonging to a certain group. However, they can also conceal a lot of things. Can you mention some examples?

**Step 6:** Hot seat

1. Choose a volunteer who steps into the role of one of the characters shown in the spot. The other students prepare questions which they want to ask.
2. The teacher introduces the method to the students. The person in the hot seat is one of the characters of the video spot. He is being interviewed by the other students. The situation is similar to a press conference. The students who ask questions sit in a semi-circle around the person who is being interviewed. Questions should cover the situation the character is in, his age, his feelings, his relationship to others, his hopes for the future, etc.
3. The teacher announces the beginning of the interview. "Ladies and gentlemen, our topic today is 'diversity in society'. And our special guest is, Ms. \_\_\_\_\_ who has kindly agreed to answer some questions about her personal situation, her life and her future prospects. Welcome Ms. \_\_\_\_\_! (applause). The journalists are already waiting to ask their questions. Which of the journalists would like to start?"

**Possible questions:**

How old are you? Where do you live? Could you tell us about your social background? How would you describe yourself? What are you good at? What are your weaknesses? What is important to you? Which persons do you admire most? How did you feel when .....? What happened when .....? Could you explain why you ....?

**Step 7:** Creative Writing

**1. newspaper article**

Students choose a character and write a portrait of this person mentioning important events in his life.

**2. diary entries**

Students choose a character and write several diary entries which describe events and situations of the past and express hopes and wishes for the future.

**3. formal letter**

Students choose a character and write a letter to some official organization complaining about their condition or asking for advice or help.

**Step 8:** oral presentation

Students invent a new character and present this character to their classmates using pictures and/or personal items of the character to make their presentation more lively and effectively.

**Tip:** It is important that the student who steps into the shoes of one of the characters in the video spot, gets a feeling for the personal situation in which the character finds himself in order to play his role convincingly.

*„Niemand darf dich dazu veranlassen, andere wegen ihrem Äußeren, wegen ihrer Herkunft, Kultur, Religion oder wegen anderer Umstände herabzusetzen. Du sollst so erzogen werden, dass du andere verstehst und Freundschaften mit Menschen anderer Kulturen schließt. Du sollst dich für den Frieden einsetzen.“* (UN Kinderrechtskonvention, [www.national-coalition.de/pdf/UN-Kinderrechtskonvention.pdf](http://www.national-coalition.de/pdf/UN-Kinderrechtskonvention.pdf)).

**VIDEO SPOT 2: THE NEW STUDENT****PLOT**

Sam is eleven years old. Because of his dark skin, he is often asked where he comes from, which Sam finds quite annoying as he was born and raised in Austria. On his first day in his new school he experiences the same situation. The clip shows two scenes in which Sam meets his new teachers, who are eager to get to know him - and who, at the same time, have some preconceived ideas about him due to his appearance. The scenes both take place in the corridor of a school.



## CHARACTERS

<b>English teacher (T1)</b>	<b>Geography and music teacher (T2)</b>	<b>Sam, a new student (S):</b>
She is friendly but doesn't take Sam seriously and doesn't really listen to him as she believes that she already knows Sam's answers. She is proud of the cultural diversity in her class but lacks the sensitivity this issue would require.	She is a friendly teacher but has stereotypical ideas of what Sam has to be like. Due to his dark skin she immediately assumes that he can play the drums.	He feels frustrated by the stereotyping he experiences and finds all the questions regarding his family background invasive and offensive. When he explains that he is Austrian, people often get overly curious and ask him about his parents' background, thus putting Sam in an uncomfortable situation where he constantly has to give explanations and justifications for being as he is.
<p><b>Script:</b></p> <p><b>Scene 1:</b></p> <p><b>T1:</b> (<i>very excited and maybe a bit overly friendly</i>) Welcome to our school, Samuel, how are you today? I'm so excited to introduce you to your new classmates! Now tell me a little about yourself, where are you from again?</p> <p><b>S:</b> (<i>a bit confused about the question</i>) Hello... uhm, I'm from Vienna...</p> <p><b>T1:</b> (<i>with a quizzical look on her face</i>) Yes, I know that you <u>live</u> in Vienna now, but I mean: where are you <u>originally</u> from?</p> <p><b>S:</b> (<i>a bit irritated</i>) What do you mean? I am from Austria. I was born here in Vienna.</p> <p><b>T1:</b> (<i>suspicious look on her face</i>) Well, you don't exactly <u>look</u> like you're from Austria... And how come you speak English so well?</p> <p><b>S:</b> (<i>more irritated</i>) You know, we actually used to live in Canada for a while. My mum is white, my dad is black, and do you need to be white to be Austrian!?!</p> <p><b>T1:</b> (A bit embarrassed, seems to want to move on to something else now) I see... Well Sam, I'm sure you're really going to feel at home here, you know, at this school we have so many children from different nationalities and cultures... Now meet your classmates!</p> <p>The teacher and Sam enter the classroom together. Sam sighs and slightly rolls his eyes before he closes the door behind them.</p> <p><b>Scene 2: Geography lesson:</b></p> <p><b>T1:</b> (<i>introduces Sam to T2</i>) Hello Mrs. Mayer! This is Samuel, our new student.</p> <p><b>T2:</b> Hi Sam, I'm your geography and music teacher! How are you getting along? I hope you're having a good time already!</p> <p><b>S:</b> Hello. I'm ok, thanks...</p> <p><b>T2:</b> (<i>Walks a few steps with him in the corridor, seems very excited</i>) It's really nice to have you here, and you're actually joining us at the perfect time: The students are doing presentations about their home countries at the moment, and we don't have any African countries in there yet! And even better, in music, I got these really nice drums, and I can't wait to have somebody play them who really knows how to do it!</p> <p><b>S:</b> (<i>gives a big sigh, wipes over his face with his palm while shaking his head</i>) This is going to be interesting...</p>		

## OBJECTIVES

- examining one's own identity and the stereotypes associated with that identity
- encouraging students to think about the stereotypes they apply to people and to make a conscious effort to think more deeply about them, eventually eliminating them
- developing emotional intelligence by being sensitive and understanding to the emotions of others as well as being able to manage their own emotions and impulses
- developing the ability to understand others' feelings and their mental status and act accordingly

## PRE-VIEWING ACTIVITIES

## Step 1: Getting to know you

- Divide the learners into small groups. Provide each group a large sheet of flip chart paper and markers. Have them draw a large flower with a centre and a number of petals equal to the number of learners in their group. Through discussion with their group members, they should find their similarities and differences. They should fill in the centre of the flower with something they all have in common.
- Each member should then fill in his or her petal with something about them that is unique. Tell students that they cannot use physical attributes such as hair colour, weight etc. They should be encouraged to be creative in their ideas and drawings.
- After the small group activity, have them share with the large group information about similarities and differences.

## Step 2: Giving a definition of stereotypes and prejudice

- Divide the students into small groups and ask what the words 'stereotypes' and 'prejudice' mean to the group. If they want, they can give examples.
- Invite each group to present their definition to the others.

## Step 3: Students watch the spot twice.

## POST-VIEWING ACTIVITIES

## Step 4: Discussion

- Ask students to pair up and answer the questions below.
- After having answered the questions they should compare their answers with another pair. Then they report back their findings to the whole class highlighting similarities and differences in their answers.

## Questions:

- What problems does Sam encounter in his new school?
- Why is Sam associated with a particular group / country?
- Why did the teachers not take Sam's opinion into consideration?
- How should the teachers have acted?
- Where do stereotypes come from?

## Step 5: Written task

Students write a text (story / article) about when they were proud to be part of a particular group and when it was hurtful to be associated with a particular group.

**Tip:** According to the definition of the Cambridge Dictionary, stereotypes are "a fixed idea that people have about what someone or something is like, especially an idea that is wrong". According to the same dictionary, prejudices are "an unfair and unreasonable opinion or feeling, especially when formed without enough thought or knowledge". In other words, stereotypes are preconceptions and clichés, while prejudices are irrational feelings of fear and dislike.

## ZUSÄTZLICHE QUELLEN

## Literatur

GRIESER-KINDEL, C., HENSELER, R. & MÖLLER, S. (Hrsg.). (2009). Method Guide: Methoden für einen kooperativen und individualisierten Englischunterricht in den Klassen 5-12. Braunschweig: Schöningh

## Weblinks

- [www.pbs.org/wnet/religionandethics/for-educators/religion-culture-and-diversity-procedures-for-teachers/](http://www.pbs.org/wnet/religionandethics/for-educators/religion-culture-and-diversity-procedures-for-teachers/)
- [www.national-coalition.de/pdf/UN-Kinderrechtskonvention.pdf](http://www.national-coalition.de/pdf/UN-Kinderrechtskonvention.pdf)
- [www.coe.int/t/dg3/romatravellers/source/documents/toolstereotypesEN.pdf](http://www.coe.int/t/dg3/romatravellers/source/documents/toolstereotypesEN.pdf)
- [www.nwlink.com/~donclark/leader/diverse2.html](http://www.nwlink.com/~donclark/leader/diverse2.html)



## Migration und WeltbürgerInnenschaft im Unterricht



Silvia Jindra (Projektleitung, PH WIEN), Marie-Theres Sampson, Sylvia Bobrowsky (Projektteam, PH Wien)

Globales Lernen umfasst ...

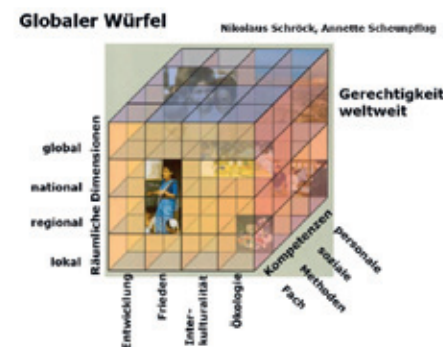
Wissen über „globale Phänomene“

Fähigkeiten in „Zeiten der Globalisierung“

Globale Ethik Werte und Haltungen

Pilotprojekt, zeitgleich in Italien, Frankreich, Rumänien, Burkina Faso, Senegal, Benin und Österreich

[www.parlezvousglobal.org](http://www.parlezvousglobal.org)



Plakat-Design: IBC/Südwind

### VIDEO SPOT 3: 7 SECONDS

#### OBJECTIVES:

- Students will learn that we are all as similar as we are different
- Students will build community by discovering their similarities

#### Script:

7 seconds silence. The young woman is counting the seconds silently using her fingers.

Voice: Seven seconds! That's about how long it takes you to make up your mind about me.

You probably wondered:

- How old is she?
- Where does she come from?
- What's her mother tongue or what languages does she speak?

Or maybe even:

- Is she Catholic?
- What about her family or political attitude?

But I'm pretty sure there were more obvious questions coming to your mind?

Am I right?

How about:

- What music does she like?
- What are her hobbies?
- Or is she in a relationship?

So tell me, what were the assumptions you made about me?

But let's be honest! It doesn't really matter, does it?

No matter what the answers to all those questions may be, no matter what groups or categories I may belong to, I will simply be the person I am. Why bother so much about distinguishing categories.

Everyone is unique. We are different in so many ways and that is what makes life interesting, don't you think so, too?

Anhang 1: Background pictures

### PRE-VIEWING ACTIVITY

**Step 1:** Have students stand up. They should all join together on one side of the room. Remind your students to participate respectfully. Remind them that they will get to discuss their reactions after this activity is over.

For each of the following groups the teacher says "If you are / belong to ....., cross to the other side of the room". Then the teacher says, "Notice who is standing with you. Notice who is not. Come back together again."

Possible groups:

- You are a student.
- You have a driving licence.
- You are a member of a sport club.
- You have one or more siblings.
- You are the oldest child.
- You can speak three or more languages.
- You like reading.

Follow-up questions:

- How did you feel when you walked to the other side of the room?
- How did you feel when you were in the group that didn't move?
- What surprised you about what you have in common with others?

**Step 2:** Students watch the video spot twice.

### POST-VIEWING ACTIVITIES

**Step 3:** Writing a personal commitment statement. After watching the video spot and experiencing how similar and different you and your classmates are, how might you change your thinking or your behaviour?

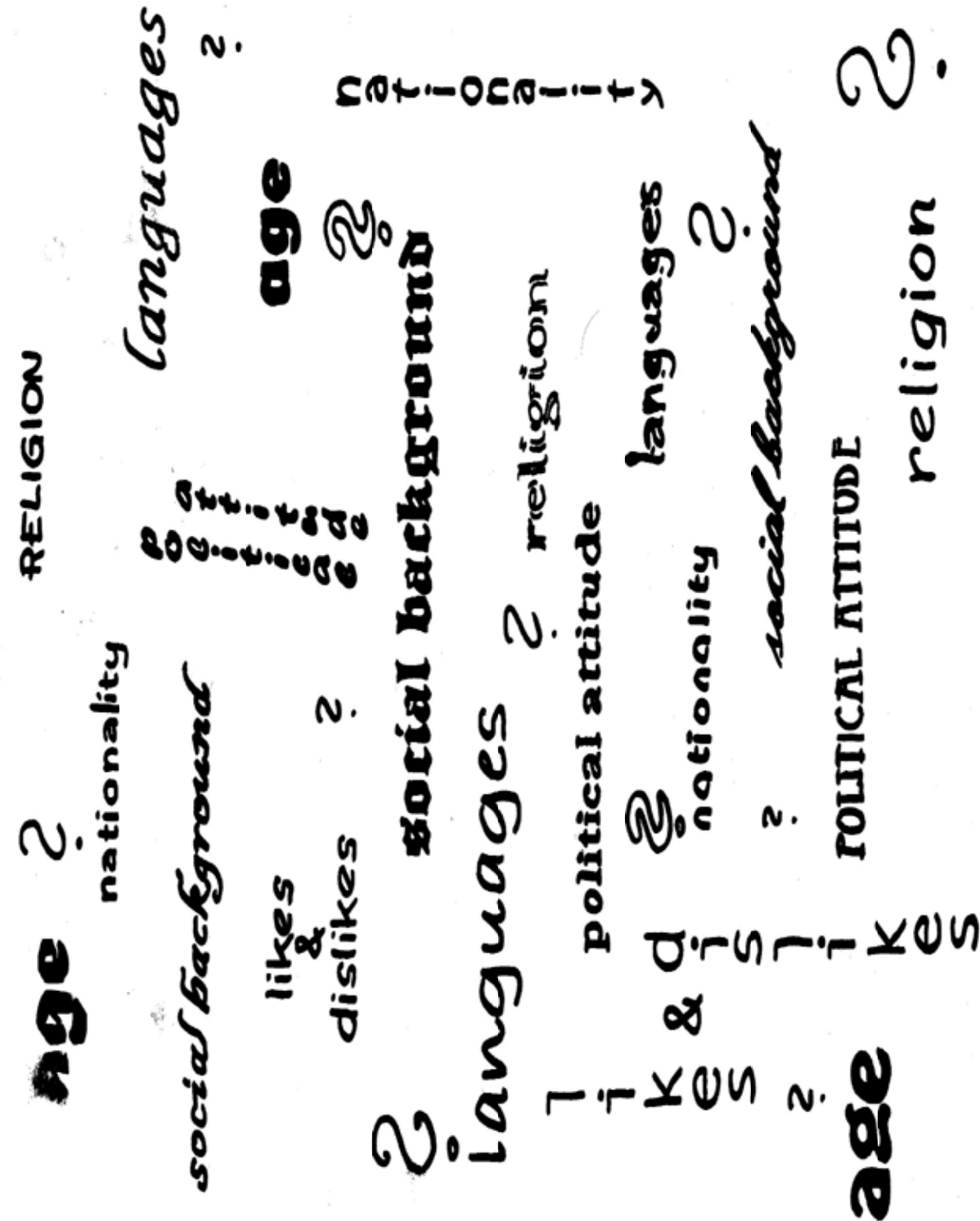
**Step 4:** Comment on the quotation by Ryunosuke Satoro.

*Individually, we are one drop.  
Together, we are an ocean.*

This activity helps students to define diversity. It is important to consider all aspects that make us individuals. They should recognize that even though they are different in some ways, they are also alike in many other ways. By the end of this lesson students should openly discuss diversity in the classroom.

„Parlez-vous global“ Plakat an der PH Wien





## Migration across the World

Marius Schmidt, BRG 6 Marchettigasse

**Subjects:** English; geography

**Ages:** 14+

### CONNECTION TO THE AUSTRIAN NATIONAL CURRICULUM

**Bildungs- und Lehraufgabe:** „Durch die Auswahl geeigneter fremdsprachlicher Themenstellungen ist die Weltoffenheit der Schülerinnen und Schüler sowie ihr Verständnis für gesellschaftliche Zusammenhänge zu fördern.“  
**Lehrstoff:** „Hören, Lesen, an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängendes Sprechen, Schreiben: B2“

Quelle: BGBl. II – Ausgegeben am 8. Juli 2004 – Nr. 277 Erste Lebende Fremdsprache 5. Klasse

**Topics:** Global citizenship

### OVERVIEW

Group work relating to migration issues – cross curricular activity English/Geography.

### Goal

Students should be able to relate aspects of migration with each other.

**Type of activity:** Group building, mapping exercise, drawing exercise: preparation of posters and powerpoint presentations, final plenary presentation at the library, group discussion, group work

**Time requirement:** 4 lessons

**Room requirement:** classroom and library

**Group size:** class divided into eight groups

**Material needed:** work sheets, questionnaire, poster paper, different materials for research: books, internet; annex 1 + 2

### PROCEDURE

#### PREPARATION

Make sure you have access to the PDF documents that give impulse to this exercise.

#### INSTRUCTIONS

**Step 1:** Split the students into eight groups and make the PDF documents available. You can either print them or indicate the web source: [www.bpb.de](http://www.bpb.de). Hand out the assignments written on annex 1. You can cut out each assignment for each group. Tell the students that they are going to work autonomously and need to come back to the whole class with a presentation. Hand out annex 2, which is a list of pdf documents they can consult for their research.

**Step 2:** The working groups read through the documents and decide, which ones could help them for answering their questions of the assignment.

**Step 3:** They gather the data and put them together in their chosen presentation form.

**Step 4:** The presentations are made in a plenum. Allow a short class discussion after each one. Assign the students to take notes.

#### REFLECTION AND DEBRIEFING

Ask the student whether they have come across interesting information during the research and the presentations.

#### ANNEXES

Annex 1: groups' assignments

Annex 2: articles on migration ([www.parlezvousglobal.org/de/migration-world/](http://www.parlezvousglobal.org/de/migration-world/))

#### TIP FOR THE TEACHER

Indicate the deadlines for the presentations.



SchülerInnen des BRG Marchettigasse 6 präsentieren das Ergebnis ihrer Recherchen. (1/2)



alle Fotos: BRG 6 Marchettigasse



Groups	Questions for the groups
<p><b>I - Meta-Group:</b> general background, technical terms, characteristics of migration, brain drain, brain gain, brain loss,...</p>	<p><b>1)</b> What is migration? Explain different types of migration. Relate your analysis to terms like immigrants, refugees, asylum seekers, displaced persons, nationals, aliens, etc.  <b>2)</b> Is migration only a phenomenon of the 20<sup>th</sup> /21<sup>st</sup> century? What were great migratory movements in the past (17<sup>th</sup> -19<sup>th</sup> centuries, medieval times,...)?  <b>3)</b> What reasons make/ have made people emigrate? Talk about motives of emigrants? Use terms like pull/ push factors, triggers.  <b>4)</b> Generally speaking, what is the reaction of states to immigration (EU, US, Canada, and Africa)? Talk about immigration policies.  <b>5)</b> Explain the effects of emigration/ immigration on the labor market in the country of origin and the country of destination. Use terms like brain drain / gain / loss/ land grabbing.  <b>6)</b> With the help of a world map indicate the geographical location of countries which will be presented and mention the topics introduced with respect to these countries.</p>
<p><b>II - Environmental migration/affected areas (2 Texts)</b></p>	<p><b>1)</b> What are environmental factors that make people emigrate? What are areas especially affected by environmental hazards (=dangers)?  <b>2)</b> Can you name some natural disasters which have struck humankind in recent times? Have they been a cause for emigration?  <b>3)</b> Analyse the motives of environmental emigrants? Are environmental dangers the only cause for emigration? Describe other causes in addition to the environment.  <b>4)</b> Enumerate regions/ countries especially affected by rising sea levels. What are strategies meant to protect the population?  <b>5)</b> Explain other climate-related phenomena which may threaten the local population.</p>
<p><b>III - Worldwide growth of cities/urbanisation (1 text)</b></p>	<p><b>1)</b> Give a short historical overview of the development of cities, e.g. size, location.  <b>2)</b> Where does the majority of the world population live in our time? Analyse the current population trends with respect to the opposition between country and city and continent.  <b>3)</b> What are the tasks modern cities have to fulfill to provide a good standard of living for the inhabitants? What are the results if cities do not live up to those expectations? Compare Western cities with those in lesser developed countries.  <b>4)</b> Explain the term megacity and highlight its connection to migration. Refer to a specific example.</p>

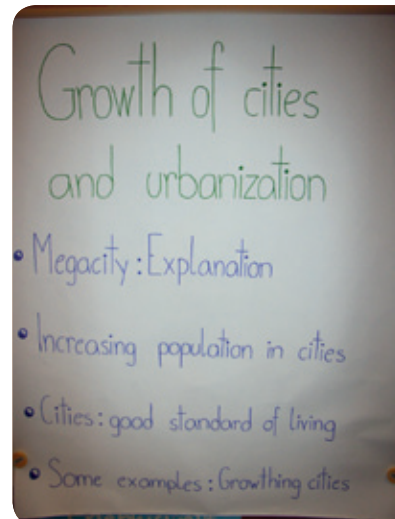


Groups	Questions for the groups
<b>IV</b> - Migration in the EU, legal framework, enabling factors (1 Text)	<p><b>1)</b> Explain the legal framework/ laws which enable EU citizens to move around freely in Europe. Refer to terms like the 'four freedoms/ Schengen'.</p> <p><b>2)</b> Describe the connection between the four freedoms and migration of EU citizens within Europe. What are motives which make you live in another EU country?</p> <p><b>3)</b> Consider your own life as a student and possibilities to study abroad. Is there any EU support for students wishing to change the place of study? What good may come of a school/ study year abroad?</p>
<b>VI</b> - English speaking countries: Ireland, Great Britain – Migration now and then (2 texts)	<p><b>1)</b> Reflect upon the role emigration/ immigration played in the history of the two countries. What were factors underlying migration from/ to these countries? What is noteworthy, especially with respect to Ireland?</p> <p><b>2)</b> Analyse the migratory situation in the new millennium, especially after the accession of Eastern countries in 2004? For what reasons have the two states been interesting as a workplace for Eastern European nationals?</p> <p><b>3)</b> Illustrate your point by citing figures concerning the number of immigrants in GB and Ireland.</p> <p><b>4)</b> Highlight the recent change in attitude of the respective governments. Look at terms like economic crisis, nationalistic parties, xenophobia, etc.</p>
<b>VII</b> - China I: Employment, external trade, rural workers in urban centers (2 texts)	<p><b>1)</b> Compare conditions in China before the death of Mao in the 1970s to the reforms up to the present day with respect to economic activity (industry, agriculture) and population (location: country-city).</p> <p><b>2)</b> Describe effects of the migration of rural workers to the cities. In which industries do they work? Which cities/ regions are destinations of labor migration? Are there any gender differences (male/ female) in the workforce?</p> <p><b>3)</b> Imagine what would happen if migrants stayed away from their workplaces, and factories were shut down (external trade, social peace, leading role of communist party, etc.).</p>
<b>VIII</b> - China II: Living Conditions, young generation, prospects in life (2 Texts)	<p><b>1)</b> Describe the situation of young workers in today's China (employment, living conditions, health care, children, etc.).</p> <p><b>2)</b> Compare the situation of the Chinese youth nowadays to that of their parents? What was the result of the changes in society on the young generation?</p> <p><b>3)</b> Imagine that you were a school child in a migrant family in one of the Chinese megacities. What would life be like for you? How does this compare to Austrian school children?</p>

Affected areas - Thomas Hummitzsch - 1.12.2009
China: A Second Generation of Migrants: New Aspirations - Bettina Gransow - 4.12.2012
China: Areas of Employment: Regional and Gender-Specific Differences - Bettina Gransow - 4.12.2012
China: Migrants in China's Cities: Informalization of Working and Living Conditions - Bettina Gransow 4.12.2012
China: Migration and Urbanization Policy: Priority of Economic Growth - Bettina Gransow - 4.12.2012
China: Patterns of Migration: Rural-Urban and Labor Migration Predominate - Bettina Gransow - 4.12.2012
Debates on environmental migration - Thomas Hummitzsch - 1.12.2009
EU Internal Migration before and during the Economic and Financial Crisis –An Overview - Vera Hanewinkel 22.3.2013
First and Second Demographic Transition - Frank Swiaczny - 28.1.2014
International Migration and Migrants - Frank Swiaczny - 28.1.2014
Ireland - Lisa Breford - 22.3.2013
Introduction - Frank Swiaczny - 28.1.2014
Regional Patterns of Demographic Change - Frank Swiaczny - 28.1.2014
Demographic Change -Short Overview: East-West Migration after the EU Enlargement - Lisa Breford - 22.3.2013
United Kingdom - Lisa Breford - 22.3.2013 One major indicator of migrant influx to the UK are the National Insurance Numbers (NINo).
Terminology: Migrants, Migrant Workers, Outsiders - Bettina Gransow - 4.12.2012
What Consequences Does the Worldwide Growth of Cities Have for Migration Conditions? - Jochen Oltmer 10.9.2013
Which Effects Do Global Environmental Changes Have for Migration Relations? - Jochen Oltmer 10.9.2013



SchülerInnen des BRG Marchettigasse 6 präsentieren das Ergebnis ihrer Recherchen. (2/2)



alle Fotos: BRG 6 Marchettigasse



## Arbeitsmigration

Gabriela Auer, Edith Palatin, Gerlinde Szklarski, Marianus Mautner - IBC Hetzendorf

**Fächer:** Deutsch, (Geschichte, Religion)

**Alter:** 17+

### LEHRPLANANBINDUNG

**Bildungs- und Lehraufgabe** (im Bereich „Reflexion über gesellschaftliche Realität“): „Einblicke in unterschiedliche Kulturen und Lebenswelten beschreiben, über Aspekte der Berufs- und Arbeitswelt reflektieren, zu Problemen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen, den Einfluss von Medien in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht erkennen.“

**Lehrstoff** (Im Bereich „Reflexion über gesellschaftliche Realität“): „Erwerb interkultureller Kompetenz, Beschäftigung mit gesellschaftsrelevanten Themen anhand von Beispielen aus Literatur, Kunst und Medien“

Quelle: BGL II, Ausgabe am 27. August 2014-Nr. 209 – Deutsch 4. Semester – Kompetenzmodul 4.

**Schlüsselkonzept:** Globalisierung und weltweite Verflechtungen

### ÜBERBLICK

Das Thema Arbeitsmigration wird durch einen ExpertInnenvortrag bspw. aus der Arbeiterkammer eingeleitet, die SchülerInnen bekommen auch einen Input in Form eines Artikels über „Arbeitsmigration aus der Sicht der Zurückgebliebenen“. Nach einer Diskussionsphase soll jede/r SchülerIn sich selbst mit diesem Thema schriftlich auseinandersetzen.

### Lernziele

- SchülerInnen können den Begriff Arbeitsmigration aus österreichischer und internationaler Sicht deuten.
- SchülerInnen können eigene und fremde Wertehaltungen zum Thema Arbeitsmigration in Österreich reflektieren.
- SchülerInnen können unterschiedliche Meinungen und Positionen zum Thema Arbeitsmigration diskutieren.

- SchülerInnen wissen über das Arbeitsrecht im Hinblick auf religiöse Feiertage Bescheid.
- Art der Aktivitäten:** ExpertInnenvortrag, Gruppendiskussion, Gruppenarbeit, Einzelarbeit

**Dauer:** 5 UE

**Platzanforderungen:** ExpertInnenvortrag mit Präsentation am Beamer, die SchülerInnen sollen Platz für Gruppenarbeiten und Einzelarbeiten am PC haben.

**Gruppengröße:** 20 bis 50 SchülerInnen

### Benötigte Materialien

Papier, Stifte, PCs, Tablets, Zeitungsartikel „Migration aus der Sicht der Zurückgebliebenen“ (<http://diepresse.com/home/wirtschaft/1473547/index.do>), gut auflösender Beamer, genügend Platz für Gruppen- und Einzelarbeit.

### ABLAUF

#### VORBEREITUNG

Termin für den Vortrag vereinbaren. Den Zeitungsartikel für die SchülerInnen zugänglich machen.

#### ANLEITUNG

**Schritt 1:** Ein Vortrag einer/s Expertin/en zum Beispiel von der Arbeiterkammer Wien, gibt einen Input zum Thema Arbeitsmigration in Österreich, anschließend diskutieren Sie und die SchülerInnen mit der Vortragenden Person.

**Schritt 2:** Nun geben Sie den SchülerInnen den Zeitungsartikel zum Lesen. Die SchülerInnen unterstreichen die Aspekte, die ihnen in dem Artikel wesentlich erscheinen.

**Schritt 3:** In kleinen Arbeitsgruppen diskutieren sie, welche Auswirkungen Arbeitsmigration auf MigrantInnen und auf zurückgebliebene Personen hat. Jede Gruppe präsentiert Ihre Meinungen auf einem Plakat.



**Schritt 4:** Immer noch in ihren Kleingruppen recherchieren sie im Internet, aus welchen Ländern ArbeitsmigrantInnen kommen und in welche Länder sie gehen. Sie stellen ein Ranking auf und nennen ihre Quellen. Die Ergebnisse der Gruppen werden aufgehängt und im Plenum diskutiert.

**Schritt 5:** Lassen Sie die SchülerInnen folgende Fragen schriftlich beantworten:

- Hast du eine Religion?
- Warum/ nicht?
- Wenn ja, wie übst du die aus?
- Hat das einen Einfluss auf deine Arbeitswelt?
- Was hältst du von religiösen Feiertagen?
- Welche Feiertage muss/müsste man auch als ArbeitsmigrantIn frei bekommen?

Schreib zu den zwei folgenden Aussagen Für- und Gegenargumente (je 5) in dein Heft. Diese Argumente können, müssen aber nicht deine eigene Meinung widerspiegeln:

- ArbeitnehmerInnen dürfen aus Glaubens- oder Gewissenskonflikten gewisse Anordnungen am Arbeitsplatz verweigern.
- ArbeitnehmerInnen dürfen die Kalendertage, die als religiöse Feiertage dienen, individuell festlegen.

**Schritt 6:** Organisieren Sie eine Klassendiskussion über die Pro und Contra aus dem Schritt 5.

**Schritt 7:** Die SchülerInnen schreiben nun einen Brief: Du lebst in einem Land, in dem es für dich keine Zukunftsperspektiven mehr gibt. Aus diesem Grund willst du das Land verlassen, um in einem mitteleuropäischen Land Geld zu verdienen. Verfasse einen Brief an deine Angehörigen, in dem du deinen Entschluss mitteilst und diesen begründest. Nenne mindestens drei Argumente (behaupten, begründen, Beispiel). Schreibe ca. 450-500 Wörter.

### REFLEXION

Hier finden Sie Fragen, die Sie den SchülerInnen stellen können, um die Erfahrungen, die sie während der Übung gemacht haben, zu analysieren und zu reflektieren:

- Hast du dich in irgendeiner Form von dem Thema betroffen gefühlt?
- Hast du etwas Neues über das Thema erfahren?
- Hat dir die Art des Unterrichts gefallen?
- Was hat dir am besten gefallen?
- Welche Aspekte des Themas haben dir gefehlt?

### ANHÄNGE

Anhang 1: Brief von einem Schüler des International Business College Hetzendorf

Anhang 2: Checkliste für die Aufgaben

### ZUSÄTZLICHE QUELLEN

„Die Arbeitsmigration nach Österreich ist im Wandel“ <http://karrierenews.diepresse.com/home/karriere-trends/4587202/Die-Arbeitsmigration-nach-Osterreich-ist-im-Wandel> (6.11.2014)

### INFOBOX

Den Vortrag von Johannes Peyrl für das IBC Hetzendorf können Sie im Internet anschauen: [www.parlevousglobal.org/de/vortrag-von-johannes-peyrl](http://www.parlevousglobal.org/de/vortrag-von-johannes-peyrl). Auch die Präsentationen der SchülerInnen (Schritt 3) können Sie auf der Webseite des Projekts „Parlevous Global“ abrufen: [www.parlevousglobal.org/de/prasentation-zu-migration](http://www.parlevousglobal.org/de/prasentation-zu-migration)

Liebe Mama, lieber Papa!

Es fällt mir sehr schwer, Euch diesen Brief hinterlassen zu müssen, aber irgendwann ist der Zeitpunkt gekommen, wo man den Schritt in ein neues Leben wagen muss. Wie Ihr bestimmt mitbekommen habt, fühle ich mich schon lange nicht mehr in Chişinău wohl und habe nach langen Überlegungen den Entschluss gefasst, dass ich nach Österreich auswandern werde, um dort ein besseres Leben führen zu können. Österreich weist in der Europäischen Union die geringste Arbeitslosenquote auf. Dies ist einer der Hauptgründe, weswegen ich dorthin immigrieren will. Arbeiten ist in Moldawien kaum möglich, und wenn man einen Job gefunden hat, ist dieser schlecht bezahlt und die Arbeitstätigkeit eine sehr anstrengende und meist gesundheitsgefährdende. Regelmäßig hört man nur Gutes in den Medien über die Migrationspolitik Österreichs. Dass die ganze Angelegenheit keine einfache wird, ist mir bewusst. Um überhaupt eine Aufenthaltsbewilligung zu bekommen, muss ich illegal in das Land einreisen. Mein alter Freund Konstantin, den Ihr bestimmt noch von früher aus der Nachbarschaft kennt, hat den Sprung nach Österreich auch geschafft und lebt bereits seit knapp 6 Jahren dort. Er hat mir erzählt, wie er über die Grenzen gekommen ist und wie er in das Asylheim in Niederösterreich aufgenommen wurde. Er hat mir seine Hilfe angeboten, auf die ich sehr angewiesen bin. Ich hoffe, dass ich die Aufenthaltsgenehmigung erhalten werde und mich der Jobsuche widmen kann. Konstantin arbeitet in der Stahlindustrie und meint, dass ich bestimmt auch dort zu arbeiten beginnen kann. Nachdem ich einen Job angenommen habe, hat mir Konstantin auch angeboten bei ihm zu wohnen, da ich keine eigene Wohnung besitze. Ich werde auch versuchen, Euch monatlich einen kleinen Geldbetrag zu überweisen, damit Ihr über die Runden kommt. Die Verhältnisse in Moldawien werden immer schlechter und schlechter. Vielleicht ist es in einigen Jahren möglich, dass ihr auch nach Österreich kommt. Mit 165 Euro monatlich kann man nicht leben. Das Essen wird immer weniger, die Mieten immer höher. Preise steigen, und keine Besserung ist in Sicht.

Ich hoffe, dass Ihr meine Entscheidung akzeptiert und sie nicht als Flucht vor irgendwelchen Problemen betrachtet. Meiner Meinung nach kann jeder den Sprung schaffen. Man muss nur stark an sich glauben und ein wenig Glück haben. Im Endeffekt zählt der Wille, und dieser ist sehr stark bei mir. Ich bin mir auch ziemlich sicher, dass wir uns bald wieder sehen werden und ich Euch dann positiv über meinen Aufenthalt in Österreich berichten kann. Ich habe Euch noch etwas Geld aus meinen Ersparnissen in meinem Kleiderschrank zurückgelassen. Wenn Ihr diesen Brief lest, bin ich bereits auf dem Weg in mein neues Leben. Macht Euch keine Sorgen und haltet mir die Daumen.

Ich werde Euch vermissen.

In Liebe, euer Nedim



AAT: PILGRIM- „bewusst leben – Zukunft geben“		Geschichte, Geografie, Deutsch, Religion, Statistik, Volkswirtschafts-lehre und Recht Lfd. Nr. 3			
„Parlez-vous global ?“ Migration und WeltbürgerInnenschaft im Unterricht					
International Business College Hetzendorf					
Arbeitsbeginn/-ende:		Auftrag für Schülerin/Schüler:			
LERNZIELE/KOMPETENZEN			Ziel erreicht: Selbsteinschätzung		
			1	2	3
Ich weiß, was Arbeitsmigration bedeutet.					
Ich kann eigene und fremde Wertehaltungen zum Thema Arbeitsmigration in Österreich reflektieren.					
Ich kann unterschiedliche Meinungen und Positionen zum Thema Arbeitsmigration diskutieren.					
Ich weiß, in welche Länder ArbeitsmigrantInnen gehen bzw. aus welchen Ländern ArbeitsmigrantInnen kommen.					
Ich weiß über das Arbeitsrecht im Hinblick auf religiöse Feiertage Bescheid.					
Ich kann einen Brief verfassen					

**Aufgabenart – Symbole:**

⊕ = Grammatik; 🎧 = Hören; ✍ = Schreiben; ✂ = Gestalten; 📖 = Lesen; 💡 = Denksport;  
 👤 = Sprechen; 🗣 = allein sprechen/präsentieren; 🗣🗣 = Dialog/Präsentation zu zweit;  
 🗣🗣🗣 = Dialog/Präsentation in der Gruppe; 🎭 = Rollenspiel; 🎲 = Spiel; 💻 = Internet, Computer;  
 📁 = ins Heft/Mappe, ✓ = erledigt

**Sozialform (SF):**

☺ = Einzelarbeit; ☺☺ = Paararbeit; ☺☺☺ = Gruppenarbeit;

**Schwierigkeitsgrade (SG):**

① = leicht , ② = mittel, ③ = schwierig

Wahl/ Pflicht	Art	Aufgabe/Problemstellung	SF	SG	✓
P1		Vortrag Johannes Peyrl , Arbeiterkammer Wien, gibt einen Input zum Thema Arbeitsmigration in Österreich, anschließend: Diskussion.	☺☺☺	②	
P2		Arbeitsmigration Lies dir den Zeitungsartikel durch und unterstreiche die wesentlichen Themen. <a href="http://diepresse.com/home/wirtschaft/1473547/index.do">http://diepresse.com/home/wirtschaft/1473547/index.do</a>	☺	②	
P3		Meinungsaustausch Diskutiere in der Gruppe, welche Auswirkungen Arbeitsmigration auf MigrantInnen und auf zurückgebliebene Personen hat. Jede Gruppe präsentiert Ihre Meinungen auf einem Plakat.	☺☺☺	①	
P4		Internationaler Vergleich Recherchiere im Internet, aus welchen Ländern ArbeitsmigrantInnen kommen und in welche Länder sie gehen. Versuche ein Ranking aufzustellen.	☺☺	②	
P5		Arbeitsrecht-Religion Hast du eine Religion? Wenn nein Warum? Wenn ja, wie übst du die aus? Was hältst du vom religiösen Feiertage? Welche Feiertage muss/müsste man auch als ArbeitsmigrantIn frei bekommen? Schreibe zu den 2 folgenden Aussagen pro und gegen Argumente in deiner Mappe. Diese Argumente können, müssen aber nicht deine eigene Meinung widerspiegeln. - ArbeitsnehmerInnen dürfen aus Glaubens- oder Gewissenskonflikten gewisse Anordnungen am Arbeitsplatz verweigern. - ArbeitsnehmerInnen dürfen die Kalendertage, die als religiöse Feiertage dienen individuell festlegen	☺	②	
P6		Verfassung eines Briefes Du lebst in einem Land, in dem es für dich keine Zukunftsperspektiven mehr gibt. Aus diesem Grund willst du das Land verlassen, um in einem mitteleuropäischen Land Geld zu verdienen. Verfasse einen Brief an deine Angehörigen, in dem du deinen Entschluss mitteilst und diesen begründest. Nenne mindestens drei Argumente (behaupten, begründen, Beispiel). Schreibe ca. 450-500 Wörter. Hinweis: Auch eine Argumentation in Briefform besteht aus Einleitung-Hauptteil-Schluss.	☺	②	

Diesen Arbeitsauftrag fand ich inhaltlich

Die Länge des Arbeitsauftrages war für mich

ERKLÄRUNG: Ich nehme den Arbeitsauftrag zur Kenntnis und erkläre mich mit seiner gewissenhaften Durchführung einverstanden:

Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_ Kontrolle durch Lehrkraft: \_\_\_\_\_

**Fächer:** Deutsch, Wirtschaftskunde (Office Management)

**Alter:** +16

#### LEHRPLANANBINDUNG

**Bildungs- und Lehraufgabe:** „Die/der SchülerIn soll Situationen des beruflichen und privaten Alltags sprachlich bewältigen können und mit Vorgesetzten, KollegInnen und GeschäftspartnerInnen entsprechend kommunizieren können.“

**Lehrstoff:** „Schriftliche Kommunikation: Sammeln, Sichten und Interpretieren von textlichen Informationen, Statistiken und Grafiken. Erstellen von Gesprächsnotizen, Exzerpten, Gesprächsunterlagen und Protokollen. Moderner Briefstil.“

Quelle: BGBl. II Nr. 389/1999, 461/2003, 313/2004 Anlage A/9/3 (Bürokaufmann/Bürokauffrau)

**Schlüsselkonzept:** Globalisierung

#### ÜBERBLICK

Die SchülerInnen wachsen in eine globalisierte Arbeitswelt hinein. Entsprechende Kenntnisse, Fähigkeiten und Werte ermöglichen es den Lernenden, in der rasch ändernden Arbeitswelt Orientierung zu finden und im Wissen um deren Globalität die eigenen Möglichkeiten zur Mitgestaltung einschätzen zu können. In dieser Übung erarbeiten die SchülerInnen Fremdwörter in Zusammenhang mit Kompetenzen rund um den Arbeitsplatz und reflektieren diese Begriffe aus verschiedenen Perspektiven.

#### Lernziele

- Schülerinnen und Schüler reflektieren Begriffe im Bereich der Kompetenzen.
- Schülerinnen und Schüler üben sich im kritischen Denken.

**Art der Aktivität:** Wörterbucharbeit, Begrifflichkeiten kognitiv neu einordnen, Gruppenarbeit

**Dauer:** 2 UE

**Gruppengröße:** bis 25 SchülerInnen

#### Benötigte Materialien

- Arbeitsblätter, Leere Notizblätter
- Wörterbücher, Stifte
- Stationen-Beschreibungen
- Moderationskärtchen
- Schilder „ArbeitnehmerIn“ und „ArbeitgeberIn“

#### ABLAUF

##### VORBEREITUNG

Bereiten Sie die Plätze (4 Stationen) für die Gruppen mit dem Schreibmaterial vor (eigene Tische) und bringen Sie die Beschreibungen der Stationen an. Legen Sie die entsprechende Anzahl an Kopien zu den Stationen.

Station 1: Hard and Soft Skills

Station 2: Versteckte Begriffe

Station 3: Gleiche Zahlen sind gleiche Buchstaben

Station 4: ArbeitgeberIn-AnbeitnehmerIn

##### ANLEITUNG

**Schritt 1:** Teilen Sie die SchülerInnen in vier Gruppen ein. Die Gruppen bleiben bis zum Ende der Übungen zusammen. Jede Gruppe setzt sich an eine Station und wechselt nach 15 Minuten. Bei jeder Station, notieren die Gruppen ihre Eindrücke über die Arbeit. Vorsicht: Es gibt schnellere und langsamere Gruppen.

**Schritt 2:** Lassen sie die Gruppen eine nach der anderen ihre Notizen aus den Stationen präsentieren. Unbekannte Wörter im Plenum erklären und besprechen. Mit SchülerInnen konkrete Beispiele finden, wo die genannten Kompetenzen gefragt werden.

#### REFLEXION

Besprechen Sie mit den SchülerInnen diese oder ähnliche Fragen:

- Welche Schwierigkeiten haben sich ergeben?
- Transportieren diese Begriffe überall in der Welt die gleichen Inhalte? Warum ja? Warum nein?
- Wie ist es euch in der Rolle der/des ArbeitnehmerIn bzw. ArbeitgeberIn gegangen?

#### ANHÄNGE

Anhang 1/Station 1: Arbeitsblatt Hard and Soft Skills

Anhang 2/Station 2: Versteckte Begriffe

Anhang 3/Station 3: Gleiche Zahlen sind Gleiche Buchstaben

Anhang 4/Arbeitsblatt 4: ArbeitgeberIn-ArbeitnehmerIn

#### ZUSÄTZLICHE QUELLEN

Prüher W., Heitzeneder A.; Büroorganisation, Wien: Trauner Verlag

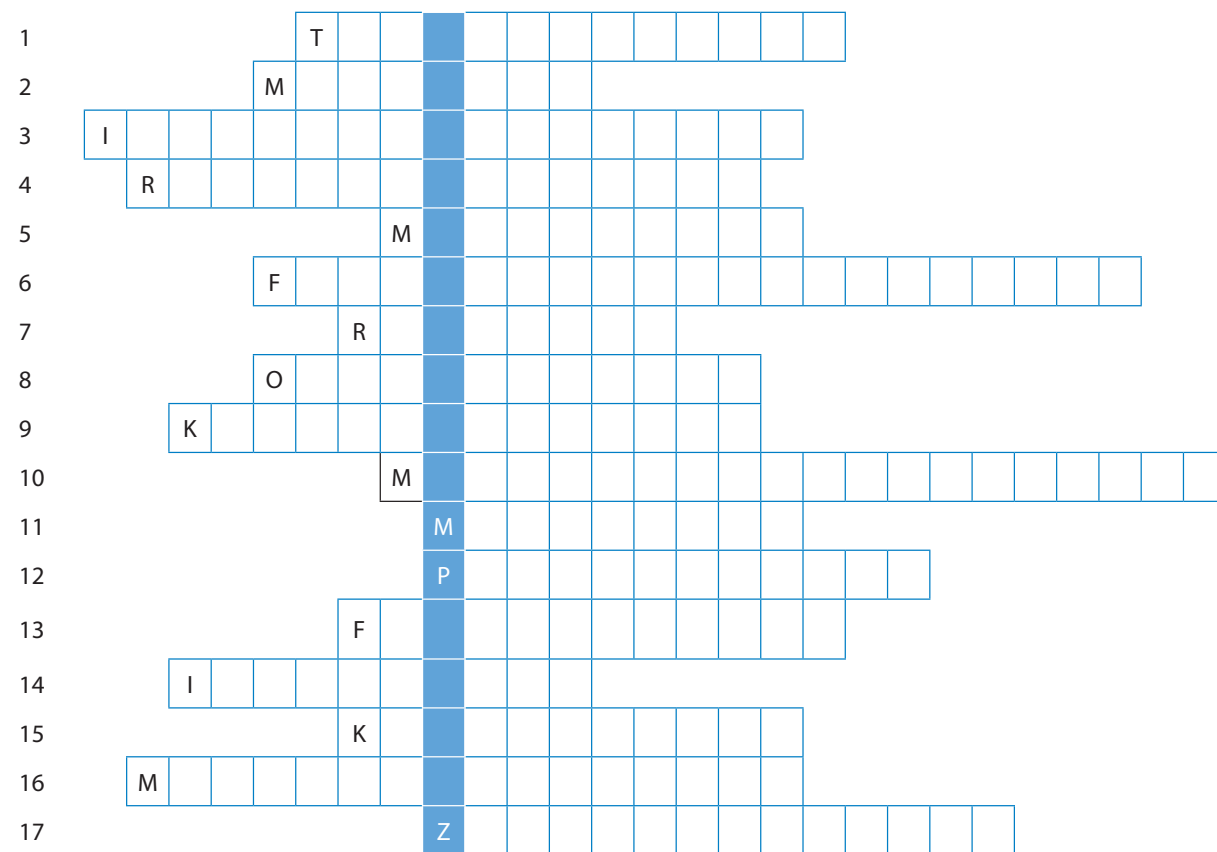
#### Lösungen

E	I	N	F	Ü	H	L	U	N	G	S	V	E	R	M	Ö	G	E	N	X	C	H	U	B	G	B	K	L	F
Z	F	Q	A	A	Y	T	Ä	T	I	L	A	R	U	T	L	U	K	R	E	T	N	I	Q	E	G	H	Ö	Ü
E	G	W	C	D	E	P	D	J	Ö	L	E	T	Z	A	E	R	W	M	Q	V	V	D	R	S	D	F	Ä	H
I	H	R	H	E	T	O	R	I	K	U	N	H	Z	U	C	K	O	O	P	E	R	A	T	I	O	N	R	R
T	K	Ü	K	G	E	P	A	G	G	A	S	V	T	A	G	B	M	N	A	X	T	W	A	R	T	O	H	U
M	L	N	O	V	C	K	A	I	G	H	J	M	A	N	I	E	R	E	N	U	B	X	B	Q	R	I	T	N
A	Ö	N	M	C	B	J	E	C	H	I	E	R	E	L	E	R	H	T	N	W	X	C	Y	I	M	T	V	G
N	I	Q	P	R	S	R	S	A	Y	A	D	H	I	J	K	L	M	G	W	A	D	R	G	A	D	A	S	S
A	N	R	E	Q	D	U	R	C	H	S	E	T	Z	U	N	G	S	V	E	R	M	Ö	G	E	N	R	K	K
G	I	E	T	E	R	T	H	D	D	W	Ä	D	V	V	G	K	W	E	R	T	F	T	I	I	O	E	Ö	O
E	T	W	E	R	T	Z	U	I	O	T	P	Ü	K	K	O	F	V	B	N	M	E	R	F	F	H	D	Ö	M
M	I	I	N	T	E	G	R	A	T	I	O	N	X	M	N	O	I	T	A	S	I	N	A	G	R	O	Ä	P
E	A	E	Z	R	G	N	K	L	Ö	T	Z	T	P	R	R	U	D	E	R	H	A	L	D	E	R	M	R	E
N	T	W	J	F	D	J	Ö	Ö	R	X	T	E	R	K	R	I	T	I	K	F	Ä	H	I	G	K	E	I	T
T	I	E	E	T	H	Z	G	T	N	K	T	I	E	K	R	A	B	T	S	A	L	E	B	G	E	T	K	E
E	V	Q	E	B	H	J	B	B	R	E	C	H	T	S	C	H	R	E	I	B	U	N	G	O	P	Ü	Z	N
V	E	R	H	A	N	D	L	U	N	G	S	G	E	S	C	H	I	C	K	U	I	D	G	F	F	W	T	Z
M	E	T	G	H	Z	W	E	Z	R	Y	D	G	S	I	N	T	N	N	E	K	N	E	H	C	S	N	E	M

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
B	H	E	Ö	Ä	Ü	I	N	F	L	G	A	C	D	K	M	O	P	R	S	T	U	V

## 01. Station 1 – Hard and Soft Skills

Nützt alle Stärken in der Gruppe um dieses Kreuzworträtsel so schnell wie möglich zu lösen.



Das Lösungswort ergibt senkrecht einen Fachbegriff möglicher Kompetenzen. (ä=ä, ö=ö, ü=ü)

1. Die Kompetenz in einer größeren Gruppe konstruktiv mitzuarbeiten.
2. Ein anderes Wort für „gepflegte“ Umgangsformen.
3. Das Bewusstsein für die kulturelle, sprachliche oder religiöse Verschiedenheit der Mitglieder einer Gesellschaft.
4. nach bestimmten Regeln festgelegte, allgemein geltende Schreibung von Wörtern.
5. Gesamtheit der Beweggründe; bzw. Einflüsse, die zu einer Handlungsweise anregen.
6. Die Fähigkeit, die dazu beiträgt, mit nicht muttersprachlichen Menschen zu kommunizieren.
7. Die Fähigkeit, sich sprachlich gewählt auszudrücken.
8. Ein Zusammenschluss zur Durchsetzung bestimmter Ziele.
9. Dient zur Beseitigung zwischenmenschlicher Streitigkeiten.
10. Fähigkeit zur Leitung einer Diskussion.
11. Anpassungsfähigkeit, Beweglichkeit.
12. Darbietung bzw. Vorstellung von Inhalten vor einem Publikum.
13. Begabung zum anpassungsfähigen Verhalten.
14. Fähigkeit, aus eigenem Antrieb zu handeln, Entschlusskraft.
15. Die schöpferische Kraft, Neues zu gestalten.
16. Die Fähigkeit, andere Menschen richtig zu beurteilen.
17. Effektiver Umgang, mit der zur Verfügung stehenden Zeit.

## 02. Station 2 – Versteckte Begriffe

Folgende Kompetenzbegriffe sind in diesem Suchrätsel versteckt. Wie schnell könnt ihr die finden? (ä=ä; ö=ö, ü=ü Die gesuchten 20 Fachbegriffe können senkrecht, waagrecht, diagonal bzw. von unten nach oben oder von oben nach unten stehen).

Kooperation, Durchsetzungsvermögen, Beratungskompetenz, Führungskompetenz, Verhandlungsgeschick, Einfühlungsvermögen; Fachkompetenz, Rhetorik, Kritikfähigkeit, Neugierde, Integration, Belastbarkeit, Moderation, Menschenkenntnis, Rechtschreibung, Mobilität, Zeitmanagement, Organisation, Manieren, Initiative.

E	I	N	F	Ü	H	L	U	N	G	S	V	E	R	M	Ö	G	E	N	X	C	H	U	B	G	B	K	L	F
Z	F	Q	A	A	Y	T	Ä	T	I	L	A	R	U	T	L	U	K	R	E	T	N	I	Q	E	G	H	Ö	Ü
E	G	W	C	D	E	P	D	J	Ö	L	E	T	Z	A	E	R	W	M	Q	V	V	D	R	S	D	F	Ä	H
I	H	R	H	E	T	O	R	I	K	U	N	H	Z	U	C	K	O	O	P	E	R	A	T	I	O	N	R	R
T	K	Ü	K	G	E	P	A	G	G	A	S	V	T	A	G	B	M	N	A	X	T	W	A	R	T	O	H	U
M	L	N	O	V	C	K	A	I	G	H	J	M	A	N	I	E	R	E	N	U	B	X	B	Q	R	I	T	N
A	Ö	N	M	C	B	J	E	C	H	I	E	R	E	L	E	R	H	T	N	W	X	C	Y	I	M	T	V	G
N	I	Q	P	R	S	R	S	A	Y	A	D	H	I	J	K	L	M	G	W	A	D	R	G	A	D	A	S	S
A	N	R	E	Q	D	U	R	C	H	S	E	T	Z	U	N	G	S	V	E	R	M	Ö	G	E	N	R	K	K
G	I	E	T	E	R	T	H	D	D	W	Ä	D	V	V	G	K	W	E	R	T	F	T	I	I	O	E	Ö	O
E	T	W	E	R	T	Z	U	I	O	T	P	Ü	K	K	O	F	V	B	N	M	E	R	F	F	H	D	Ö	M
M	I	I	N	T	E	G	R	A	T	I	O	N	X	M	N	O	I	T	A	S	I	N	A	G	R	O	Ä	P
E	A	E	Z	R	G	N	K	L	Ö	T	Z	T	P	R	R	U	D	E	R	H	A	L	D	E	R	M	R	E
N	T	W	J	F	D	J	Ö	Ö	R	X	T	E	R	K	R	I	T	I	K	F	Ä	H	I	G	K	E	I	T
T	I	E	E	T	H	Z	G	T	N	K	T	I	E	K	R	A	B	T	S	A	L	E	B	G	E	T	K	E
E	V	Q	E	B	H	J	B	B	R	E	C	H	T	S	C	H	R	E	I	B	U	N	G	O	P	Ü	Z	N
V	E	R	H	A	N	D	L	U	N	G	S	G	E	S	C	H	I	C	K	U	I	D	G	F	F	W	T	Z
M	E	T	G	H	Z	W	E	Z	R	Y	D	G	S	I	N	T	N	N	E	K	N	E	H	C	S	N	E	M



**03. Station 3 – Gleiche Zahlen sind Gleiche Buchstaben**

19	12	21	7	17	8	8	3	22	22	
3	16	17	14	3	19	12	21	11	8	
18	21	17	8	19	3	13	7	7	11	
17	7	7	7	1	22	2	17	3	20	
17	3	21	3	11	8	21	8	19	23	
15	15	12	19	2	13	20	17	14	3	
15	11	20	7	8	12	11	19	3	19	
7	7	2	5	9	16	12	3	21	16	
19	17	21	3	2	19	8	3	11	4	

ä=ä; ö=ö, ü=ü Die gesuchten Fachbegriffe werden in der Schlange hintereinander eingefügt. Dabei ist das Ende des jeweiligen Wortes durch eine blaue Endmarkierung gekennzeichnet. Jeder Buchstabe eines jeden Wortes entspricht einer Zahl. Gleiche Zahlen sind gleiche Buchstaben!

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
B	H	E	Ö	Ä	Ü																	

**04. Station 4 – ArbeitgeberIn-ArbeitnehmerIn**

ArbeitnehmerInnen und ArbeitgeberInnen haben manchmal ein anderes Verständnis von einem Begriff/einer Kompetenz. So stellen sich Angestellte unter „Flexibilität“ am Arbeitsplatz bestimmte Dinge vor, wie z.B. freie Zeiteinteilung. Der/die ArbeitgeberIn assoziiert damit aber spontane Überstunden oder Erreichbarkeit während der Freizeit...

**04a. Aufgabe:** Teilt euch in zwei Teams. Ein Team repräsentiert die ArbeitgeberInnen-Seite, das andere die ArbeitnehmerInnen-Seite. Habt ihr euch entschieden, wer welche Seite repräsentiert, geht es ans Nachdenken! Versetzt euch in die jeweilige Rolle und schreibt auf die Moderationskärtchen eure Gedanken, was euch zu diesem Begriff wichtig wäre bzw. was ihr – in der Rolle - darunter versteht. Bitte ein Gedanke pro Kärtchen!

Folgende Begriffe sind zu bearbeiten:

- Mobilität
- Flexibilität
- Zeitmanagement
- Interkulturalität
- Konfliktlösung
- Teamfähigkeit
- Kreativität

**04b.** Wenn jedes Team damit fertig ist, stellen beide Teams ihre Ergebnisse gegenüber: Beginnt mit dem ersten Begriff (hier: Mobilität) und legt die Kärtchen eines Teams verdeckt untereinander – das andere Team legt ihre Kärtchen verdeckt daneben. Deckt nun ein Kärtchen nach dem anderen auf. Besprecht anschließend folgende Fragen in der ganzen Gruppe:

Welche Unterschiede gab es? Woher kommen die unterschiedlichen Vorstellungen? Wie kann man damit im Alltag umgehen, damit beide Seiten wissen, was verlangt/gewünscht wird?

ArbeitnehmerIn

---

ArbeitgeberIn

# Migrationsstammbaum

Eva Wallner, BG8 Piaristengymnasium

**Fächer:** Geographie und Wirtschaftskunde; Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung

**Alter:** 15+

## LEHRPLANANBINDUNG

**Bildungs- und Lehraufgabe:** „Der Geographie- und Wirtschaftskundeunterricht soll Motive und Auswirkungen, Regelmäßigkeiten und Probleme menschlichen Handelns in den eng miteinander verflochtenen Aktionsbereichen „Raum, Gesellschaft und Wirtschaft“ sichtbar und unter dem Gesichtspunkt der Politischen Bildung verständlich machen.“

**Lehrstoff 5 Klasse:** „Die soziale, ökonomisch und ökologisch begrenzte Welt: Ursachen und Auswirkungen der räumlichen und sozialen Mobilität in verschiedenen Gesellschaften erkennen.“

**Lehrstoff 7 Klasse:** „Österreich-Raum-Gesellschaft-Wirtschaft: die Entwicklung der österreichischen Bevölkerung (zeitliche und räumliche Dimensionen) darstellen können sowie mögliche Folgen ableiten und beurteilen.“

Quelle: BGBl. II Nr. 133/2000, Lehrplan AHS, Oberstufe, Geographie und Wirtschaftskunde

**Schlüsselkonzept:** Globalisierung und weltweite Verflechtungen

## ÜBERBLICK

Gedacht als Einstieg zum Thema „Migration“. Die familiäre Migrationsgeschichte wird anhand von Interviews mit Familienangehörigen erhoben. Diese Übung bietet Anlass zur Reflexion sowie zur kritischen Betrachtung bezüglich: zeitlicher Wanderungsverlauf, Sprachentwicklung, Gründe für die Migration sowie auftretende Probleme hinsichtlich der Migration.

## Lernziele

- SchülerInnen setzen sich bewusst mit dem Migrationsverlauf ihrer eigenen Familie auseinander und können diese kritisch reflektieren.

- SchülerInnen stellen ihren familiären Migrationsverlauf visuell auf einer Wandkarte dar.
- SchülerInnen erheben jene Gründe, die zum Migrationsverlauf geführt haben.
- SchülerInnen verstehen, dass Migration häufig mit Problemen verbunden ist.
- SchülerInnen erkennen, dass ein Zusammenhang zwischen der Ausbreitung kultureller Aspekte (Sprache, Religion, Bräuche) und dem Migrationsprozess besteht.

**Art der Aktivität:** Assoziationsübung

**Dauer:** 3 UE

**Gruppengröße:** max. 25 SchülerInnen

## Benötigte Materialien

Wandkarte – Europakarte

Stifte

Arbeitsblatt „Migrationsstammbaum“

## ABLAUF

### VORBEREITUNG

Die Lehrperson zeichnet eine stumme Europakarte (Staaten), die weiteren Kontinente werden nicht im Detail dargestellt, sondern nur beschriftet.

### ANLEITUNG

**Schritt 1:** Kurzes Brainstorming zum Thema „Migration“, die SchülerInnen knüpfen an ihr bereits erworbenes Vorwissen an – Besprechung im Plenum. Das Arbeitsblatt „Migrationsstammbaum“ wird besprochen. Die SchülerInnen sollen ihre Familienangehörigen bezüglich deren Migrationsverlaufs befragen.

**Schritt 2:** Die SchülerInnen übertragen den Migrationsverlauf ihrer Familien auf die stumme Europakarte. Die SchülerInnen verwenden unterschiedliche Farben und zeichnen die einzelnen Schritte der Migration ein (Beispiel: Türkei – Deutschland – Wien).

## REFLEXION UND NACHBEREITUNG

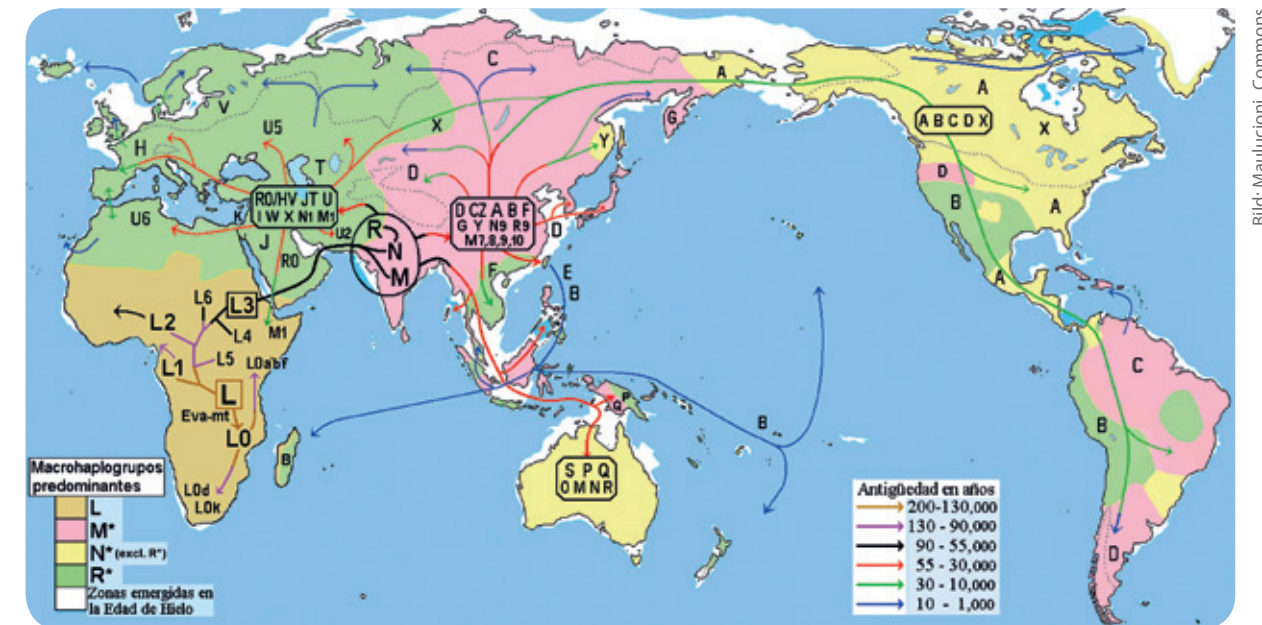
- War es schwierig den familiären Migrationsverlauf zu erheben?
- Habt ihr neue Erkenntnisse über eure eigene Familiengeschichte erhalten?
- Versteht ihr, mit welchen Problemen MigrantInnen konfrontiert sein können?
- Könnt ihr die gegenwärtigen Diskussionen rund um Migration in Europa analysieren?
- Erkennt ihr die Ursachen, die zu Migration führen?

## ANHANG

Migrationsverlauf meiner Familie

### TIPPS

Die einzelnen Migrationsverläufe werden besprochen und reflektiert bzw. werden die Themen Sprachentwicklung (Muttersprache, Dialekte), Religion, Gründe für die Migration sowie auftretende Probleme im Zuge der Migration im Plenum thematisiert.



Mögliche Ausbreitung der Menschen auf die Erde

Bild: Mautlioni Commons

Woher kommt meine Familie?  
 Name \_\_\_\_\_  
 Methode: Befragung der Erziehungsberechtigten / Verwandten  
 Klasse \_\_\_\_\_

Name (VV/NN)	Geburtsort (Bundesland, Land)	Wohnorte bis heute (Bundesländer, Land)	Gründe für die Migration (politisch/sozial/wirtschaftl.)	Form der Migration (BM / gM, fr/ge, il/e)*	Muttersprache, Dialekt bzw. aktive Nutzung (JA/ NEIN)	Probleme im Zuge der Migration
SchülerIn						
Mutter						
Vater						
Großeltern (Mutter)						
Großeltern (Vater)						

\*BM: Binnenmigration  
 gM: grenzüberschreitende Migration  
 fr: freiwillig  
 ge: gezwungen  
 il: illegal  
 le: legal

## Wo sind wir her?

Sabine Telsnig - BORG 3

**Fächer:** Deutsch; Geografie und Wirtschaftskunde; Psychologie und Philosophie

**Alter:** 16+

### LEHRPLANANBINDUNG

Bildungs- und Lehraufgabe Geografie und Wirtschaftskunde (7. Klasse AHS): „Demographische Entwicklung und gesellschaftspolitische Implikationen - die Lebenssituation ausgewählter Bevölkerungsgruppen vor dem Hintergrund des Phänomens „Fremdsein“ analysieren und bewerten können.“

Bildungs- und Lehraufgabe Psychologie und Philosophie (7. Klasse AHS): „Aspekte der wissenschaftlichen Psychologie (Forschungsmethoden) kennen lernen; psychologische Phänomene der Wahrnehmung erfassen, wie subjektive Wahrnehmungswelten und ihre Einflüsse auf das Zusammenleben; soziale Phänomene und Kommunikationsstrukturen erfassen“

Quelle: BGBL II, Ausgabe am 27. August 2014-Nr. 209

**Schlüsselkonzepte:** WeltbürgerInnenschaft; Vielfalt und Interkulturalität; Globalisierung und weltweite Verflechtungen

### ÜBERBLICK

Die Schülerinnen und Schüler erstellen einen Fragebogen zu Herkunft der SchülerInnen und was sie als Mensch mit (nicht-)migrantischen Wurzeln in ihrer Schule erleben. Der Fragebogen soll die vielfältige Herkunft der SchülerInnen erforschen und wie es ihnen damit geht. Sie werten den Fragebogen aus, erfahren mehr über die Zusammensetzung ihrer Schule und lernen empirische Forschung kennen.

Wenn die Zeit knapp ist, kann auch der hier abgedruckte Fragebogen verwendet werden ohne einen selbst zu erstellen.

### Lernziele

- Migration im eigenen Umfeld kennen lernen
- über Migration und Integration informiert sein
- über Methoden empirischer Forschung Bescheid wissen
- die Fähigkeit gewinnen, Daten zu interpretieren
- soziale Strukturen erkennen

**Art der Aktivität:** Einführender Unterricht zu Statistik und Fragebögen; (Erstellen eines Fragebogens;) SchülerInnen-Recherche; Auswerten eines Fragebogens

**Dauer:** 4 - 5 UE (mit Fragebogen erstellen), 3 UE (mit vorbereitetem Fragebogen)

**Gruppengröße:** Ganze Klasse; eine kleinere Gruppe ist auch möglich

### Benötigte Materialien

- Schreibmaterial
- Fragebögen

### ABLAUF

#### ANLEITUNG

**Schritt 1:** Die SchülerInnen füllen selbst den Fragebogen aus. Oder Sie erstellen mit den SchülerInnen zusammen einen eigenen Fragebogen zu der Vielfalt in der Schule bzw. Klasse

- Welche Fragen sind hierbei wichtig?
- Was wollen die SchülerInnen rausfinden?
- Wie viele Sprachen werden in der Klasse/Schule gesprochen?
- Warum fühlen sich die SchülerInnen an der Schule wohl/ nicht wohl?
- Wohin reichen die familiären Wurzeln der meisten SchülerInnen?
- Wie geht es den SchülerInnen mit keinen oder geringen migrantischen Wurzeln mit der Vielfalt?



**Schritt 2:** Es kann eine Statistik für die eigene Klasse erstellt werden. Je nach Wunsch können die Nachbarklassen noch befragt werden. So kann man eine Statistik der Schulstufe erstellen. Das lässt sich auf die Oberstufe bzw. die ganze Schule ausweiten. Ein spannender Aspekt wäre auch eine Befragung der LehrerInnen durchzuführen. Die SchülerInnen können die Befragungen zu zweit oder zu dritt durchführen.

**Schritt 3:** Die Fragebögen werden ausgewertet. Dabei können die SchülerInnen in Kleingruppen einige Fragen auswerten, die sie dann präsentieren.

**Schritt 4:** Die Ergebnisse der Fragebögen können als Zahlen gezeigt werden oder auch als gezeichnete Statistik, damit die Ergebnisse klarer werden.

**Schritt 5:** Die Reflexion über die Daten ist essentiell! Falls z.B. ein Ergebnis ist, dass wenige SchülerInnen die österreichische Staatsbürgerschaft anstreben, sollte in einer Klassendiskussion heraus gefunden werden warum. Der Fragebogen soll den Raum zur Diskussion öffnen.

#### REFLEXION

Es besteht die Möglichkeit die Ergebnisse der Befragung im Mathematikunterricht aufzunehmen und mittels Diagrammen darzustellen. Dadurch kann das Thema Statistik im Mathematikunterricht alltags- und altersbezogen angewendet werden. Weiters können die Daten grafisch oder plastisch dargestellt werden, wie z.B. am BORG 3. (Siehe Fotos rechts).

#### TIPPS

- Wichtig ist es die SchülerInnen für die Formulierung der Fragen gut vorzubereiten und ihnen klar zu machen, dass das Ziel - was man mit den Fragen erreichen möchte - immer im Auge behalten werden muss.
- Auch die Ausarbeitung der Frage muss vorher gut überlegt werden, um einerseits Zeit zu sparen, sowie eine einfache Darstellung der Ergebnisse deutlich zu machen. Wer mehr Zeit hat, kann auch noch mehr über Migration in Österreich lesen. Dazu ist das Material in der Infobox sehr hilfreich.

#### ANHANG

Fragebogen

#### INFOBOX

Ein guter Einstieg in das Thema Migration bietet die Online-Ausstellung und der dazugehörige Fragenkatalog des Demokratie-Zentrums.

Online-Ausstellung: [www.demokratiezentrum.org/ausstellung/stationen.html](http://www.demokratiezentrum.org/ausstellung/stationen.html)

Fragenkatalog: [www.demokratiezentrum.org/fileadmin/media/pdf/MoT/Materialien/04\\_Pichler\\_Fragenkatalog.pdf](http://www.demokratiezentrum.org/fileadmin/media/pdf/MoT/Materialien/04_Pichler_Fragenkatalog.pdf)



alle Fotos: BORG 3

Liebe Schülerin, lieber Schüler!!!

Im Rahmen des \_\_\_\_\_-Unterrichts haben wir SchülerInnen der Klasse \_\_\_\_\_ diesen Fragebogen entworfen um Informationen über die Situation der SchülerInnen unserer Schule zu erhalten.

Fülle diesen Fragebogen bitte sorgfältig aus, informiere Dich bei Deinen Eltern, wenn Du manche Fragen (Herkunft) nicht selbst beantworten kannst.

Vielen Dank für Deine Mitarbeit!

- =====
- 1 Dein Alter:  14  15  16  17  älter Klasse \_\_\_\_\_
  - 2 Geschlecht:  weiblich  männlich
  - 3 Dein Geburtsort und - land? \_\_\_\_\_
  - 4 Geburtsort und - land deiner Mutter? \_\_\_\_\_
  - 5 Geburtsort und - land deines Vaters? \_\_\_\_\_
  - 6 Geburtsort und - land deiner Großmutter? \_\_\_\_\_
  - 7 Geburtsort und - land deines Großvaters? \_\_\_\_\_
  - 8 Wenn nicht hier geboren, wann kamen Deine Eltern/ Großeltern nach Österreich?  
\_\_\_\_\_
  - 9 Besitzt du die österreichische Staatsbürgerschaft?  
 Ja  Nein
  - 10 Wenn Nein, strebst du diese an?  
 Ja  Vielleicht  Weiß nicht  Nein
  - 11 Hast du eine andere Muttersprache als Deutsch, die du aktiv sprichst?  
 Ja  Nein  
Wenn ja, welche: \_\_\_\_\_
  - 12 Wie viele Sprachen sprichst du insgesamt?  
 1  2  3  mehr als 3  
Welche: \_\_\_\_\_
  - 13 Dein Religionsbekenntnis:  
 Buddhismus  Christentum  Daoismus  
 Hinduismus  Islam  Judentum  
 Orthodox  Ohne Bekenntnis  Sonstige: \_\_\_\_\_

14 Wie wichtig ist dir deine Religion? Meine Religion ist mir  
 Sehr wichtig  Wichtig  Weniger wichtig  Nicht wichtig

15 Hast du das Gefühl, dass in unserer Schule SchülerInnen auf Grund ihrer Herkunft diskriminiert werden?  
 Trifft sehr zu  Trifft manchmal zu  Trifft selten zu  Trifft gar nicht zu

16 Hast du schon Situationen erlebt, in denen sich deine Vorurteile gegenüber einer anderen Kultur bestätigt haben?  
 Ja  Nein

Schildere kurz: \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

17 Hast du schon Situationen erlebt, in denen deine Vorurteile gegenüber einer anderen Kultur widerlegt wurden?  
 Ja  Nein

Schildere kurz: \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

18 Wurdest du schon einmal mit Diskriminierungen in deiner Schule konfrontiert?  
 Ja  Nein

Schildere kurz: \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

19 Fühlst du dich im Allgemeinen an der Schule wohl?  
 Ja sehr  Ja  Geht so  Nicht so wohl  Gar nicht

20 Fühlst du dich in deiner Klasse wohl?  
 Ja sehr  Ja  Geht so  Nicht so wohl  Gar nicht

21 Gibt dir deine Schule die Möglichkeit deine Muttersprache zu verbessern?  
 Ja  Nein  Weiß nicht

22 Hast du Freunde in der Schule, die aus anderen Ländern stammen?  
 Ja  Nein

Bitte gib den ausgefüllten Fragebogen bei \_\_\_\_\_ ab. Vielen Dank!!!

## Essen und Trinken – bei mir daheim

Sabine Lodr - Caritas ABZ WIEN

**Fächer:** Biologie, Gesundheit, Hygiene und Ernährung; Globalwirtschaft, Wirtschaftsgeographie und Volkswirtschaftslehre

**Alter:** 16+

**LEHRPLANANBINDUNG:** (am Bsp. Ernährung)  
**Bildungs- und Lehraufgabe:** „Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Einflüsse auf das Ernährungsverhalten und können die eigene Ernährungsbiografie analysieren;“  
**Lehrstoff 5. Jahrgang:** „Persönliches Ernährungsverhalten: Ernährungsbiografie, Einflüsse auf das Ernährungsverhalten. ... Nachhaltiger Ernährungsstil.“

Quelle: Entwurf Neuer Lehrplan/Feb.2014 für die Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe, Fachrichtung „Sozialmanagement“

**Schlüsselkonzept:** Weltansichten und Weltanschauung

### ÜBERBLICK

Essen und Trinken begleiten alle Menschen das ganze Leben lang. Das Angebot ist so mobil, wie die Menschen rund um die Welt. Auch der Austausch zwischen Generationen ist beim Thema Essen sehr spannend für SchülerInnen.

Die Übung ist eine Reise durch die eigene und andere Essbiografie(n), ein Kennenlernen und Achten unterschiedlicher Lebenskonzepte.

### Lernziele

- SchülerInnen erzählen von Familienbräuchen und Haushaltsregeln und beschäftigen sich mit persönlichen Erinnerungen und Gefühlen aus ihrer Kindheit.
- SchülerInnen üben sich im Zuhören und können Empathie empfinden.
- SchülerInnen arbeiten durch das Basteln ihres eigenen Spieles kreativ
- SchülerInnen bekommen Einblicke in Lebenskonzepte „anderer“ Menschen (verschiedener Familien, Länder, Kulturen, Generationen,...).
- SchülerInnen erkennen, dass das „Andere“ nicht nur gleichwertig und bereichernd ist,

sondern auch interessant und lustig sein kann;  
 • SchülerInnen stellen fest, dass „anders-sein“ nicht immer herkunftsspezifisch bedingt ist.

**Art der Aktivität:** Brettspiel (spielen); Brettspiel (basteln/zeichnen); Diskussion in der Kleingruppe und Reflexion im Plenum (je nach Klassengröße und Zeit)

**Dauer:** 2 UE + Hausübung + 1 UE

**Gruppengröße:** Bis 30 SchülerInnen

### Benötigte Materialien

- Pro 4-5 SchülerInnen: 1 Spielset „Essen und Trinken – bei mir daheim(e)“ (= 1 Spielbrett aus Papier, 1 Würfel, 5 Spielfiguren)
- Pro SchülerIn: farbiges oder weißes DinA3-Blatt; eventuell Buntstifte

### ABLAUF

#### VORBEREITUNG

Entwerfen Sie ein simples Spielbrett mit acht bis neun Symbolen aus der Liste:

1. Frühstück zu Hause (= Haus)
2. Essen in der Schule (= Schulhaus)
3. Geburtstag feiern (= Torte)
4. Essen am Sonntag/Wochenende (= Kirche)
5. Essen im Urlaub (= Palme, Meer)
6. Essen bei Oma und Opa (= Oma+Opa)
7. Lebensmitteleinkauf (= Greißler)
8. Essen beim ersten Rendez-vous/Date (= Herz)
9. Essen im Garten/im Freien (= Apfelbaum)
10. Getränke (= Cola-Flasche)
11. Essen als Säugling/Kleinkind (= Babyflasche/ Mutterbrust)
12. Essen an religiösen/kulturellen Festen (= Weihnachtsbaum/Osterhase)
13. ...



Die Schritte zwischen den Spielfeldern sollten so gewählt werden, dass die TeilnehmerInnen mit möglichst jeder Würfel-Augen-Zahl auf ein anderes Feld kommen können und nicht in einer Runde aussetzen müssen.

#### ANLEITUNG

**Schritt 1:** Teilen Sie die SchülerInnen in Gruppen von 4-5 Personen. Achten Sie auf die Vielfalt in der Gruppe – unterschiedliches Geschlecht, Herkunft der Familie, etc. Teilen Sie die Spielsets aus und erklären Sie die Spielregeln.

**Schritt 2:** Alle Spielfiguren werden auf ein mittleres Spielfeld gestellt. Es wird der Reihe nach gewürfelt und auf ein entsprechendes Feld weitergezogen (sollte eine SchülerIn mehr als eine Runde aussetzen müssen, darf im Notfall „geschummelt“ werden, da es um die Geschichten/Assoziationen geht und nicht darum, wohin zu gelangen). Auf dem Feld angekommen, erzählt jeder/jede TeilnehmerIn eine kurze Geschichte von ein bis max. zwei Minuten, die er/sie mit dieser Esssituation assoziiert. Zum Beispiel: „Wenn ich als Kind bei meinen Großeltern gegessen habe, dann war das oft wenn meine Eltern.../mit...Da war ein ganz bestimmter Geruch von... Das erinnert mich an...“

Die anderen Gruppenmitglieder hören zu - im weiteren Spielverlauf wird oft diskutiert, was in Ordnung ist, solange die Redezeit/Erzählmöglichkeit für alle gleichermaßen geachtet wird.

**Schritt 3:** Die Dauer des Spiels richtet sich nach Gruppengröße und Gruppendynamik. Alle sollten aber möglichst gleich oft und mindestens zwei bis drei verschiedene Erinnerungen erzählen dürfen. Spielende ankündigen und auf keinen Fall mitten in einer Geschichte abbrechen.

**Schritt 4:** Jeder SchülerIn schreibt für sich Notizen über das gemeinsame Spielen auf: persönliche Gefühle/Erinnerungen, Mitgefühl, Aha-Erlebnisse, Besonderheiten,...

**Schritt 5:** Nun zeichnet jeder SchülerIn ein eigenes Spielset mit 8-9 Esssituationen der Wahl aus der vorgegebenen Liste und entwirft dazu eigene Symbole. Teilen Sie die DinA3-Blätter aus.

**Schritt 6:** Hausübung: In einem Kreis von unterschiedlichen TeilnehmerInnen (verschiedene Familien, Kulturen, Alter,...) soll das Spiel zu Hause (mit Eltern, Großeltern, NachbarInnen, MigrantInnen...) gespielt und die persönlichen Notizen ergänzt werden.

**Schritt 7:** Besprechen Sie nun in der Klasse die persönlichen Erfahrungen/ Erlebnisse/ Überlegungen. Mögliche Fragestellungen zur Diskussion:

- Welche Familientraditionen wurden erzählt?
- Welche kulturbedingten Traditionen waren für mich neu/fand ich interessant?
- Welche neuen Symbole sind beim Spielzeichnen entstanden?
- Was mag das Wort „daheim(e)“ bedeuten?
- Welche Kindheitserinnerungen/Gefühle sind dabei aufgetaucht?
- Welche Erkenntnisse hat mir das Spiel im Hinblick auf andere Generationen gebracht?
- Gab/gibt es Vorurteile gegenüber anderen Kulturen/Religionen/Altersstufen?
- Welche Erfahrungen sind für mich wichtig?
- Hat sich meine Einstellung zu anderen Lebensgewohnheiten verändert?

#### TIPPS

Während des Spielens immer wieder in die Gruppenstimmung hinein hören, manchmal kommen auch belastende Augenblicke aus der Vergangenheit hoch, wie z.B. Mobbing in der Schule, keine Großeltern vorhanden,...

#### QUELLE

Dieses Spiel wurde inspiriert durch „Räume meiner Kindheit“, mit denen in der Biografiearbeit gearbeitet wird, z.B.: Sabine SAUTTER, Leben erinnern. Biografiearbeit mit Älteren. Verein zur Förderung der sozialpolitischen Arbeit 2004.



Zeichnung: Sabine Lodr, Caritas ABZ Wien



# Alterspyramide mittels Excel

Christian Schabereiter, Elisabeth Wehofschitsch und Bettina Steiner  
Bundesrealgymnasium Wien VI

**Fächer:** Informatik, Geographie und Wirtschaftskunde, Mathematik

**Alter:** 14+

## LEHRPLANANBINDUNG

**Bildungs- und Lehraufgabe:** „Die Analyse realer Prozesse aus dem persönlichen Umfeld soll die Schülerinnen und Schüler die Struktur komplexer Systeme erkennen lassen und die Bedeutung von Wechselwirkungen demonstrieren.“

**Lehrstoff:** „Den sicheren Umgang mit Standardsoftware zur schriftlichen Korrespondenz, zur Dokumentation, zur Publikation von Arbeiten, zur multimedialen Präsentation sowie zur Kommunikation erreichen.“

Quelle: BGBl. II Nr. 277/2004 vom 8.Juli 2004 - 5. Klasse Informatik

**Schlüsselkonzept:** WeltbürgerInnenschaft

## ÜBERBLICK

Mittels Excel wird exemplarisch eine gegliederte Bevölkerungspyramide für Österreich und Nigeria erstellt.

## Lehrziele

- SchülerInnen können mit Excel gegliederte Alterspyramiden erstellen
- SchülerInnen können die Informationen, die in den Pyramiden gezeigt werden erfassen und erkennen die gesellschaftlichen Zusammenhänge
- SchülerInnen kennen die Gründe für die unterschiedlichen Formen der Alterspyramiden; üben sich im Finden von möglichen Lösungsansätzen, die den Gesellschaften eine nachhaltige Entwicklung erlauben würde.

**Art der Aktivität:** Partnerarbeit, Einsatz von Technologie im Unterricht

**Dauer:** 3 UE

**Platzanforderungen:** Computerraum mit mind. 15 PCs

**Gruppengröße:** bis 30 SchülerInnen

## Benötigte Materialien

- Computer mit Excel
- Tabelle mit Altersaufbau der Länder (<http://populationpyramid.net>), Anhang 1 Handout

## ABLAUF

### VORBEREITUNG

Kopien der Handouts in Klassenstärke.

### ANLEITUNG

**Schritt 1:** Wiederholung: Besprechen Sie mit den SchülerInnen folgende Fragen: Was wird in einer Bevölkerungspyramide veranschaulicht? Wie sieht eine gegliederte Bevölkerungspyramide aus? Was sind Alterskohorten? Warum ist es wichtig, dass die Alterskohorten gleich groß sind? (Verzerrungen, Manipulation)

**Schritt 2:** Die SchülerInnen recherchieren die notwendigen Daten im Internet.

**Schritt 3:** Lassen Sie die SchülerInnen die Daten Schritt für Schritt nach dem Handout aufbereiten – individuelles Vorgehen möglich!

**Schritt 4:** Zwischen Reflexion: Was hat Probleme bereitet bei der Erstellung der Alterspyramide? Worin liegen die Vorteile/Nachteile gegenüber der händischen Anfertigung?

Nachdem die SchülerInnen nun die Grafik erstellt haben, soll es im Weiteren um die Interpretation der Ergebnisse gehen.

**Schritt 5:** Die SchülerInnen vergleichen und interpretieren die beiden Bevölkerungspyramiden. Dazu werden beide Grafiken je auf ein A4 Blatt gedruckt, damit Platz für Randnotizen ist.

In Partnerarbeit schreiben sie alles auf, was ihnen auffällt (genereller Aufbau, wie auch abrupte Einschnitte).

Anschließend werden die Ergebnisse in der Klasse verglichen. Die Lehrperson schreibt die wichtigsten Auffälligkeiten an der Tafel mit.

**Schritt 6:** Gründe werden für die Auffälligkeiten im Plenum besprochen (große Kriege, Pillenknick usw).

**Schritt 7:** Die Lehrperson teilt die Klasse in 4 Gruppen auf. In den Gruppen sollen sich die SchülerInnen Gedanken machen, was die Pyramide positives über den „Entwicklungsstand“ des Landes aussagt und was sie negatives aussagt. z.B. Österreich überaltert, zu wenig junge Menschen am Arbeitsmarkt, doch Menschen werden dank guter Gesundheitsversorgung immer älter; Nigeria hat immer noch schlechtes Gesundheitssystem, daher sterben Menschen dort früher; aber sehr junges Land = großes Potenzial für Wirtschaft ... usw.

Gruppe A = Österreich positiv

Gruppe B = Österreich negativ

Gruppe C = Nigeria positiv

Gruppe D = Nigeria negativ

Ergebnisse werden auf Moderationskärtchen präsentiert.

**Schritt 8:** Auswertung der Erkenntnisse.

**Schritt 9:** Im Plenum wird für die „negativen“ Aspekte der jeweiligen Gesellschaft nach Lösungen reflektiert, wie man dem entgegenwirken könnte. Bsp.: Ausbau des Gesundheitswesens in Nigeria (durch z.B. Stipendien für angehende ÄrztInnen, bessere Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung); mehr Kindergärten in Österreich, MigrantInnen werben etc.

## REFLEXION

Eventuell fächerübergreifend mit Geschichte die „Einschnitte“ der Pyramiden besprechen. Bevölkerungspyramiden von verschiedenen Ländern der Welt ohne Namen als Kärtchen gestalten und die dazugehörigen Länder raten lassen; anschließende Reflexion festigt das Wissen der SchülerInnen.

## TIPPS

Es besteht im Umgang mit Excel noch viel Unsicherheit bei SchülerInnen, die Umsetzung der Übung als Partnerübung schafft hierbei etwas Abhilfe.

Gerne können Sie sich auch nach den Wünschen der SchülerInnen richten, welche Länder sie gerne miteinander vergleichen wollen. Möglicherweise haben sie Verbindungen zu anderen Ländern, die sie interessieren (Verwandte, Herkunftsland, Urlaub, Lieblings-Fussballteam, etc.)

## ANHANG

- Annex 1 „Bevölkerungsdaten Nigeria – Österreich“
- Annex 2: Nigeria - Österreich

## WICHTIGE LINKS

- [www.statistik.at/web\\_de/statistiken/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/bevoelkerung\\_nach\\_alter\\_geschlecht/](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/bevoelkerung_nach_alter_geschlecht/)
- [www.census.gov](http://www.census.gov)
- [populationpyramid.net](http://populationpyramid.net)



Foto: Bundesrealgymnasium Wien VI

Nigeria / 183.523.000 Einw. 2015			Österreich / 8.557.000 Einw. 2015		
Altersgruppen	Männer in %	Frauen in %	Altersgruppen	Männer in %	Frauen in %
0 - 4	8	8,5	0 - 4	2,5	2,4
5 - 9	7,5	7,1	5 - 9	2,4	2,3
10 - 14	6,3	6	10 - 14	2,5	2,3
15 - 19	5,3	5	15 - 19	2,7	2,6
20 - 24	4,4	4,2	20 - 24	3,2	3,1
24 - 29	3,8	3,6	24 - 29	3,2	3,2
30 - 34	3,3	3,2	30 - 34	3,4	3,4
35 - 39	2,8	2,7	35 - 39	3,1	3,1
40 - 44	2,2	2,1	40 - 44	4,1	4,1
45 - 49	1,7	1,7	45 - 49	4,1	4,1
50 - 54	1,4	1,4	50 - 54	4,1	4,1
55 - 59	1,1	1,2	55 - 59	3,4	3,5
60 - 64	0,8	0,9	60 - 64	2,7	2,9
65 - 69	0,6	0,7	65 - 69	2,4	2,6
70 - 74	0,4	0,4	70 - 74	2,4	2,8
75 - 79	0,2	0,2	75 - 79	1,5	2,0
80 - 84	0,1	0,1	80 - 84	1,0	1,5
85 - 89	0	0	85 - 89	0,5	1,1
90 - 94	0	0	90 - 94	0,2	0,6
95 - 99	0	0	95 - 99	0	0,1
100+	0	0	100+	0	0

Quelle: [www.populationpyramid.net](http://www.populationpyramid.net)

**Nigeria**

Foto: Jrobin08/Wikipedia

Land	Nigeria
Fläche	923 768 km <sup>2</sup>
Regierungssystem	Presidialsystem
Staatsform	Bundesrepublik

**Österreich**

Foto: Pixabay

Land	Österreich
Fläche	83 878 km <sup>2</sup>
Regierungssystem	Semipräsidentielle repräsentative Demokratie
Staatsform	Bundesrepublik





# SchülerInnenbiographie auf Wappen

Verena Vielhaber, Berufsschule für Bürokaufleute Wien 15

**Fächer:** Politische Bildung, Deutsch

**Alter:** 14+

## LEHRPLANANBINDUNG

**Bildungs- und Lehraufgabe:** „Die Schülerinnen und Schüler sollen zur aktiven, kritischen und verantwortungsbewussten Gestaltung des Lebens in der Gemeinschaft befähigt sein. Sie sollen sich der persönlichen Position bewusst sein, andere Standpunkte und Überzeugungen vorurteilsfrei und kritisch prüfen sowie die eigene Meinung vertreten können. Sie sollen zur Mitwirkung am öffentlichen Leben bereit sein, nach Objektivität streben und anderen mit Achtung und Toleranz begegnen.“

**Lehrstoff:** „Klassen und Schulgemeinschaft. Gemeinschaftsformen - Gemeinschaftsbeziehungen.“

Quelle: BGBl. II Nr. 389/1999, 461/2003, 313/2004 Anlage A/9/3 Politische Bildung – Berufsschule für Bürokaufleute

**Schlüsselkonzept:** Vielfalt und Interkulturalität

**ÜBERBLICK:** Jede/r SchülerIn fertigt aus buntem Papier ein Wappen mit den Kategorien „Steckbrief“, „Wurzeln/Herkunft“, „Interessen/Hobbies“ und „Ziele“ an.

## Lernziele

- Kennenlernen der KollegInnen
- Reflexion der eigenen Herkunft

**Art der Aktivitäten:** Kennenlernübung, Gruppendiskussion

**Dauer:** 1 - 3 UE (je größer die Gruppe, desto mehr Zeit)

**Platzanforderungen:** pro Person ein Tisch, um ein Plakat auflegen zu können

**Gruppengröße:** 10 bis 40 SchülerInnen

## Benötigte Materialien

- Buntpapier (mind. Größe A1)
- Bleistifte, bunte Filzstifte und Marker
- Scheren
- Klebeband, Magnete oder Stecknadeln

## ABLAUF

### VORBEREITUNG

Es werden für jede/n SchülerIn je ein buntes Plakat, ein Bleistift und bunte Stifte vorbereitet, einige Scheren zum Ausschneiden der Wappen liegen bereit und Klebeband, Magnete oder Stecknadeln liegen für die Befestigung der Wappen an der Wand am Ende bereit.

### ANLEITUNG

**Schritt 1:** Zeichnen Sie ein Wappen an die Tafel, das Sie in vier Teile teilen und diese Teile mit „Steckbrief“, „Wurzeln/Herkunft“, „Interessen/Hobbies“ und „Ziele“ benennen. Dann bitten Sie die SchülerInnen, jeweils ein eigenes Wappen mit Informationen über ihr eigenes Leben anzufertigen. Kreative Köpfe können natürlich auch zeichnen und verzieren!

- Im Steckbrief sollten persönliche Daten wie Name, Alter, Geschwister, schulische und eventuell berufliche Laufbahn, Haustiere, ... angegeben werden.
- Die Wurzeln/Herkunft beinhalten Daten der Vorfahren – vor allem, wo Eltern, Großeltern, ... herkommen.
- Interessen/Hobbies erklären sich von selbst.
- Auch persönliche Ziele sollen hier Platz finden. Sie können sowohl kurzfristig, als auch langfristig (z. B. positiver Schulabschluss, Familie gründen, Haus bauen, ...) sein.

**Schritt 2:** Alle Wappen werden an die Wand gehängt. Lassen Sie nun die SchülerInnen ihre Wappen präsentieren. Dies kann man auf verschiedene Arten tun: die SchülerInnen können einzeln ihr eigenes Wappen vorstellen, sie können in Paaren das Wappen der/des anderen vorstellen, jede/r liest sich die Wappen alleine und ruhig durch.

**Schritt 3:** Fassen Sie zum Abschluss die Wurzeln der verschiedenen SchülerInnen zusammen, um die Vielfalt in der Gruppe zu zeigen. Dann fassen Sie die Ziele zusammen, um auch hier entweder Vielfalt oder – vor allem - Ähnlichkeit zu zeigen.

## REFLEXION

Fragen Sie die SchülerInnen, ob sie sich vorstellen können, anders zu heißen oder woanders geboren zu sein.



alle Fotos: Berufsschule für Bürokaufleute Wien 15



**Fächer:** Persönlichkeitsbildung

**Alter:** 16 +

#### LEHRPLANANBINDUNG

**Bildungs- und Lehraufgabe:** „Mit anderen, persönlich und in digitalen Netzwerken, lösungsorientiert und wertschätzend kommunizieren... sich selbst in der Öffentlichkeit positiv darstellen“

**Lehrstoff:** „Gesellschaftliche Mitgestaltung und Verantwortung für die Gemeinschaft: Gesellschaftliche Unterschiede, kulturelle Vielfalt, Respekt und Akzeptanz, Werte und Wertewandel“

Quelle: BGBl.III. Ausgegeben am 27. August 2014-Nr. 209, Allgemeine Bildungsziele für HAK, Seite 1

**Schlüsselkonzept:** Friede und Konfliktlösung

#### ÜBERBLICK

Unter dem Arbeitstitel „Vielfalt der Kulturen kreativ erleben - Miteinander statt gegeneinander“ begegnen in mehreren Workshops SchülerInnen KünstlerInnen (AutorInnen, MusikerInnen und TänzerInnen), die den vielfältigen kulturellen Hintergrund der Jugendlichen widerspiegeln.

#### Lernziele

- Das Bewusstwerden der eigenen Kultur im Austausch mit anderen kulturellen Erfahrungen
- Die Überwindung von Abkapselung und Berührungängsten. Literatur, Tanz, Musik und eigene Kreativität sollen als Vermittler kulturellen Dialogs auftreten
- Förderung des kreativen Potentials der SchülerInnen
- Förderung der sozialen Kompetenz: Für die kulinarischen Bedürfnisse des Festes wird von den SchülerInnen ein internationales Buffet organisiert. Der Erlös wird jeweils einem sozialen Zweck gewidmet.

**Art der Aktivitäten:** Workshops und Präsentation, Schulfest

**Dauer:** 2 Stunden Workshops – danach Präsentationen (Fest)

**Platzanforderungen:** Die Schüler/-innen sollen Platz für die Tanz-, Mal- und Schreibworkshops haben; die Aufführung kann entweder im Schulhof oder im Turnsaal stattfinden

**Gruppengröße:** Ab 50 Schüler/-innen

#### Benötigte Materialien

Je nach Workshop: Typische Musik der einzelnen Länder, Malsachen, Schreibsachen

#### ABLAUF

##### VORBEREITUNG

Externe InputgeberInnen rechtzeitig mobilisieren.

##### ANLEITUNG

**Schritt 1:** Die SchülerInnen können aus verschiedenen Sparten, wie Tanz, Musik, Literatur und Malerei wählen und einen Workshop ihrer Wahl besuchen. Die Workshops werden von professionellen KünstlerInnen, aber auch von Schülerinnen und Schülern und von LehrerInnen geleitet.

Es sind zum Beispiel folgende Workshops möglich: Disco-Party Dancing - Serbische Tänze - Türkische Tänze - Albanische Tänze - Afrikanische Tänze - Hip Hop - Mambo - Salsa - Griechische Tänze - Trommel - Acryl-Malerei - Kreatives Schreiben - Capoeira - Muaythai-Kampfkunst - Walzer

**Schritt 2:** Anschließend präsentieren die TeilnehmerInnen der Workshops ihr Erlerntes im Rahmen eines Festes.

#### REFLEXION

Am nächsten Schultag, fragen Sie die SchülerInnen wie sie das Fest der Kulturen erlebt haben?

Die SchülerInnen können das Feedback in einem Satz abgeben. Dieses Feedback können Sie gemeinsam mit Bildern der Workshops und des Festtages auf die Webseite der Schule hochladen.

#### INFOBOX

Dieses Fest findet am Wiener IBC Hetzendorf seit 2001 mit vollem Erfolg als Abschlussfest statt.

Die Auswahl der Themenbereiche berücksichtigt die multikulturelle Zusammensetzung des IBC Hetzendorf.

Um das Honorar der WorkshopleiterInnen bezahlen zu können, muss man sich im Vorfeld auf Sponsorensuche machen.

Professionelle Tontechnik ist von Vorteil.



Foto: IBC Hetzendorf

**Fächer:** Sozialmanagement und angewandtes Projektmanagement; Haushaltsökonomie; Biologie, Gesundheit, Hygiene und Ernährung

**Alter:** 16+

#### LEHRPLANANBINDUNG

Bildungs- und Lehraufgabe des Clusters „Gesellschaft und Soziales“: „Die Schülerinnen und Schüler können sich mit der gesellschaftlichen und kulturellen Vielfalt im Sinne einer solidarischen Welt auseinandersetzen. Schülerinnen und Schüler können Projekte im Sozialbereich mit den Methoden des Projektmanagements planen und durchführen.“

Lehrstoff V. Jahrgang: „Handlungsfeld Migration, Asyl und Integration. Diversity Management.“

Quelle: Verordneter Neuer Lehrplan /Feb.2014 für die HLW „Sozialmanagement“

**Schlüsselkonzepte:** Weltsichten und Weltanschauung; Vielfalt und Interkulturalität

#### ÜBERBLICK

Unsere Gesellschaft ist meist sehr international und vielfältig zusammengesetzt, das erleben wir oft im Alltag sowie auch in der Schule. Oft sind die SchülerInnen aber im Schulalltag und zu Hause mit diversen Personengruppen aus dem Bereich „Migration, Asyl und Integration“ sowie aus dem Bereich „Obdachlosigkeit“ nicht konfrontiert. Um mehr Sensibilität zu entwickeln im Umgang miteinander und mit Menschen, die nicht immer ein Dach über dem Kopf oder oft nicht ausreichend Essen und Ansprache zur Verfügung haben, macht es Sinn die SchülerInnen ein praktisches Projekt selber durchführen zu lassen.

Es ist dabei wichtig, dass die SchülerInnen Kontakt zu einer sozialen Einrichtung selber aufbauen, die Bedürfnisse der betreuten Personengruppe bei der Einrichtung erfragen, eine Liste der benötigten Sachen (z. B. Lebensmittel- und Kleiderspenden) erstellen und in Folge selbstständig einen Aktionstag durchführen.

#### Lernziele

- SchülerInnen lernen eine Art der Sicherung der Grundbedürfnisse verschiedener Personen in Not kennen (z. B. von geflüchteten Familien, Wohnungslosen etc.)
- SchülerInnen lernen „andere“ Lebens-einstellungen und Rahmenbedingungen von Menschen in Not kennen und dass ein würdevoller Umgang miteinander viel bewirken kann
- SchülerInnen üben sich im Zuhören und können Empathie empfinden.
- SchülerInnen wenden Projektmanagement an einem konkreten Sozialprojekt in Zusammenarbeit mit einer sozialen Einrichtung an.
- SchülerInnen lernen durch die Planung und praktische Mitarbeit, wie wichtig der Einsatz von Ehrenamtlichen in der heutigen Gesellschaft ist und in welchen Bereichen gesicherte Ressourcen eingesetzt werden sollten
- Schülerinnen erfahren, dass viele verschiedene Arten von Hilfe Not lindern kann (z.B. durch Sponsoring, Material-/Geld-/Zeitspenden, praktische Mitarbeit, persönliche Ansprache und würdevoller Umgang miteinander)
- SchülerInnen stellen fest, dass jede/r einmal in eine Notlage kommen kann und hier die gegenseitige Hilfe lebensnotwendig ist.

**Art der Aktivitäten:** angewandtes Projektmanagement:

- Brainstorming und Entscheidungsfindung über die Art der Hilfe
- Auswahl einer sozialen Einrichtung durch SchülerInnen mittels Eigenrecherche (in Folge Kontaktaufbau zu sozialer Einrichtung inkl. Exkursion)
- Projektplanung (Rollenverteilung, Sammlung möglicher Spenden bzw. Unterstützungsleistungen, Struktur- und Maßnahmenplan, Umweltanalyse)
- Aktionstag mit Projektdurchführung
- Dokumentation (Text und Bild)
- Reflexion

**Dauer:** Vorbereitung ca. 9 Unterrichtseinheiten + 1 Aktionstag (oder zwei halbe Tage) + 1 Reflexionsstunde

**Platzanforderungen:** Klassenraum für Projektbesprechungen und Recherche, extern: eventuell Küche und Aufenthaltsraum in Kooperation mit sozialer Einrichtung

**Gruppengröße:** 10 - 30 SchülerInnen (je nach Projektgröße)

#### Benötigte Materialien

Stifte; PC oder anderes Gerät mit Internetzugang; Papier; je nach Art der Hilfe die benötigten Hilfsmittel (z. B. bei Essensverköstigung für Obdachlose bedarf es Küche inkl. Zubehör (Töpfe, Herd, Geschirr, Besteck, Hilfsmittel etc.), Lebensmittel, Essraum mit Tischen und Sesseln, Transportbehälter); Unterlagen von Projektmanagement.

#### ABLAUF

##### VORBEREITUNG

Kopieren Sie die Unterlagen von Projektmanagement in der benötigten Anzahl (es hat sich bewährt, die Theorie als Zusammenfassung vorab auszuteilen und zu besprechen und die einzelnen Ergebnisse der jeweiligen Gruppenprozesse jeweils mittels SchriftführerIn festzuhalten und allen zu kommunizieren => Projektantrag, Verhaltensvereinbarung, Maßnahmenplan sowie Zuständigkeitsliste sollte jede/r SchülerIn erhalten.

#### ANLEITUNG

**Schritt 1:** Brainstorming und Entscheidungsfindung

- Sammeln, in welcher Form Menschen in Not geholfen werden kann mittels Brainstorming auf der Tafel oder vorab in Kleingruppen, danach Ideen an der Tafel sammeln - ist von Gruppengröße abhängig (Beispiele für Hilfen wären u. a. durch Geld, Kleidung, Essen, Ansprache, Betreuung)
- Einigung auf jene Hilfen, die die Klasse bereit ist, Menschen in Not zu gewähren (mit Punktesystem: jeder erhält 3 Punkte und bepunktet jene Bereiche, wo sie/er selber bereit ist sich zu engagieren => je nach Anzahl der genannten Hilfen ist die Punktzahl anzupassen (z. B. bei vielen verschiedenen Bereichen kann jede/r SchülerIn auch 5 Punkte erhalten)=> bei besonders wichtigen Bereichen dürfen auch mehr als 1 Punkt gegeben werden nach eigenem Ermessen) => ermöglicht eine Konzentration auf jene Bereiche, wo in Folge die Unterstützung und Motivation ausreichend vorhanden ist

**Schritt 2:** Vorbereitungsarbeiten

- Auffinden einer passenden Partnerorganisation aus dem Sozialbereich (z. B. Essenausgabestelle für Menschen in Not, Notschlafstelle, Flüchtlingsheim o. ä.) mittels Internetrecherche und Rücksprache mit der Schulleitung => Klärung der Rahmenbedingungen für Projektauftrag
- Rollenverteilung: festlegen, wer von den SchülerInnen für welche Bereiche zuständig ist (zu vergeben sind auf jeden Fall folgende Rollen: Projektleitung, Stellvertretung, SchriftführerIn, jeweilige GruppenleiterIn - je nach Vielfalt der ausgewählten Hilfe pro Hilfeart eine Gruppenleitung ernennen; ein/e SchülerIn für Sponsorenbetreuung ernennen, so die Projektleitung hier extra eine Unterstützung braucht/will)
- Einholung der Kooperationszusage der Einrichtung durch Projektleitung (telefonisch und per Mail => soziale Einrichtung sollte eine Projektmappe mit den Grundideen und den von der Projektgruppe möglichen geplanten Rahmenbedingungen und Angeboten erhalten)



und Exkursion zur Partnerorganisation, um die Rahmenbedingungen vorort und die Bedürfnisse der Menschen in Not in der Einrichtung kennenzulernen, um die eigenen Vorschläge der Realität und den vorhandenen Bedürfnissen anpassen zu können

- Detaillierte Formulierung des Projektauftrages und des Projektantrages mit Beschreibung der Ausgangssituation inkl. Zielvereinbarungen (angepasst um die Bedürfnisse der sozialen Einrichtung und der betroffenen Menschen) siehe Muster Anhang 1

#### Schritt 3: Projektplanung

- Anpassung der Projektbeschreibung aufgrund der Exkursion und Besprechung mit der Partnerorganisation sowie Schulleitung (die Projektbeschreibung kann nun u. a. auch den Sponsoren und anderen Personen bzw. Organisationen übermittelt werden)
- Erstellung der Umweltanalyse (Analyse, welche Umwelten/Personen in welcher Form das Projekt fördern können oder ob bei bestimmten Umwelten auf div. Herausforderungen zu achten ist => fördernd = ☀; hemmend = ☹)
- Erstellung eines Strukturplanes und Maßnahmenplan mithilfe der W-Fragen (wer hat was bis wann womit wie zu tun ...) => im Anschluss einzelnen Maßnahmen prozessorientiert aufeinander abstimmen - Muster siehe Anhang 2 => Festlegung der wesentlichen Meilensteine (wann werden welche Schlüsselaktionen von wem wie wo gemacht, damit das Projekt erfolgreich durchgeführt werden kann)

#### Schritt 4: Projektdurchführung

- Beschaffung bzw. Organisation der benötigten Hilfen (z. B. Kleiderspenden, Hygieneartikel, Dolmetschleistungen, Kinderbetreuung für einen halben Tag, Lebensmittelspenden; oder wenn ein warmes Essen vorbereitet wird: Rezept einholen, die einen Bezug zum regionalen Hintergrund der Menschen in Not haben und Zutaten beschaffen sowie Essen vorbereiten; auch innerhalb der Klasse die kulturellen Hintergründe mitberücksichtigen und über die Besonderheiten div. Bräuche/Esskulturen sprechen)
- Transport bzw. Organisation der Übergabe/Durchführung der konkreten Hilfe (z. B. wenn

ein warmes Essen vorbereitet wird von der Klasse: als Zeichen der Wertschätzung sollte der/die Obdachlose oder der/die Flüchtling/e die Möglichkeit haben, sich hinzusetzen und das Essen serviert zu bekommen. Das Essen sollte im Anschluss daran auch von den SchülerInnen wieder abserviert werden. Es sollte die Möglichkeit für einen direkten Kontakt in geschütztem Rahmen gegeben werden unter Aufsicht der Lehrperson oder einer MitarbeiterIn der sozialen Einrichtung

#### Schritt 5: Dokumentation

- Dokumentation der einzelnen Projektphasen in Bild und Text (z. B. mittels Projekthandbuch auf Basis des Strukturplanes) und Übermittlung an SchülerInnen (ist hilfreich, falls SchülerInnen später eigenständig weitere Projekte machen wollen)
- Ausstellung von Zertifikaten oder Projekturkunden (als Teilnahmenachweis) für SchülerInnen (ist hilfreich für spätere Bewerbungen)

#### Schritt 6: Reflexion

Einholung Feedback mittels schriftlicher Fragebögen (z. B. mit vorgegebenen Fragen oder Schlüsselwörtern) oder mittels Blitzlicht (z. B. LehrerIn wirft SchülerIn Ball zu, diese/r sagt:

- was hat mich beeindruckt ...
- was habe ich über andere Altersgruppen/Personengruppen/Berufsgruppen/Volksgruppen gelernt ...
- was werde ich im Alltag zukünftig aufgrund der Erfahrung mit den betroffenen Menschen, die in Notsituationen sind, anders machen ... (z. B. betreffend zwischenmenschliches Verhalten, Konsumverhalten, Umgang mit Medienberichterstattung)
- was würde ich beim Projekt selber anders machen wollen, wenn wir es noch einmal machen würden ....
- worauf bin ich bezogen auf dieses Projekt stolz ...

#### ANHANG

Unterlagen von Projektmanagement:

- Projektauftrag mit Machbarkeitsanalyse (Klärung der personellen, materiellen und finanziellen Ressourcen)
- Projektantrag mit Beschreibung der Ausgangssituation inkl. Zielvereinbarung (Zeit-, Ressourcen-

und Kostenplan, Zuständigkeitsübersicht => Klärung der Projektleitung und anderer Rollen => Erwartungen sind im Vorhinein zu besprechen)

- Verhaltensvereinbarung (Festlegen der „Spielregeln“ => wie wird kommuniziert, was passiert bei Nichteinhaltung der Vereinbarung und bei Fehlzeiten)
- Umweltanalyse – Maßnahmenplan – Sponsorenliste (basierend auf Telefonverzeichnis) – Zuständigkeitsliste

#### WEITERE QUELLEN

„Projektmanagement. Mit System zum Erfolg“ von Christoph Berger, Karin Schubert, Manz Verlag Schulbuch (2002)

#### INFOBOX: PROJEKTBEISPIEL VOM SCHULJAHR 2013/14:

SchülerInnen der Projektgruppe der 4 HS vom Caritas Ausbildungszentrum - HLW Sozialmanagement haben im Rahmen vom Sozialmanagementunterricht mit dem s'Häferl in Wien kooperiert. Es sollten an einem Donnerstag im Mai 2014 mittags ca. 250 Personen mit einem warmen Essen versorgt werden, das aus zumindest 3 verschiedenen Teilen bestehen sollte. Es kommen dort sowohl Wohnungslose, als auch Flüchtlinge, Haftentlassene, aber auch einfach Alleinstehende oder ärmere Familien regelmäßig für ein warmes Mittagessen zu dieser Einrichtung unter dem Jahr. Es helfen beim s'Häferl - abgesehen von 1-2 hauptberuflich Tätigen - dort nur Ehrenamtliche und 1-2 Zivildienere mit und sie sind auf Lebensmittelspenden angewiesen (z. B. von der Wiener Tafel und div. Supermärkten). Nachdem diese Rahmenbedingungen klar waren, hat sich die Klasse entschieden sowohl durch Lebensmittel- und Sachspenden, als auch durch die eigene aktive Mitarbeit diesen Menschen in Not zu helfen. Wir haben uns vor dem Aktionstag ca. 6x fast jede Woche für 2 Stunden getroffen im Rahmen des Sozialmanagementunterrichtes, um dieses Projekt zu planen (bei so einer Größe ist ein Planungszeitrahmen von ca. 2 Monaten zu empfehlen, um die benötigten Zutatenmengen organisieren zu können, die Projektgruppe bestand ca. aus 11 SchülerInnen, da die Klasse in 2 Gruppen geteilt war). Da es in der Klasse verschiedene kulturelle Hintergründe gab, haben wir bei der Speisenauswahl die eigenen kulturellen Erfahrungen der SchülerInnen sowie auch die regionalen Bezüge der betroffenen Menschen in Not bei dieser Einrichtung miteinbezogen. Es wurde im Endeffekt eine Speisenkombination von griechischer und bulgarischer Vorspeise, italienischer und rumänischer Hauptspeise sowie einem türkischen Salat und einer österreichische Nachspeise.

Der Aktionstag dauerte von 8:00-14:30, wobei das Gemüse teilweise bereits am Tag davor von den SchülerInnen vorbereitet worden ist, damit es rechtzeitig zu Mittag fertig war. Die SchülerInnen hatten mit den KlientInnen im Endeffekt durch die Essensausgabe, dem Servieren und Abräumen sowie Wasser nachschenken am Tisch Kontakt, konnten viel über die Zusammenarbeit zwischen Hauptberufsgruppen (Geschäftsführer), Zivildienere und div. ehrenamtlich Tätige lernen. Sie haben teilweise Hintergrundgeschichten kennengelernt (z. B. über Arbeitslosigkeit, Flucht, Integrationsschwierigkeiten, die Einsamkeit mancher alleinstehender Pensionisten u. v. m.), was im Anschluss nachbesprochen wurde. Es war wichtig, sowohl vorort als auch in der Schule die Möglichkeit einer Küchenmitbenutzung zu haben und dass die Speisenzubereitung nicht zu aufwendig war, da große Mengen an Lebensmittel verwertet wurden.

Die Rückmeldung der SchülerInnen waren sehr berührend: es wird teilweise das Essen und die Ansprache sowie die Möglichkeit des miteinander Essens mehr von den SchülerInnen geschätzt. Sie waren schockiert, welche Lebensmittel zum Teil weggegeben bzw. von Supermärkten weggeschmissen werden und wie viele ältere Männer zum Teil alleinstehend sind ohne Ansprache.



<b>Projektname:</b>		
<b>ProjektauftraggeberIn:</b>	<b>Projektleitung:</b>	
<b>Projektdokumentation:</b>	<b>Projektcoaching:</b>	
<b>Startereignis:</b>	<b>Starttermin:</b>	
<b>Endereignis:</b>	<b>Endtermin:</b>	
<b>Vorprojektphase:</b>	<b>Nachprojektphase:</b>	
<b>Ziele:</b> - -	<b>Nicht-Ziele:</b> - -	
<b>Projektphasen/Hauptaufgaben:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Infos einholen</li> <li>• Planung</li> <li>• Vorbereitung</li> <li>• Durchführung</li> <li>• Nachbereitung</li> </ul>	<b>Kosten/Ressourcen:</b>	
<b>Zusammenhang zu Strategien, Projekten und anderen Aktivitäten der Organisation:</b>		
<b>Angabe der Partnerorganisation:</b>		
<b>Projektteammitglieder:</b>		
Der Projektauftrag wurde erteilt und der Antrag angenommen.		
_____	_____	_____
<b>Datum:</b>	<b>Unterschrift ProjektauftraggeberIn:</b>	<b>Unterschrift Projektleitung:</b>

**Zentrale Inhalte der Projektbeschreibung:**

- Projektname und Logo abbilden
- Wer sind wir?
- Was wollen wir in Kooperation mit welcher Einrichtung machen?
- Warum wollen wir das Projekt machen und was wollen wir damit bewirken/erreichen?
- Wann wollen wir das Projekt machen (Dauer des gesamten Projektes, Zeitpunkt Aktionstag)
- Detailbeschreibung der einzelnen Teilbereiche mithilfe der W-Fragen (was wird wie womit wann wo gemacht) => ist wichtig, damit SponsorInnen & mögliche UnterstützerInnen überlegen können, inwieweit sie mitmachen/helfen
- Projektteam inkl. Zuständigkeiten (ist v. a. nötig, wenn die Projektbeschreibung unabhängig vom Projektauftrag weitergeleitet wird) inkl. Angabe der Kontaktdaten der Projektleitung bzw. bei verschiedenen Aktionen Kontaktdaten der entsprechenden Gruppenleitung (Telefonnummer und Mailadresse)
- Bei Weiterleitung an SponsorInnen zusätzlich Angabe, was konkret benötigt wird und welche Gegenleistungen dafür angeboten werden (z. B. Logoabbildung des Sponsors in der Schulzeitung, auf der Homepage, beim Aktionstag) sowie Bedankung für die Projektunterstützung



**1. Projektmanagement**

- 1.1 Projektstart mit Entscheidungsfindung sowie Abgrenzung
- 1.2 Rollenverteilung
  - 1.2.1 Projektleitung
  - 1.2.2 Stellvertretung Projektleitung
  - 1.2.3 SchriftführerIn
  - 1.2.4 Gruppenleitung ...
  - ...
  - 1.2.9 Kooperierende Organisation inkl: Ansprechperson und Verantwortungsbereich
- 1.3 Projektmarketing
- 1.4 Projektabschluss

**2. Informationen sammeln**

- 2.1 Raum/Infrastruktur
- 2.2 Spenden ...
- 2.3 Musik
- 2.4 Programmablauf
- 2.5 Stationsmaterialien
- 2.6 Fotomaterial/Video
- 2.7 Geschenke
- 2.8 Sponsoren
- 2.9 Sonstige Rahmenbedingungen

**3. Aktionstag am ... - Grobplanung** (jeweils pro Aktionstag)

- 3.1 z. B. Transportmittel für den Transport von vorbereiteten Essenszutaten organisieren
- 3.2
- 3.3
- 3.4
- 3.5
- 3.6
- 3.7
- 3.8
- 3.9

**4. Aktionstag am ... - Detailplanung** (jeweils pro Aktionstag) der Vorbereitungsarbeiten

- 4.1 z. B. 4 verschleißbare Behälter für Gemüsetransport im Raum X zwischenlagern
- 4.2 z. B. am Tag XY .. kg Zwiebel vorschneiden und in einen verschleißbaren Behälter in das Fach ... geben
- 4.3
- 4.4
- 4.5
- 4.6
- 4.7
- 4.8
- 4.9

**5. Aktionstag Durchführung**

- 5.1 z. B. am ... (Ort) Treffpunkt für ... mit 1 Auto mit ... (Transporthilfsmittel) um ... (Uhrzeit)
- 5.2
- 5.3
- 5.4
- 5.5
- 5.6
- 5.7
- 5.8

**6. Aktionstag Nacharbeit**

- 6.1 z. B. Müllentsorgung am ... (Ort) oder Transport zu Kleiderverwertungsorganisation ... oder Zwischenlagern nicht verwendeter Materialien im ... (Raum)
- 6.2
- 6.3
- 6.4
- 6.5
- ...

**AP 2.1: Raum inkl. Hilfsmittel organisieren****Inhalte**

- z. B. Arbeitstische organisieren
- z. B. Küchengeräte organisieren (z. B. großen Kochtopf, Schöpflöffel etc.)

**Nicht-Inhalte**

- z. B. eine neue Kücheneinrichtung komplett kaufen

**Ergebnis**

- z. B. Raum und folgende Hilfsmittel sind an der Adresse .... verfügbar in folgender Anzahl ...

**AP 2. 2. Spenden (z. B. Kleiderspenden oder Kuchenspenden organisieren)****Inhalte**

- 
- 

**Nicht-Inhalte**

- 
- 

**Ergebnisse**

- 
-



**Fächer:** Deutsch, Religion, Politische Bildung, Persönlichkeitsbildung

**Alter:** 16+

#### LEHRPLANANBINDUNG

**Bildungs- und Lehraufgabe:** „Die SchülerInnen erkennen politische Herausforderungen und können diese analysieren“

**Lehrstoff:** „Politische Parteien und ihre ideologischen Grundsätze; politische Willensbildung; Grund und Freiheitsrechte, Bürgerrechte; Wertevorstellungen und Wertekonflikte; politische Differenzierung und Meinungsbildung; aktuelle politische Herausforderungen.“

Quelle: BGBl.II. Ausgegeben am 27.August 2014-Nr. 209, Politische Bildung und Geschichte HAK.

**Schlüsselkonzept:** Menschenrechte

#### ÜBERBLICK

Erstellung und Durchführung eines nachvollziehbaren Projektstrukturplanes, der als zentrales Planungs- und Controllinginstrument verwendet werden kann, sowie eine Übersicht über das ganze Projekt darstellt.

#### Lernziele

- SchülerInnen kennen Organisationen, die MigrantInnen und AsylwerberInnen betreuen;
- SchülerInnen können die Planung eines Lehrausganges mitgestalten.

**Art der Aktivitäten:** Gruppendiskussion, Gruppenarbeit, Einzelarbeit

**Dauer:** 2 UE, 2 Tage Aktionsdurchführung

**Platzanforderungen:** Die SchülerInnen sollen Platz für Gruppenarbeiten und Einzelarbeiten am PC haben.

**Gruppengröße:** von 4 bis 50 SchülerInnen

#### Benötigte Materialien

Papier, Stift, PCs, Tablets

#### ABLAUF

##### ANLEITUNG

**Schritt 1:** Die SchülerInnen bekommen den Auftrag, Organisationen, die MigrantInnen und AsylwerberInnen betreuen, auszuforschen. Sie wählen mit ihren Kriterien aus, welchen sie Zeit schenken würden und schreiben die Erkenntnisse in ihre Mappe, samt Kriterien der Auswahl.

**Schritt 2:** Im Plenum wählen die SchülerInnen drei Organisationen, mit denen sie arbeiten wollen. Danach entwickeln sie ein Mind-Map für die Durchführung des Lehrausganges und bestimmen den Termin (Datum, Uhrzeit, Dauer). Was soll dort passieren? Was muss mitgebracht werden? Welche Informationen müssen von den ausgewählten Organisationen im Vorfeld kommen? 3 Kleingruppen sollen die Aufgabe für je eine Organisation übernehmen.

**Schritt 3:** In den Gruppen ernennen die SchülerInnen zwei Personen, die mit der Organisation Kontakt aufnehmen. Diese klären mit den Organisationen alles ab.

**Schritt 4:** Mit den gewonnenen Informationen, plant die ganze Kleingruppe, am besten mit den Begünstigten der Hilfsorganisation die Aktion durch. Sie können in die Schule eingeladen werden. Sie formulieren genaue Ziele und die damit verbundenen Hauptaufgaben, die mit dem Lehrausgang verbunden sind. Definieren die für den Lehrausgang relevanten Umwelten und analysieren die Beziehungen (positiv/negativ). Erstellen im Rahmen der Leistungsplanung einen nachvollziehbaren Projektstrukturplan, der als zentrales Planungs- und Controllinginstrument verwendet werden kann, sowie eine Übersicht über das ganze Projekt darstellt.

**Schritt 5:** Die SchülerInnen und ihre Gäste aus der Hilfsorganisation führen die Aktionen durch. Es ist sehr wichtig, dass die Begünstigten der gewählten Hilfsorganisation aktiv mitmachen, damit ein Austausch und eine Interaktivität mit ihnen stattfindet.

**Schritt 6:** Nach der Aktion kommt die Klasse wieder zusammen und jede Gruppe berichtet über die eigene Aktion.

#### REFLEXION

Folgende Fragen würden sich dafür gut eignen:

- Wie wurde die Aktion erlebt?
- Bist du bereit, Menschen mehr „Zeit zu schenken“?
- Kannst du nun die Planung eines Lehrausganges mitgestalten?
- Bist du bereit, beim Projekt „Zeit schenken“ aktiv mitzuarbeiten?

#### TIPP

Für eine Sammelaktion die Erlaubnis der Supermärkte einholen.

#### ZUSÄTZLICHE QUELLE

[www.youngcaritas.at/](http://www.youngcaritas.at/)

#### INFOBOX

Folgende Ideen wurden von den SchülerInnen gebracht: Hilfe für Ute Bock, Sozialdienst am Flughafen Wien-Schwechat (Social Service - Vienna International Airport) bei der Caritas der Erzdiözese Wien z. B. Hilfe bei Sprachproblemen und Sammelaktionen für Weihnachten. Letztere wurden in den Supermärkten Zielpunkt, Spar und Billa durchgeführt. Es musste bei allen Supermärkten die Erlaubnis eingeholt werden, damit gesammelt werden konnte. Die gesammelten Lebensmittel wurden anschließend von einer Schülerin Young Caritas übergeben. Symbolisch brachte eine Abordnung von Schüler/-innen ein Paket zur Abschlussveranstaltung ins Museumsquartier.





Feedbackraster für SchülerInnen (Seite 1/2)

Name (optional) \_\_\_\_\_ Klasse: \_\_\_\_\_

1. Was war das Thema?

2. Hast du dich in irgendeiner Form von dem Thema betroffen gefühlt?

- sehr  einigermaßen  wenig  gar nicht  
Warum?

3. Hast du etwas Neues über das Thema erfahren?

- viel  einiges  wenig  nichts  
Wenn ja, was?

4. Hast du andere (als deine) Meinungen über das Thema gehört?

- viele  einige  wenige  keine  
Wenn ja, welche?

5. Wie viel Zeit gab es für...?

- |                     |                            |                                |                             |                             |
|---------------------|----------------------------|--------------------------------|-----------------------------|-----------------------------|
| Nachdenken          | <input type="radio"/> viel | <input type="radio"/> genügend | <input type="radio"/> wenig | <input type="radio"/> keine |
| Diskutieren         | <input type="radio"/> viel | <input type="radio"/> genügend | <input type="radio"/> wenig | <input type="radio"/> keine |
| Alternativen finden | <input type="radio"/> viel | <input type="radio"/> genügend | <input type="radio"/> wenig | <input type="radio"/> keine |

6. Wie hat dir die Art des Unterrichts gefallen?

- sehr gut  gut  weniger  nicht

7. Was hat dir aus der Übung am besten gefallen? Bitte beschreibe es.

(Seite 2/2)

8. Was hat dir aus der Übung am wenigstens gefallen? Bitte beschreibe es.

9. Welche Aspekte des Themas haben dir gefehlt?

10. Hast du noch Fragen oder Kommentare?

DANKE!



## FEEDBACK ZU DEN MATERIALIEN

Sie haben die Materialien in Ihrer Klasse eingesetzt und wollen Ihre Erfahrungen teilen? Dann füllen Sie bitte den hier untenstehenden Feedbackbogen aus und senden diesen: per Fax: 01 / 405 55 19, per Post: Südwind Bildung, Laudongasse 40, A-1080 Wien; per email: [suedwind.bildung@suedwind.at](mailto:suedwind.bildung@suedwind.at)

### 1. Allgemein

Name der Lehrperson	
Titel des Unterrichtsmaterials	
Schule	
Schulstufe / Alter der SchülerInnen	
Durchführungszeitraum	

### 2. Beteiligung und Interesse der Schülerinnen und Schüler

Teilnahme am Unterricht (1: keine Beteiligung / 4 hohe Beteiligung)

1    2    3    4

Thematisches Interesse (1: keine Interesse / 4 hohes Interesse)

1    2    3    4

### 3. Einsatz der Materialien

Ihre persönliche Einschätzung

---



---



---

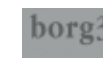


---

### STÄRKEN und VERBESSERUNGSMÖGLICHKEITEN

STÄRKEN	VERBESSERUNGSMÖGLICHKEITEN
1.	1.
2.	2.
3.	3.

Vielen Dank für Ihr Feedback!



8 Schulen und die Pädagogische Hochschule Wien haben diese Unterrichtsbeispiele entwickelt und mit ihren SchülerInnen in die Praxis umgesetzt. Sie wurden von den Südwind-Bildungsreferentinnen Téclaire Ngo Tam, Michaela Krimmer und Susanne Paschke begleitet. Die Tools zur Evaluierung der Lernprozesse wurden von Brigitte Freimüller entwickelt. Wir bedanken uns ganz herzlich für das Engagement aller Beteiligten.

Bundesrealgymnasium BRG6 Marchettigasse  
[www.marchettigasse.at](http://www.marchettigasse.at)

Bundesoberstufenrealgymnasium BORG3  
[www.borg3.at](http://www.borg3.at)

Piaristengymnasium BG8  
[www.bg8.at](http://www.bg8.at)

Caritas Ausbildungszentrum  
[seegasse.caritas-wien.at](http://seegasse.caritas-wien.at)

BAKIP8  
[www.bakip8.schule.at](http://www.bakip8.schule.at)

Berufsschule für Bürokaufleute  
<http://bsbk.schule.wien.at/>

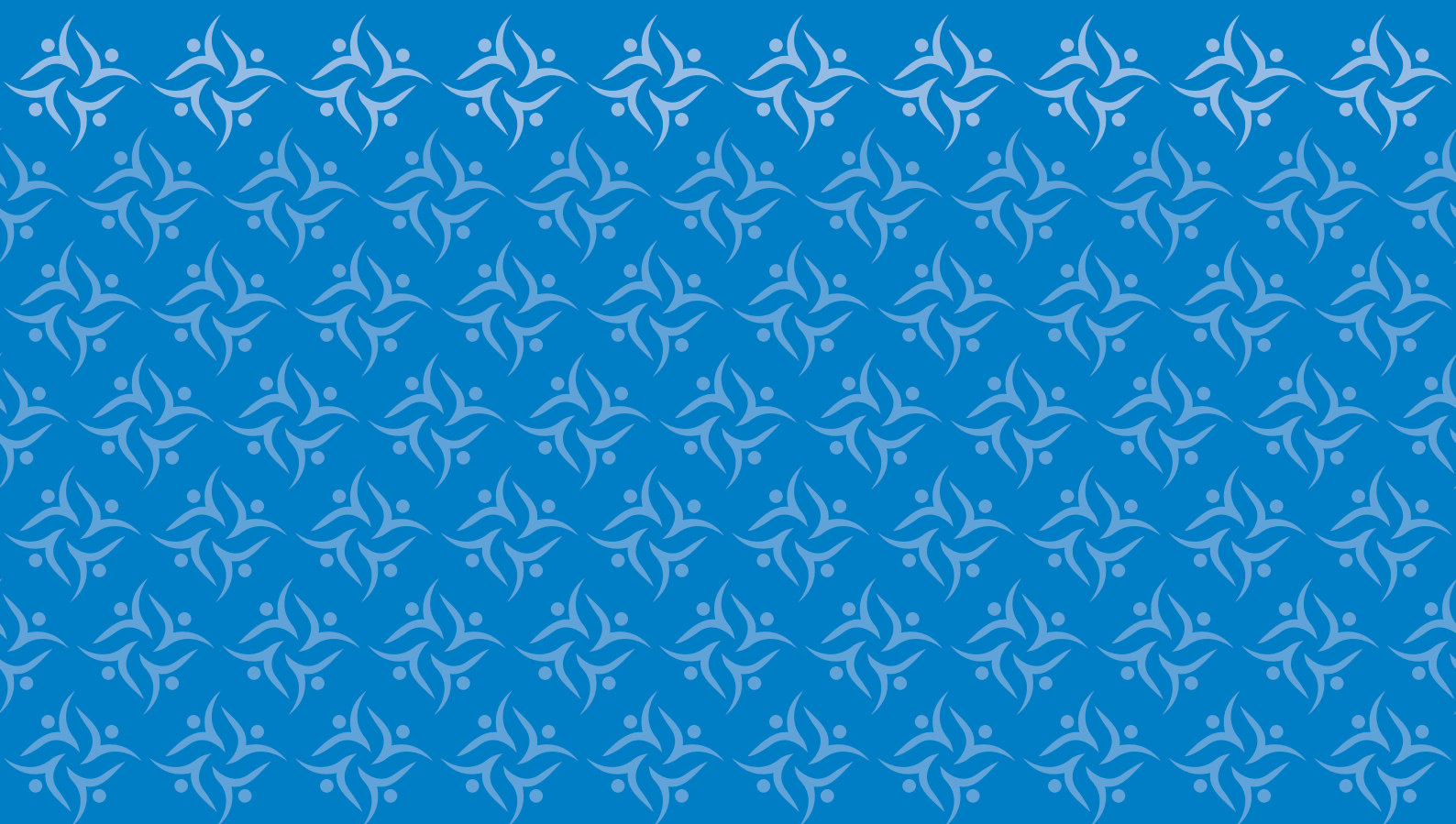
INFINUM  
<http://infinum.edupage.org>

International Business College Hetzendorf  
[www.ibc.ac.at](http://www.ibc.ac.at)

Pädagogische Hochschule Wien  
[www.phwien.ac.at](http://www.phwien.ac.at)

### IMPRESSUM

Herausgeber: Südwind Agentur, Laudongasse 40, A-1080 Wien  
Koordination der Redaktion: Téclaire Ngo Tam  
Projektmitarbeit: Michaela Krimmer  
Erscheinungsjahr und -ort: 2015, Wien  
Layout & Design: Nausicaeleonoradesign.com – Irmgard Stelzer  
Fotos/Bilder: detaillierte Angabe bei den einzelnen Bildern  
Druckerei: Resch-Druck



Diese Publikation wurde im Rahmen des Projekts „Parlez-vous global?“ (DCI-NSA-ED/2012/280-770) veröffentlicht. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen allein die Herausgeber; die Europäische Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Eine Publikation von Südwind  
ISBN 978-3-902906-14-4

